Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 und Wölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 Mk., Einzelpreis 10 Pfg., Sonnabends 15 Pfg.

Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 25 Goldpfennige, Heirats- und ähnliche Anzeigen 30 Goldpfennige, die 78 mm breite Reklamezeile 150 Goldpfennige. Rabatt nach Tarif, Gerichts- und Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3545

Nummer 57 — Montag, den 9. März 1925 — 37. Jahrgang

Beginn der Genfer Völkerbundstagung.

Zwischen Paris und Genf.

Kein positives Ergebnis der Pariser Aussprache.

Das polnische Hindernis.

Dreibund oder Fünfmächtevertrag?

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten.)

F. Paris, 9. März.

Die Unterredung Herriots mit Chamberlain hatte, wie vorauszusehen war, nur den Charakter einer gegenseitigen Aussprache über die Ansichten der französischen und englischen Regierung in bezug auf die akuten Fragen. Die Besprechungen konnten zu keinem endgültigen Ergebnis führen, sie zeigten vielmehr von neuem, wie stark die Meinungen auseinandergehen und ließen erkennen, daß einer Einigung große Schwierigkeiten entgegenstehen. In bezug auf die Sicherheitsfrage vertrat Chamberlain mit Nachdruck den Standpunkt, daß an Stelle des Genfer Protokolls, das von den Dominions und dem größten Teil der öffentlichen Meinung in England zurückgewiesen wird, ein Sicherheitspakt abgeschlossen werden müsse, der auch Deutschland umfaßt. Ein solcher Vertrag würde eine Garantie der gegenwärtigen Westgrenzen Deutschlands in sich schließen, bezüglich der Grenzen im Osten aber keine Bestimmungen enthalten. Frankreich dagegen erklärte sich außerstande, das Sicherheitsproblem auf einer solchen Basis lösen zu können. Es hat sich Polen gegenüber durch den Militärvertrag von 1921 festgelegt, der wohl ausdrücklich die Sicherung seiner Grenzen garantiert. Sein Bestreben geht dahin, zwischen England, Frankreich und Belgien einen Militärvertrag abzuschließen, der den status quo sichert. Selbstverständlich soll Deutschland, gegen das sich die Allianz richtet, von dem Vertrage ausgeschlossen sein. Herriot erklärte, daß Frankreich sich niemals mit einer Vereinbarung einverstanden erklären könnte, die an Deutschland Vollmachten im Osten geben würde. Frankreich könne den Vertrag von 1921 nicht als einen Fetzen Papier betrachten, es sei verpflichtet, die Grenzen Polens zu schützen und habe den festen Willen, dieses zu tun. Wenn Polens Sicherheit garantiert sei, stehe es ihm allerdings frei, gewisse Konzessionen zu machen. Herriot soll auch der Ansicht Ausdruck gegeben haben, man könne Polen unter diesen Umständen raten, sich nicht allzu intransigent zu verhalten. Welchen Nutzen diese Ratschläge haben sollen und was von polnischen Konzessionen zu halten ist, geht aus den letzten Neußerungen von Skrzynski und Sikorski hervor, die jede Illusion rauben.

Auch Chamberlains Umgebung beurteilt den Gang der Verhandlungen als sehr schwierig. Es wurde von einem Mitglied der englischen Delegation die Mitteilung gemacht, daß auch Präsident Doumergue in seiner einstündigen Unterredung mit Chamberlain den Standpunkt vertrat, ein Dreiervertrag müsse bindende militärische und maritime Verpflichtungen für jeden Unterzeichner enthalten. Herriot aber verlangte von Chamberlain gerade die Anerkennung der geheimen Militärabmachung zwischen Frankreich und Belgien, die bekanntlich in dem franko-polnischen Bündnis ihre Ergänzung findet. Der Kampf um die Anerkennung dieser beiden Verträge, die Marschall Foch als die Kette zwischen Rhein und Weichsel bezeichnet, hat die französische Regierung zu der Hoffnung geführt, daß England in diese Kombination doch noch eintreten werde (?), um andererseits bei Frankreich Konzessionen zugunsten der Aufnahme Deutschlands in den künftigen europäischen Fünfmächtepakt zu erreichen. Vorläufig steht die diplomatische Front Frankreichs gegenüber England, das heißt gegenüber dem Leiter des englischen Außenamtes, ziemlich geschlossen aus. Auch die heute abend stattgehabte Besprechung bei den französischen Delegation für Genf bewies, daß man in diesem Lager festhält an dem Grundsatze der französischen Politik, basiert auf den Verträgen von Versailles und St. Germain.

*

Die Kommentare, die in hiesigen politischen Kreisen zu der Zusammenkunft des britischen Außenministers Chamberlain mit Herriot gemacht werden, klingen nicht sehr zuversichtlich. Man weist wohl darauf hin, daß die Unterredung in Paris in einem herzlichen Ton und in aller Freundschaft geführt wurde, verhehlt sich aber nicht, daß zwischen den Auffassungen des Londoner Auswärtigen Amts und der Pariser Regierung tiefgreifende Widersprüche bestehen. Auch aus dem offiziellen Communiqué über die Besprechungen Chamberlains mit Herriot kann herausgelesen werden, daß man wenig Hoffnung hat, in nächster Zeit zu einer Einigung zu gelangen. Chamberlain wird nach seiner Rückreise aus Genf wiederum mit Herriot konferieren. Wie weit bei dieser Gelegenheit ein Schritt auf dem Wege der Verständigung gemacht wird, bleibt abzuwarten. Denn bevor die französische Regierung mit Deutschland irgendeine Abmachung in der Sicherheitsfrage trifft, möchte sie ihre Alliierten unter allen Umständen dazu bringen, mit Frankreich einen Garantiepakt abzuschließen, der den status quo in Europa garantiert. Im Zusammenhang damit steht auch die Tatsache, daß die politischen Kreise Frankreichs den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verlangen. Die Bestimmungen des Völkerbundspaktes, durch welche die Mitglieder des Bundes verpflichtet werden, ihre Gebiete gegenseitig zu garantieren, erscheinen ihnen ebenfalls geeignet, ihren polnischen Freunden die Gebiete, die ihnen der Versailler Vertrag zugewiesen hat, zu sichern. Die nationalistische Presse weist aber jede Vergünstigung, die Deutschland beim Eintritt in den Völkerbund gewährt werden könnte, energisch zurück und verlangt, daß Deutschland erst vollständig entwaffnet sein müßte, bevor eine Zulassung Deutschlands zum Völkerbund überhaupt in Frage käme.

In merkwürdigem Gegensatz zu der von Frankreich bei jeder Gelegenheit wiederholten Forderung, der Versailler Vertrag müsse strikt eingehalten werden, steht seine Auffassung über die Kontrolle der deutschen Entwaffnung, wenn diese einmal auf den Völkerbund übergegangen ist. Frankreich verlangt, daß nach der Räumung Kölns im Rheinland und in der Kölner Zone ständige Vertreter des Völkerbundes die Kontrolle durchführen. Diese Forderung steht natürlich im krassen Gegensatz zu den Bestimmungen des Versailler Vertrags, in denen nirgends von einer permanenten Kontrolle die Rede ist. Die englischen politischen Kreise verhehlen denn auch nicht, darauf hinzuweisen, daß sie einer solchen Lösung niemals ihre Zustimmung geben werden, da sie für Deutschland eine vertragswidrige Belastung darstellt.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Frankreichs Vorbedingung für den Sicherheitspakt.

st. **London**, 9. März. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Chamberlains politische Reise wird in hiesigen diplomatischen Kreisen mit gespanntem Interesse verfolgt. Nach bisher eingetroffenen vertraulichen Meldungen ist man in maßgebenden Kreisen, wie ich höre, zu großem Optimismus nicht gestimmt. Ein bekannter Staatsmann sagte zu mir: „Die Dampfwalze, mit welcher Lord Salisbury das europäische Konzert vergleicht, wird sich sehr langsam bewegen, wenn sie überhaupt das Ziel, die europäische Sicherheit, erreichen sollte. Vorläufig wird sie von Frankreich so energisch gebremst, daß sie stillsteht." Aus dem Schwall von Meldungen und Gerüchten über Chamberlains Konferenz mit Herriot läßt sich nach meinen Informationen nur die Tatsache herausschälen, daß über keinen der besprochenen Punkte, außer vielleicht über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, eine Einigung erzielt wurde. Eine Einigung über den Sicherheitspakt kann vor Ende Sommer oder selbst vor Ende dieses Jahres nicht erhofft werden, wenn sie überhaupt zustande kommt. Dies wird von offenbar zuverlässigen Meldungen aus Paris bestätigt. So wird dem „Daily Telegraph" von einem französischen Mitarbeiter berichtet, Chamberlain habe Herriot nicht darüber in Zweifel gelassen, daß das Genfer Protokoll erledigt sei. Darauf habe Herriot bezüglich Deutschlands Anerbieten eines Garantiepaktes die Gegenforderung gestellt, daß gleichzeitig mit der Unterzeichnung eines solchen Paktes ein Sonderabkommen zwischen Frankreich, England und Belgien abgeschlossen werden sollte zum Schutze gegen einen Angriff Deutschlands auf die Ostgrenzen Frankreichs und Belgiens. Hierauf habe Chamberlain geantwortet, daß das Londoner Kabinett keine Regelung des Sicherheitsproblems in Erwägung ziehen könnte, das nicht von allen politischen Parteien in England gebilligt würde, und daß daher ein französisch-englisch-belgisches Sonderabkommen ausgeschlossen sei. Herriot habe weiter verlangt, daß vor dem Abschluß eines Sicherheitspaktes mit Deutschland letzteres ohne alle Vorbehalte in den Völkerbund eintreten müsse. Hiermit habe sich Chamberlain vollkommen einverstanden erklärt, und beide seien sich darauffhin einig geworden, daß die Frage des Beitritts Deutschlands zum Sicherheitspakt gegenwärtig beiseitegelegt werden soll. Dies werde eine längere Durchsiebung der öffentlichen Meinung auf beiden Seiten nötig machen. Wenn Deutschland einmal dem Völkerbund beigetreten sei, würde die Ausscheidung des Gesamtproblems erleichtert oder wenigstens klarer werden. Herriot erklärte noch, daß jeder Sicherheitspakt mit Deutschland die Revision der deutschen Ostgrenzen ausschließen müsse. Chamberlain nahm nur Notiz von dieser Erklärung, ohne sich selbst darüber zu äußern. Dabei bleibt die ganze Angelegenheit vorläufig stehen.

*

Daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in engem Zusammenhang mit der Sicherheitsfrage steht, ist bekannt. Die Meldung eines sozialdemokratischen Blattes aber, daß Deutschland die bisherigen Vorbehalte aufgegeben habe, ist, wie wir feststellen können, unzutreffend. Es ist in Unterredungen mit dem englischen Mitglied des Völkerbundsrats Sir Eric Drumond von deutscher Seite immer wieder betont worden, daß es Sache des Völkerbundes sei, der deutschen Regierung unter erträglichen Bedingungen den Eintritt in den Völkerbund zu ermöglichen. Der Einwurf, daß Deutschland keine Ausnahmestellung eingeräumt werden könne, ist bei der besonderen Lage, in der wir uns befinden, durchaus hinfällig. Solange Deutschland unter bis an die Zähne gerüsteten Mächten entwaffnet dasteht, kann es weder eine Exekutive auf sich nehmen noch auch den Durchmarsch fremder Heere zur Ausführung einer solchen Exekution gestatten, da es sich auf die Art kriegerischen Verwicklungen mit der Macht aussetzen würde, gegen die eine solche Exekutive gerichtet ist. Im übrigen bildet ja der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund einen der Hauptpunkte des Programms, das der Völkerbundsrat sich für seine jetzige Märztagung gestellt hat.

Die Märztagung des Völkerbundsrates.

Saarländische und Danziger Fragen.

Heute tritt in Genf der Völkerbundsrat zu seiner diesjährigen Märztagung zusammen. Die Tatsache, daß sich der englische Außenminister Chamberlain persönlich zu der Tagung begibt, ist ein Beweis dafür, daß man auf englischer Seite den bevorstehenden Entscheidungen des Rates große Bedeutung beilegt.

Das wichtigste, Deutschland berührende Problem, das in Genf verhandelt werden wird, ist das Saarproblem. Die deutsche Regierung hat zur Frage der französischen Saarbesetzung bereits die 12. Note an den Völkerbundsrat gerichtet und abermals verlangt, daß nunmehr nach fünfjähriger Völkerbundsregierung an der Saar der vertragsmäßige Zustand hergestellt werde, d. h. daß die französische Besatzung aus dem Saargebiet herausgezogen und die vertraglich vorgeschriebene Einrichtung der örtlichen Gendarmerie durchgeführt werde. Die ganze Art, wie der Völkerbund diese Frage bisher behandelt hat, läßt nicht vermuten, daß er diesmal eine andere Stellung einnehmen wird. Ein zweiter wesentlicher Punkt ist die Ernennung der Mitglieder der Regierungskommission. Die Mandate der Mitglieder laufen mit dem 31. März ab. Es kann eine Wiederernennung stattfinden. Während der ersten 5 Jahre der Völkerbundsverwaltung an der Saar führte der Franzose Rault den Vorsitz in der Regierungskommission. Die Saargebietsbevölkerung ist mit Raults Regierungsweise außerordentlich unzufrieden, da er nicht nur die französische Annexionspolitik in weitgehendstem Sinne gefördert, sondern auch durch bestimmte Maßnahmen sein Amt in einer Weise mißbraucht hat, die nach den Berichten des Strafrechtes unter allen Umständen eine strafrechtliche Verfolgung erfahren müßte. Die Bevölkerung hat alle ihre Beschwerden, Klagen und Bedenken wiederholt in Denkschriften dem Völkerbund mitgeteilt und der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Franzose Rault durch eine neutrale Persönlichkeit ersetzt werde. Leider besteht keine Hoffnung, daß diesem selbstverständlichen Verlangen entsprochen werden wird, da Herriot von Chamberlain die Zusage erzwungen hat, daß England für Herrn Raults Wiederernennung eintreten wird.

Der Völkerbundsrat dürfte sich ferner mit der wirtschaftlichen Lage an der Saar befassen, da durch die Aufrichtung der französischen Zollgrenze an der saarländisch-deutschen Grenze der wirtschaftliche Untergang des Saargebietes eintreten muß. Jedoch ist auch hier zu befürchten, daß nicht die Wohlfahrt der Bevölkerung, die zu sichern der Völkerbundsrat sich verpflichtet hat, sondern das Interesse Frankreichs den Ausschlag geben wird.

Auch an den Danziger Fragen, mit denen sich der Völkerbundsrat zu befassen hat, ist Deutschland interessiert, da hier wie in der Saarfrage deutsche Volksgenossen den Entscheidungen betroffen werden. Im Vordergrund steht hier der Danzig-polnische Briefkastenstreit. Von Polen werden alle Versuche unternommen, die staatliche Selbständigkeit Danzigs zu zerschlagen und Danzig zu einem polnischen Mandatsgebiet zu machen. Die Entscheidung in der Frage des erwähnten Postkrieges wird symbolisch sein dafür, ob der Völkerbundsrat unter dem Einfluß Frankreichs den polnischen Annexionsgelüsten nachgeben wird oder nicht.

Ferner soll nach den bisherigen Dispositionen die deutsche Note an den Völkerbund vom 11. Dezember über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, die Frage des militärischen Nachforschungsrechts in Deutschland sowie die der Entmilitarisierung der Rheinlandzone auf die Tagesordnung der Ratstagung gesetzt werden. Deutschland hat also allen Grund, die Vorgänge in Genf mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Der Streik bei der Reichsbahn.

Verschärfung der Streiklage in Berlin.

Die drei Eisenbahnerorganisationen haben am Sonnabend den Streik bei der Reichsbahn in Berlin zu dem ihrigen gemacht. Der „Vorwärts" meint: Das sei das letzte Mittel, „um eine Katastrophe, wenn irgend möglich, zu verhindern." Freilich müßten nunmehr die zuständigen Reichsstellen eingreifen und dem „schwerindustriellen Verwaltungsrat und den reaktionären Oberbeamten der Reichsbahn" den Standpunkt klar machen. Die „zuständigen Reichsstellen" sind in diesem Falle das Reichsarbeitsministerium. Einstweilen hat sich bei allen Stellen durch das Scheitern der Verhandlungen die Lage außerordentlich verschärft, zumal die Kommunisten wieder auf dem Plan erscheinen und in ihrer Presse, noch mehr aber mit Handzetteln, die für alle Betriebe ausgestreut werden, zur Bildung einer „roten Kampffront" aufrufen. In Berlin besteht zudem ein kommunistischer Eisenbahnerverband, der 4000—4500 Mitglieder zählt.

Trotz der Aufforderung der Gewerkschaften, die Streikbasis nicht zu erweitern, haben die Arbeiter in Berlin auf mehreren Güterböhen, Umladestellen und Rangierstationen ihre Dienststellen verlassen. Am Sonntag nachmittag waren folgende Bahnhöfe bestreikt: Stettiner und Anhalter Bahnhof, Pankow, wo rund 75 Prozent streiken, Rummelsburg, Westend, Hamburger-Lehrter Bahnhof und der Güterbahnhof Neukölln. Eine Verschärfung der Lage im Personenverkehr wird, wie uns aus Berlin gemeldet wird, nicht entstehen. Nur auf Bahnhof Pankow weigern sich die von der Reichsbahnverwaltung zur Erledigung der Arbeiten herangezogenen Unterbeamten, Dienst zu tun.

Die Forderungen der Eisenbahner.

In Berlin hatte gestern der Deutsche Eisenbahnerverband eine Versammlung einberufen, in der der Bezirksvorsitzende Dressel über den Stand der Verhandlungen mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft Bericht erstattete. An den drei Forderungen der am Tarif beteiligten Organisationen, erklärte er, müsse unbedingt festgehalten werden:

1. Ein den Teuerungsverhältnissen entsprechender Lohn.
2. Beseitigung der Schicht- und Gedingearbeit (Akkordsystem).
3. Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit.

Es wurden auch einige Stimmen laut, die die Ausdehnung des Streiks auf die Betriebswerkstätten und die Rangierbetriebe forderten. Eine entsprechende Entschließung wurde aber abgelehnt. Dressel warnte im Schlußwort vor Teilaktionen. Es wurde dann eine von der Versammlung vorgelegte Entschließung angenommen, in der es heißt, daß der Deutsche Eisenbahnerverband die ablehnende Stellungnahme der Eisenbahnverwaltung mit Empörung und Entrüstung aufnehme und daß die Versammlung von dem Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes den Aufruf zum allgemeinen Kampf erwarte.

Das Angebot der Reichsbahnverwaltung.

Bei den Verhandlungen am Sonnabend hatte die Hauptversammlung der deutschen Reichsbahngesellschaft durch den Generaldirektor Oeser wiederholt vorgeschlagen, über Erhöhung der Ortslohnzulagen ab 1. März zu verhandeln. Sie erklärte sich bereit, im letzten Drittel des Monats März die Frage einer allgemeinen Lohnerhöhung nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse erneut mit den Gewerkschaften zu prüfen, und damit einverstanden, daß eine gemeinschaftliche Kommission zur Beratung etwa bestehender Härten in der Dienstbauer eingesetzt werde. Die Gewerkschaftsvertreter gaben darauf folgende Antwort: Die Gewerkschaften seien nicht in der Lage, diesen Vorschlag anzunehmen. Wenn die Verwaltung andere Vorschläge nicht zu machen habe, dann betrachteten die Gewerkschaften die Verhandlungen als ergebnislos.

Die Lage im Reiche unverändert.

Dem „Montag" wird von unterrichteter Stelle versichert, daß nach den eingehenden Berichten der einzelnen Eisenbahndirektionen eine Verschärfung der Streikbewegung im Reich bisher nicht eingetreten sei. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt unterm 8. März mit: „Die Streiklage im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden hat sich im Verlaufe der Nacht nicht geändert. Bei einigen wichtigen Dienststellen haben sich die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Der Personenverkehr ist weiterhin nicht gestört. Im Güterverkehr wird am heutigen Sonntag wie Werktags gearbeitet."

Weiter wird gemeldet:

Dresden, 9. März. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Die Angaben der Streikleitung über die Zahl der Streikenden und über die durch den Streik hervorgerufenen Betriebsschwierigkeiten sind sehr stark übertrieben. Die Zahl der Streikenden hat sich erst auf 4700 erhöht. Der Personenverkehr ist vom Streik weiterhin nicht gestört. Im Güterzugverkehr konnten durch die gestern durchgeführte Wochentagsarbeit die Rückstände in der Hauptsache aufgearbeitet werden.

Die Besatzungsbehörde des besetzten Gebietes hat mitteilen lassen, daß sie unter keinen Umständen eine Streikaktion oder Gefährdung der Sicherheit der Besatzung dulden würde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0001

Der Kampf um die Präsidentschaft.

Die Sozialdemokratie stellt Otto Braun auf.

B. Berlin, 9. März. Der Sonnabend hat in den späten Abendstunden in dem Kampfe um die Präsidentschaft einige Klarheit gebracht. Leider läßt sich nicht sagen, daß diese Klärung besonders erfreulich wäre. Es steht nun fest, daß man zweimal wird wählen müssen und daß die erste Wahl am 29. März nicht viel mehr bedeuten wird als eine Zählung der Stimmen oder der Angehörigen der einzelnen Gruppen. Daß es so kommen wird, ist in erster Reihe der Sozialdemokratie zuzuschreiben, die, wie aus einem erläuternden Aufsatz im „Vorwärts" zu schließen ist, die erste Wahl vor allem auf die parteipolitische Agitation zu stellen wünscht. Die „Germania" meint von dem gestrigen Beschluß der Sozialdemokratie, der Herrn Otto Braun als Präsidentschaftskandidaten nominiert, für die zweite Wahl aber die Einigung auf eine Sammelkandidatur vorsieht: er hätte mit staatspolitischem Denken sehr wenig zu tun. Das dürfte so ungefähr ins Schwarze treffen. Die Parteien der Re..en, die die Nominierung ihres Kandidaten dem unter dem Vorsitz des Staatsministers von Loebell tagenden Komitee übertragen hatten, scheinen sich nur erst im Grundsätzlichen einig geworden zu sein. Die Deutsche Volkspartei hat am Sonnabend dem zugestimmt, daß der bevorzugte Bewerber Herr Jarres sein soll. Die deutschnationalen Organe verwahren sich indes ziemlich temperamentvoll dagegen, daß diese Entscheidung bereits endgültig wäre. Man müßte nach Verhandlungen zwischen der Bayrischen Volkspartei und dem Zentrum auch noch die Erklärungen der oder jener Organisationen abwarten. Erst am Mittwoch würde man klar sehen können. Danach möchten wir annehmen, daß es wohl bei Herrn Jarres als Kandidaten der Rechten bleiben wird. Das Zentrum, das am Sonntagnachmittag die Vorstände seiner Fraktion zu einer unverbindlichen Besprechung geladen hatte, wird seine endgültige Entscheidung erst heute treffen. Die Bestrebungen in den Reihen des Zentrums, die offenbar schon von langer Hand an der Präsentierung von Adam Stegerwald arbeiten, scheinen sich in den letzten Tagen erheblich verstärkt zu haben. In diesem Sinne möchten wir einen Aufsatz der „Germania" deuten, der in geradezu beschwörenden Tönen darzulegen versucht, daß „nur Marx" der Kandidat des Zentrums sein dürfe. Vermutlich wird die Entscheidung, die heute zu fällen ist, Herrn Marx günstig sein. Damit ist noch nicht gesagt, daß man in einem zweiten, wir wiederholen: dem eigentlich entscheidenden Wahlgang, sich nicht für Herrn Stegerwald entschließt, der dann auch der Kandidat der Rechten werden möchte. Ob er freilich die Qualitäten in sich vereinigt, die just die Parteien der Rechten von dem zweiten Präsidenten der Republik zu fordern vorhatten, ist eine andere Frage. Ueber diese Punkte wird noch einiges zu sagen sein, sobald wir hier erst ein wenig klarer sehen. Die Demokraten hatten wohl anfangs sich gedacht, sich an einer Sammelkandidatur, sagen wir einmal der Weimarer Koalition, zu beteiligen. Sie sind indessen zu spät aufgestanden, und das Gesetz des Handelns ist ihnen von anderen vorgeschrieben. Jetzt erst werden voraussichtlich auch sie einen eigenen Kandidaten — man spricht von dem badischen Staatspräsidenten Hellpach — nominieren. Die Entscheidung wird vermutlich heute auch hier fallen. Alles in allem: Dieser Wahlkampf um die Präsidentschaft beginnt nicht unter erfreulichen Zeichen.

*

Die Stellvertretung.

Die Parteien des Reichstags haben sich, wie wir am Sonnabend bereits im größten Teil der Auflage mitteilten, nun doch noch auf einen Antrag für ein Stellvertretungsgesetz geeinigt, offenbar in der Erkenntnis, daß der erste Wahlgang am 29. März doch nur ein Zählakt sein wird, die endgültige Bestallung des neuen Reichspräsidenten sich also bis in den Mai hinziehen dürfte.

Der von den Reichstagsfraktionen eingebrachte Initiativantrag betreffend die Stellvertretung des Reichspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Zum Stellvertreter des am 28. Februar 1925 verstorbenen Reichspräsidenten wird der Präsident des Reichsgerichts bis zum Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten bestimmt.

§ 2. Die Vorschriften der Reichsverfassung über den Reichspräsidenten finden für die Dauer der Stellvertretung auf den Stellvertreter Anwendung.

Der Stellvertreter bezieht für die Dauer der Stellvertretung des Reichspräsidenten das diesem zustehende Diensteinkommen einschließlich der Aufwandsgelder.

§ 3. Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Präsident des Reichsgerichts ist bekanntlich zur Zeit der frühere Außenminister Dr. Simons.

*

Amerika und die Präsidentenwahl.

Newyork, 8. März. (Kabelmeldung der „Hall. Nachrichten" durch United Preß.) Die kürzlich erfolgte geringe Kursabschwächung der deutschen Bons wird in Bankierkreisen mit der „Unsicherheit" der politischen Entwicklung in Deutschland begründet. Diese Unsicherheit sei auch schuld daran, daß zurzeit die Kreditverhandlungen zu einem Stillstand gekommen seien. Die Wahl eines Präsidenten, dem man monarchistische Tendenzen nachweise, würde die Aussichten der deutschen Finanzierungen beeinträchtigen. Allerdings glaubt man in Wallstreet, daß ein „republikanischer" Präsident gewählt werden wird. Die amerikanischen Investierungen in Deutschland nach der Dawesanleihe werden auf 250—300 Millionen Dollar geschätzt. Man fürchtet in interessierten Kreisen, daß damit die Aufnahmefähigkeit des Marktes ziemlich erschöpft ist, da die Zahl der Privatkapitalisten, die Geld in Europa anlegen wollen, verhältnismäßig beschränkt ist, infolge der Neuheit dieses Marktes. Die Bankkreise beabsichtigen daher eine Aufklärungskampagne, die allerdings wenig Erfolg haben dürfte, wenn die gefühlsmäßige Parteinahme des Publikums für die „Republik" gegen die „Monarchie", die zumal durch die Berichte der amerikanischen Presse aus Deutschland neue Nahrung gewinnt, durch das Wahlergebnis eine Enttäuschung erfahren sollte.

Die Aufwertung vor dem Reichstag.

Einstimmige Annahme des demokratischen Antrags auf Einbringung des Gesetzentwurfs.

B. Berlin, 8. März.

Der Reichstag hat, da die Regierung es an der nötigen Initiative offenbar fehlen läßt, am Sonnabend zu seinem Teil versucht, die Aufwertungsfrage ins Rollen zu bringen. Demokraten und Sozialdemokraten konnten es sogar durch die Unterstützung der Kommunisten erreichen, daß nachträglich die Tagesordnung geändert und das Aufwertungsthema an die erste Stelle gesetzt wurde. Es handelte sich dabei vornehmlich um die Besprechung zweier Anträge; eines demokratischen, der die Vorlegung des neuen Aufwertungsgesetzes von der Regierung verlangt, und eines sozialdemokratischen, der die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung fordert und der insofern mehr taktische als sachliche Bedeutung hat, als er nur eine Wiederholung des gleichlautenden Antrags ist, den die Deutschnationalen nämlich zu der Zeit, da sie schärfste Opposition übten, eingebracht haben. Der Reichsjustizminister Frenken, der sich von den Sozialdemokraten und Demokraten, aber auch von Zentrum und Volkspartei heftig bedrängt sah, war sichtlich um eine Auskunft verlegen. Er vermochte für die Verschleppungstaktik der Regierung nur recht fadenscheinige Entschuldigungen vorzubringen und konnte lediglich in Aussicht stellen, daß der bereits am 5. Februar versprochene und längst fällige Regierungsentwurf „nunmehr baldigst" den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden solle. Ein dehnbarer Begriff, der das Haus offenbar unbefriedigt ließ, da man eine präzisere Antwort mit Recht erwarten konnte. Ergötzlich wirkte der diplomatische Eiertanz, den Herr Hergt aufführte, um die Haltung seiner Partei vor und nach den Wahlen in Einklang zu bringen. Aus enragierten Aufwertungsfreunden sind ja die Deutschnationalen bekanntlich nach dem Eintritt in die Regierung zu recht zaghaften Befürwortern einer beschränkten Aufwertung geworden. Und wenn Herr Hergt, um nach außen hin bei der grollenden Wählerschaft einen günstigen Eindruck zu erzielen, auch einige Fintenstöße gegen die Regierung Luther-Schiele führte — die gestrenge Maske, die er sich eigens für diesen Zweck umband, mochte ihm keiner recht glauben.

Das Ergebnis der Aussprache, die anfangs mit lebhaftem Interesse verfolgt wurde, in der Endphase aber sich vor leeren Bänken abspielte, war schließlich die einstimmige Annahme des demokratischen Antrags auf schleunige Einbringung des von der Regierung angekündigten Gesetzentwurfs, der nach den Versicherungen des Justizministers ja beinahe fertiggestellt sein soll. Der sozialdemokratische Antrag, der die dritte Steuernotverordnung beseitigt sehen will, stieß auf starken Widerspruch bei der Regierung sowohl wie bei den Parteien der Rechten und des Zentrums. Es würde, so meinte man, wenn den sozialdemokratischen Forderungen Genüge geschähe, ein chaotischer Zustand heraufbeschworen werden und statt der Beruhigung, die doch namentlich im Interesse der Rentner und Sparer dringend wünschenswert erscheint, nur neue Unsicherheit entstehen. Man einigte sich in der Abstimmung schließlich dahin, den sozialdemokratischen Antrag dem Ausschuß zu überweisen, wo er, wie wir annehmen möchten, wohl ein stilles Begräbnis finden dürfte.

Der Rest der Tagesordnung wurde im Eilzugstempo erledigt.

*

Sitzungsbericht.

Bei Besprechung der Aufwertungsanträge erhielt als erster Redner der Demokrat Freiherr von Richthofen das Wort, der die Notwendigkeit betonte, in der Aufwertungsfrage endlich eine Entscheidung zu treffen. Nach ihm sprach der Sozialdemokrat Keil. Er mußte anerkennen, daß die Frage der Aufwertung von deutschnationaler Seite aus zuerst angeschnitten wurde, er warf aber den Deutschnationalen vor, daß sie nunmehr die Angelegenheit hinauszögerten. Keil trat für eine Steuer auf die Inflationsgewinne ein. Dann gab

Reichsjustizminister Frenken

namens der Reichsregierung folgende Erklärung ab: Die Reichsregierung bedauert außerordentlich, daß ihre am 5. Februar 1925 gegebene Zusage, den Entwurf des Aufwertungsgesetzes den gesetzgebenden Körperschaften binnen drei Wochen zuzuleiten, nicht hat eingehalten werden können. Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Gesetzentwurfes sind seit dem 5. Februar 1925 mit allem Nachdruck gefördert und im wesentlichen abgeschlossen worden, so daß der Entwurf an sich in kürzester Frist vorgelegt werden kann. Bei der ungewöhnlichen wirtschafts- und rechtspolitischen Bedeutung der Aufwertungsfrage hat die Reichsregierung es für richtig gehalten, den Gesetzentwurf erst vorzulegen, nachdem sie die Gewißheit gewonnen hat, daß er in seinen Grundlagen von einer Mehrheit dieses Hauses getragen wird. Diese Gewißheit konnte bisher noch nicht gewonnen werden. Die Bemühungen nach dieser Richtung werden jedoch unausgesetzt fortgesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß die Vorlage des Entwurfs an die gesetzgebenden Körperschaften nunmehr baldigst erfolgen kann. Zu der Forderung der Aufhebung der dritten Steuernotverordnung kann die Reichsregierung nur pflichtgemäß erklären, daß die Aufhebung zu einem Chaos auf dem Gebiete der Rechtspflege und der Wirtschaft führen würde und daß sie die Verantwortung für diese Maßnahme nicht würde tragen können.

Von deutschnationaler Seite sprach der Abgeordnete Hergt. Auch er erachtet eine schleunige Vorlegung des Gesetzentwurfes für geboten. Hergt fragte, warum man in der Angelegenheit nicht weitergekommen sei. Es sei Sache der Regierung, die Angelegenheit weiter zu bearbeiten. Hergt betonte, seine Partei werde den demokratischen Antrag unterstützen. Notwendig sei es, rasch und viel zu geben. Der Zentrumsredner Dr. Schletter und Dr. Wunderlich von der D. V. P. wandten sich vornehmlich gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der 3. Steuernotverordnung.

Nach belanglosen Worten des Kommnisten Höllein forderte Dr. Jörissen von der Wirtschaftl. Ver., die Regierung solle eine präzisere Angabe machen, wann die Vorlage an den Reichstag komme. Dr. Emminger, der für die Bayrische Volkspartei sprach, schloß sich dem demokratischen Antrag an.

Abg. Dr. Best (Dnat.): Die dritte Steuernotverordnung hat das Unrecht, das der Spruch des Reichsgerichts aus der Welt schaffte, wiederhergestellt. Ich habe meinen Antrag zum Aufwertungsproblem im Reichstag eingebracht, damit sein Inhalt ebenfalls eine gründliche Ausschußprüfung erfahre. Jahrhunderte lang war es deutsches Recht, eine Schuld niemals nach dem jeweiligen Geldwert, sondern immer nach dem Sachwert zu bemessen. Die Notverordnung hat eine nicht vertretbare Entrechtung des Gläubigers herbeigeführt. Ungeheuerlichkeiten sind die Folge gewesen. In einem Falle sind 180 000 in gutem Geld hingegebne Goldmark mit — 58 Pfennigen abgegolten worden. Die Verordnung hat den Schuldnern auch dadurch den Nacken gestärkt, daß sie das Prozessieren fast unmöglich machte. Dort, wo der volle Wert des Objekts wieder eingetreten ist, muß auch die volle Bezahlung wieder gefordert werden können. Die Industrie hat nahezu ihren Besitzstand in vollem Wert erhalten. Die chemische Industrie hat ihre Substanz auf das Doppelte und Dreifache erhöht. Da kann doch kein Billigdenkender es gelten lassen, daß eine solche Industrie ihre Gläubiger mit 15 Prozent abspeist. Bei den Großbanken liegt es ähnlich. Von einer Aufwertung der Industrieobligationen darf in keinem Fall die Rede sein. Die Gefahr, daß das Kreditbedürfnis der Industrie einer höheren Aufwertung den Weg verlegt, kann dadurch begegnet werden, daß man die Obligationen in Aktien verwandelt. Die Ungerechtigkeit des jetzigen Zustandes wird ganz ungemein dadurch gesteigert, daß die sich ihrer Verpflichtung entziehenden Schuldner zugleich die Besitzer der Sachwerte sind. Die Absicht der Regierung, die Reichsanleihen auf 5 Proz. zu konvertieren und zu 95 Prozent zu annullieren, mißbillige ich aufs entschiedenste. Tausende und aber Tausende haben im Kriege dem Vaterland ihren letzten Barvermögensbesitz zum Opfer gebracht, sie müssen irgendwie schadlos gehalten werden. Der Zustand, den die dritte Steuernotverordnung geschaffen hat, ist unhaltbar.

Damit schloß die Aussprache. Der demokratische Antrag auf unverzügliche Vorlegung des Aufwertungsgesetzes wurde einstimmig angenommen, der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der dritten Steuernotverordnung dem Ausschuß überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf heute 2 Uhr: Beschlußfassung über den Wahltag für die Wahl des Reichspräsidenten, Stellvertretung des Reichspräsidenten.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin

Charles Dewey Hilles wurde zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Deutschland ernannt. Er ist ein hervorragender Versicherungsmann und Direktor von vielen Versicherungsgesellschaften und industriellen Konzernen. Früher war er Vorsitzender des Republikanischen Nationalausschusses, zwei Jahre lang Unterstaatssekretär im Schatzamt der Vereinigten Staaten und 1911 und 1912 Privatsekretär von Präsident Taft. Er gab diesen Posten auf, um als Vorsitzender des Republikanischen Nationalausschusses die Leitung der Wahlkampagne für eine Wiederwahl Tafts zu übernehmen.

Der Prozeß gegen Rothardt.

Die Verhandlung gegen Rothardt wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert in der Berufungsinstanz vor dem Magdeburger Landgericht wird morgen unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rudolf beginnen. Die Nebenklage des Reichspräsidenten ist durch das Ableben des Antragstellers hinfällig geworden, die Rechtsanwälte Landsberg und Heine werden also an den Verhandlungen nicht mehr teilnehmen. Der Angeklagte Rothardt wird in der Berufungsverhandlung nicht mehr durch seine bisherigen Anwälte, sondern durch Rechtsanwalt Luetgebrune verteidigt werden.

Kurze Nachrichten.

Aus dem polnischen Korridor treffen beunruhigende Nachrichten über Vorbereitungen zu einem polnischen Putsch gegen Danzig ein.

*

In Warschau und in Lodz nahm die politische Polizei in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vor.

*

Wie Reuter meldet, hat Präsident Coolidge die Einberufung einer internationalen Währungskonferenz in Erwägung gezogen. Die Konferenz soll dem Zweck dienen, in der Welt die Grundlagen der Goldwärung wiederherzustellen.

*

In München ist Dr. Max Bernstein, der amüsante Bühnenschriftsteller und berühmte Verteidiger, an den Folgen einer Operation gestorben. Max Bernstein war der Verteidiger Hardens in dem Moltke-Eulenburg-Prozeß.

*

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, ist im Weißen Hirsch bei Dresden heute gestorben.

*

Die St. Pauls-Kathedrale in London ist wegen Einsturzgefahr für die Oeffentlichkeit geschlossen worden.

Letzte Telegramme.

Die Lage im Eisenbahnerstreik.

(Siehe auch Seite 1.)

B. Berlin, 9. März. In Berlin haben sich zwei neue Bahnhöfe, nämlich Treptow und Tempelhof, den Ausständigen angeschlossen. Dagegen haben sich von 173 Streikenden auf dem Anhalter Güterbahnhof 131 wieder zur Arbeit gemeldet. Auf dem Stettiner Bahnhof ist gestern abgestimmt worden. Durch Mehrheitsbeschluß wurde beschlossen, den Streik abzulehnen. Die Güterversorgung Berlins hat durch den Streik nicht gelitten, da überall die Personalbetriebshilfe, die aus Arbeitern und Beamten besteht, rechtzeitig eingesetzt werden konnte. Die Technische Nothilfe brauchte nirgends in Anspruch genommen zu werden. Der Streik hat nach dem Westen nicht übergegriffen. Im Bezirk Erfurt haben die Streikenden auf dem Bahnhof Gera die Arbeit wiederaufgenommen. Das Betriebs- und Verkehrspersonal im ganzen Reich ist vollzählig im Dienst. (Siehe Seite 1.)

Senator Borah über den Sicherheitspakt.

Newyork, 9. März. (Kabelmeldung der „Hallischen Nachrichten" durch United Preß.) Senator Borah gewährte einem Vertreter der United Preß eine Unterredung, in der er sich zu den europäischen Problemen äußerte. Ueberaus skeptisch betrachtet Borah den vorgeschlagenen Sicherheitspakt. Er betonte, daß der Sicherheitspakt eine rein europäische Angelegenheit sei, worin sich eine Auffassung mit der des Weißen Hauses decke. Der Pakt, so sagte er, ist nichts weiter als eine Erneuerung der Heiligen Allianz unter neuem Namen, aber mit den gleichen Gefahren.

*

Strandung eines Dampfers.

Amsterdam, 9. März. Bei Hoek van Holland ist gestern abend gegen 8 Uhr der 7000 Tonnen große Frachtdampfer „Sokrataka" vom Rotterdamschen Lloyd an derselben Stelle gestrandet, wo 1907 der Dampfer „Berlin" dasselbe Schicksal erlitt. Da ein starker Nordwestwind Stärke 7 weht, das Meer sehr aufgeregt ist und eine sehr starke Brandung herrscht, wird für das Leben von 17 holländischen Seeleuten gefürchtet.

Hallisches Kunstleben.

Gäste im Stadttheater.

Die Sonnabend-Vorstellung von Strauß' Zigeunerbaron" führte zufälligerweise nicht weniger denn vier Gäste zusammen, ohne daß indes darunter der Fluß des Ganzen merklich gelitten hätte, der flotte Ablauf der lustigen Szene in Spiel und Gesang irgendwie gehemmt worden wäre. Starken Anteil daran sicherte sich in erster Linie der Dirigent Walter Schmitt (vom Stadttheater Freiburg i. B.), welcher sich um einen der freiwerdenden Kapellmeisterposten bewirbt. Wie der junge Künstler die ganze Musik anfaßte, wie die Operetten-Rhythmen unter seiner Hand sprühend aufleuchteten und die echten Wiener Rubato-Nüancen Anwendung fanden, das konnte nur für ihn einnehmen. Gleich im ersten Vorspiel trat der frische, mitreißende Zug seiner Leitung vorteilhaft in Erscheinung. Mit bemerkenswerter Kraft, wenn auch zunächst noch mit reichlich stürmischen Bewegungen, wußte Kapellmeister Schmitt auch seinen Einfluß bei dem Orchester und auf der Bühne durchzusetzen. Nach all dem kann eine Verpflichtung mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Nicht so leicht fällt die Entscheidung über den Operettentenor Emil Schroers vom Stadttheater Luzern. Gewiß hatte er den Barinkay im Spiel richtig angelegt und gewann der Rolle einige wirkungsvolle Züge ab, aber im Gesanglichen blieb er doch weit hinter dem zurück, was wir von unserem Theater billigerweise erwarten müssen. Da stand ja beinahe kein einziger Ton fest. Ein Hoffnungsstrahl ist allerdings in dem wirklich guten Material zu erblicken. Daraufhin könnte allenfalls ein Versuch mit Herrn Schroers gemacht werden. Wie wir hören, kommt der Sänger schon für die noch fälligen Operetten dieser Spielzeit in Betracht.

Als Arsena begrüßte man eine alte Bekannte, Frl. Elisabeth Schwarz, welche ihre Rolle mit echt musikalischem Sinn und feingeschliffener Technik durchführte. Das Zigeunermädchen Saffi, in deren ersten Gesang Joh. Strauß die ganze große Sehnsucht des merkwürdigen Nomadenvolkes hineingelegt hat, fand in Eva Graf (früher Leipziger Oper, jetzt eine beliebte Sängerin beim Leipziger Rundfunk) eine ideale Vertreterin. Eine Bühnenerscheinung von rassiger Kraft, verfügt die Künstlerin in ihrem Organ auch über jugendlich-dramatischen Glanz und starken Ausdruck, um diese dankbare Partie — wie sie es verdient — auf wirkliche Opernhöhe zu heben. — Die Zuhörerschaft zeigte sich den Leistungen der Gäste (einschließlich Dirigent) gegenüber sehr beifallsfreudig."

Paul Klanert.

*

Thalia-Theater.

„Der Vulkan" von Ludwig Fulda.

Wenn zwei Menschen in ihrer Ehe so reizbare und sensitive Naturen sind, wie der Architekt Hennings und seine Frau Sabine, so ist ihr Leben wahrhaftig einem Vulkan vergleichbar, aus dem es ständig gärt und brodelt, bei dem es sogar zu einer Katastrophe kommt — auf die vorliegende Ehe angewandt, zu einer Scheidung —, die aber auf die Dauer auch kein Hindernis ist, so daß das alte Spiel wieder von vorn beginnen kann. Das Architektenpaar, das die Laune des Geschickes zusammengeführt hat, kann nicht einen Augenblick beisammen sein, wo es nicht in Meinungsverschiedenheiten und Differenzen gerät,; sind beide einander fern, so wissen sie vor lauter Sehnsucht und persönlichem Unbehagen nicht, wie sie es schnell genug anfangen sollen, um wieder zusammen zu kommen. Dieses Katze- und Mausspielen wird vier Akte mit beharrlicher Konsequenz durchgeführt. Dabei gibt es allerdings manche komische Situation. Trotzdem wird diese Konsequenz schließlich zur Monotonie.

Die Aufführung war flott und lebendig. Alfred Haller spielte den nervösen und reizbaren Architekten recht vielseitig stets aber als den Mann von Welt, der sich im Gefühl einer gewissen Ueberlegenheit sogar mit Gelassenheit in sein Schicksal findet. Paula Thetter-Lange war die streitbare Frau Sabine. Paul Herlt, dem als Justizrat Blohm die Rolle des Vermittlers, Hausfreundes und Rechtsbeistandes zufällt, fand sich damit ebenso gut ab wie Berthel Grether als Vera Verena und die Inhaber der übrigen kleineren Rollen. Das Publikum amüsierte sich prachtvoll und rief die Darsteller immer wieder hervor. —er.

*

Haendels Messias in der Pauluskirche.

Es hat für mittlere und kleinere Chöre stets etwas Verlockendes, sich größeren Aufgaben zuzuwenden, wie sie gerade Chorwerke wie Händels „Messias" bieten. An Erhabenheit läßt ja diese Musik alles hinter sich. Wahrlich, der Ruf „Mehr Händel" ist durchaus am Platze, denn von Händels Musik geht eine Kraft aus, die aufrichtet, die im Ausdruck des Leidvollen so wenig erlahmt wie im Lobsingen und Jubilieren.

Den Textstoff des „Messias", wechselnd dem Alten und dem Neuen Testament entnommen, hat der Meister in drei Teile gegliedert. Der dramatische Dialog entfällt gänzlich, der rezitierende Erzähler kommt nur in kurz gehaltenen Rezitativen zur Geltung. Dagegen ist die Stärke lyrischer Empfindung bis zu einer solchen Höhe gesteigert, daß das fehlende dramatische Geschehen wohl kaum vermißt wird. Der „Messias" ist in 24 Tagen geschrieben. Den Dubliner Chorvereinen, die sich zur Mitwirkung in Händels Oratorien erboten hatten, hatte Händel für ein Wohltätigkeitskonzert „etwas von seiner besten Musik" versprochen. Er hat Wort gehalten: es ist sein Bestes geworden!

Der gestrigen Aufführung lag die Chrysandersche Fassung zugrunde. Sie bringt Händelsche Umgiekungen der gewohnten Stücke, die man als „Verbesserungen" nicht empfinden kann. Auch die Solostücke werden durch Anhängen von Kadenzen und Verbrämungen auf den Zeitgeschmack gestellt. Hierdurch wird der Ausdruck völlig verweichlicht. Der Pauluskirchenchor griff unter der Leitung von Carl Bonde, der sich mit innerster Hingabe in das Werk versenkt hat, seine Aufgabe frisch und lebendig an, wie es sich namentlich in der straffen Durchführung der gar nicht leichten polyphonen Sätze zeigte. Die dynamischen Uebergänge hätten vielleicht noch etwas ausgeglichener sein sein können, dadurch hätte die Plastik gewonnen. Gegenüber den Chören treten die Soli etwas zurück. Ilse Helling Rosenthal führte ihre dankbare Aufgabe mit ihrem ausdrucksreichen Sopran prächtig durch. Die Altpartie sang Agnes Leydhecker mit ihrem schönen Alt vornehm und stilvoll. Ernst Meyer brachte seinen klang- und seelenvollen Tenor überzeugend zum Ausdruck, und Kurt Wichmann lieh der Baßpartie dank seiner reichen Gestaltungsfähigkeit intensive Wirkungskraft. In dem ad hoc gebildeten Orchester hatten Chor und Solisten einen leistungsfähigen, wenn auch nicht immer ganz elastischen Sekundanten. Die ziemlich heikle Orgelpartie führte Erich Schröder durchweg mit Gewandheit durch. Die Aufführung hatte eine große Menge von Hörern angezogen. Es war ein musikalischer Gottesdienst! D.

Der Streit um das Klavier.

Von Dr. Anton Mayer.

Zwei Instrumente werden von Dilettanten und Künstlern vor allen anderen bevorzugt: die Violine und das Klavier. Erst in weitem Abstand kommen das Cello und die Bratsche; alle anderen Instrumente bleiben fast ausschließlich auf den Gebrauch im großen Orchester und vereinzelten, hauptsächlich klassischen Kammermusikwerken beschränkt, so schön auch ihr Ton sein mag, wie z. B. der der Klarinette. Ganz selten nur hört man Solokompositionen für Oboe oder Horn; das Fagott, die tieferen Blechbläser und der Kontrabaß sind so gut wie vollkommen in die Orchestermasse verbannt, und nur die Trompete oder das Cornet à piston lassen ihre sentimentalen Weisen — „Behüt' dich Gott" oder ein Volksliederpotpourri — in Freiluft- oder Bierkonzerten erschallen.

Es ist eine alte Streitfrage unter den Musikliebhabern und Künstlern, welchem der beiden regierenden Instrumente die Krone, die absolute Ueberlegenheit zu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0002

Wie wohnt der Reichspräsident?

Ein Gang durch sein Palais.

Von unserm Berliner Mitarbeiter.

Das Hinscheiden des ersten und die baldige Wiederwahl des neuen Präsidenten läßt die Beantwortung der Frage akut werden: wie wohnt der oberste Beamte des deutschen Reiches? Das Haus in der Wilhelmstraße Nummer 73 ist schon fast zweihundert Jahre alt, wurde es doch schon 1737 für einen Herrn von Schwerin erbaut. Später wechselte es mehrfach den Besitzer, und kam schließlich in die Hände des Buchhändlers Reimer, der es 1832 an Friedrich Wilhelm IV. verkaufte. Dieser brachte die verschiedensten Ministerien darin unter. Von 1866 bis 1872 bewohnte es der Gouverneur von Berlin, der dem Ministerium des königlichen Hauses Platz machen mußte, welches bis zur Revolution dort seinen Sitz hatte.

Das Palais, ebenso wie die Reichskanzlei den französischen Adelshotels des 18. Jahrhundert nachgebildet, besitzt zwei an die Straße grenzende Seitenflügel und ein zurückliegendes Quergebäude. Die Privatgemächer des Präsidenten sind ebenso wie die Geschäftsräume im ersten Stock untergebracht, während sich unten die Arbeits- und Bureauräume befinden. Die näheren Mitarbeiter sowie das zahlreiche Bureaupersonal des Reichspräsidenten finden in den Seitenflügeln reichlich Platz in einfachen schmucklosen Räumen. Neben dem Gartensaal im Mittelhaus liegt das schlichte Arbeitszimmer und anschließend das Konferenzzimmer, beide nicht sehr groß, mit den notwendigsten Möbeln und einigem Wandschmuck ausgestattet.

Ein ganz anderes Bild bieten die oben liegenden Gesellschaftsräume, zu denen man durch das geräumige mit Säulen gestützte Vestibül gelangt, dessen Aufgang von B. Rode mit vier großen Oelgemälden versehen wurde. Das Prunkstück des ganzen Palais ist natürlich der große Festsaal, ganz in weiß und rot gehalten, mit Altgold abgetönt, die Formen nicht mehr ganz Barok, aber doch schon im Anklang daran. Das riesige Deckengemälde „Dädalus und Ikarus“ stammt ebenfalls von Rode, der auch an den Wänden Reliefmalerei anbrachte. Die hohen Kristallspiegel mit den Bronzeleuchtern die riesigen Wandnischen mit den herrlichen Vasen vervollständigten den imposanten Eindruck, den man von diesem Prunksaal mitnimmt. Die übrigen zu Gesellschaftszwecken zur Verfügung stehenden Räume sind alle nicht sehr groß, so der Speisesaal, der mit seinen hellen Farben einen wohligen Eindruck hinterläßt und das anschließende Rauchzimmer. Hier waltet moderner Geschmack, alles dunkel, schwer, eckig, aber ausgesucht, Holztäfelung bis zur Decke.

Ganz in Biedermeier ist der Damensalon gehalten, der keinen überflüssigen Prunk zeigt und der in jeder Villa eines begüterten Mannes stehen könnte. An den großen Festsaal schließen sich noch zwei kleine Teezimmer an sowie zwei Salons, in die sich Herren und Damen während großer Festlichkeiten zurückziehen mögen. Der größere der beiden eben genannten Salons dient zum Empfang der ausländischen diplomatischen Vertreter, hat also offiziellen Charakter. Er ist in Empire gehalten, die Wände mit roter Seide bespannt. An der einen Wand hängt ein lebensgroßes Bild des Reichspräsidenten Ebert von Professor Kossuth.

Dieses Palais, nicht zu prunkvoll, nicht zu schmucklos, ist, das muß man sagen, als Wohnung des deutschen Reichspräsidenten recht geschickt auserwählt und würdig, den ersten Beamten unseres Vaterlandes zu beherbergen.

U. E.

Kleine Chronik.

Telephonverkehr Deutschland—England.

Die direkte Telephonverbindung zwischen Deutschland und England über Holland dürfte, wie das „B. T.“ erfährt, in voraussichtlich sechs Wochen aufgenommen werden können. Doch wird es sich bei diesem Verkehr zunächst um ein Provisorium handeln, das in drei Stufen weiter ausgebaut werden soll. Der demnächst zur Aufnahme gelangende Verkehr wird sich auf den bereits bestehenden deutsch-holländischen und holländisch-englischen Linien während der Nachtstunden von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens vollziehen. Im Augenblick wird mit den englischen Behörden wegen Zurverfügungstellung einiger direkter Leitungen aus den zwei Telephonkabeln Holland—England verhandelt, die in Verkehr genommen werden können, sobald die holländischen und englischen Ueberlandkabel fertiggestellt sind. Das wird etwa Herbst 1925 der Fall sein, so daß Ende 1925 der Verkehr auf diesen Linien (also auch tagsüber) vor sich gehen kann. Das überaus starke Bedürfnis einer direkten deutsch-englischen Telephonverbindung wird aber auch durch Bereitstellungen einiger Leitungen aus anderen Kabeln nicht befriedigt werden können. Es werden deshalb Projekte für ein drittes Kabel zwischen Holland und England ausgearbeitet werden, die ebenfalls Gegenstand amtlicher deutsch-englischer Verhandlungen sind und deren Verwirklichung etwa im Frühjahr 1926 zu erwarten ist, so daß man darauf rechnen kann, daß Sommer 1926 ein wirklich leistungsfähiges Kabel für den deutsch-englischen Telephonverkehr zur Verfügung steht. Im vollsten Umfange wird jedoch erst ein direktes deutsch-englisches Kabel, das auch den besonderen Forderungen der deutschen Seestädte Rechnung trägt, alle Bedürfnisse befriedigen. Das Reichspostministerium hat fertig ausgearbeitete Pläne eines direkten Kabels, das von Emden nach London führen würde, vorliegen, deren Durchführung, wenn auch nicht in nächster Zeit, als sichergestellt betrachtet werden darf.

Eine neue Riesen-Spritschiebung.

Die Saarbrückener Landeszeitung berichtet, daß der rheinische Spirituosenhändler Alphonse Schick die ganzen vom Reich dem Saargebiet zugestandenen Einfuhrkontingente von jährlich 12000 Hektoliter reinem Alkoholdestillat an sich gebracht habe, daß er aus Weinschlempe und Sprit ein minderwertiges Erzeugnis herstellte und mit Ursprungszeugnissen der Handelskammer in das Gebiet der deutschen Monopolverwaltung zollfrei einführte. Durch diese Zollhinterziehung sei das Reich um Millionen Goldmark geschädigt worden. Schick soll ferner seine bei Einführung des neuen Branntweinsteuergesetzes lagernden etwa 800000 Liter reinen Alkohols der Nachbesteuerung entzogen haben, wodurch das Saargebiet etwa 5½ Millionen Franken Schaden erlitt. Der bisherige Syndikus der Deutschen Handelskammer, Dr. Schlenker, habe als Vorsitzender des Aufsichtsrats des Schick-Spirituosenkonzerns unbedenklich auf den Ursprungszeugnissen für Schicks Fälschungen diese als reines Weindestillat beglaubigt. Ferner seien Regierungsrat Dr. Hohlfeld von der Finanzabteilung und Geheimrat Brüll mitbelastet. Zum Schluß sagt die Landeszeitung: Wir wissen bestimmt und können es jederzeit belegen, daß auch Herr Rault Kenntnis wenigstens von einem Teile des Falles Schick gehabt hat.

Die älteste deutsche Sparkasse.

Die Braunschweigische Landessparkasse feiert heute, Montag, als älteste Sparkasse Deutschlands ihr 160jähriges Jubiläum. Aus dem aus diesem Anlaß veranstalteten Sparwerbe-Plakatwettbewerb sind als Preisträger Fritz Röhrs (Braunschweig), Franz Jüttner (Wolfenbüttel), Berthold Claus (Altona a. d. Elbe) und Hermann Fricke (München) hervorgegangen. Eine Spardenkmünze gelangt nach dem Entwurf des Bildhauers Schauß (Berlin) gleichzeitig zur Ausgabe. Dem Ernst der Zeit entsprechend, werden an Stelle eines Festaktes in der Sparwerbewoche vom 8. bis 15. März durch die Braunschweigische Landessparkasse täglich 200 Kinder und Rentner gespeist.

Aussperrung der Brauer in München.

In der Münchener Brauindustrie ist, wie bereits kurz gemeldet, ein sehr schwerer Kampf ausgebrochen. Die Arbeiter hatten am 12. Februar nach einer ordnungsmäßigen Kündigung des bestehenden Vertrages neue Vorschläge eingereicht, die in der Hauptsache den Achtstundentag forderten. Darauf antwortete der Brauereibund mit der Gegenforderung der allgemeinen und grundsätzlichen Wiedereinführung der Vorkriegsarbeitszeit von 57 Stunden in den großen Städten und 60 Stunden in den Landbrauereien. Gegen dieses Vorgehen haben die Brauereiarbeiter Münchens in drei großen Versammlungen Front gemacht und beschlossen, unbedingt am Achtstundentag festzuhalten. Nunmehr ist die Aussperrung in den Münchener Brauereien mit einigen tausend Brauereiarbeitern allgemein. Es ist nicht unmöglich, daß der Streik auch auf Augsburg und Nürnberg übergreift.

Deutschlandreise amerikanischer Apotheker.

Der Verein deutscher Apotheker in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird im Juli voraussichtlich eine Reise nach Europa antreten. Man beabsichtigt, außer Deutschland noch Italien, Oesterreich und die Schweiz zu besuchen. Die Landung soll, nachdem die Fahrt auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd zurückgelegt ist, in Bremen erfolgen. In Deutschland sollen die Städte Hamburg, Berlin, Leipzig, Weimar, Jena, Würzburg, Nürnberg, Stuttgart, München, Heidelberg, Frankfurt, Wiesbaden und Köln besucht werden. Die Gesamtdauer der Reise wird auf 54 Tage berechnet, wovon drei Wochen auf die Seereise entfallen. Der Direktor des Pharmazeutischen Instituts der Universität Berlin, Professor Thomas, hat im Namen der deutschen Pharmazeutenvereinigung bereits an die Führer der Apothekerreise ein Begrüßungsschreiben gerichtet mit der Mitteilung, daß die Gesellschaft umfangreiche Vorbereitungen für die gastliche Aufnahme der amerikanischen Kollegen treffe.

Liebestragödie in der Kaserne.

In der Kaserne zu Stargard wurden der Oberfeldwebel Siewert und seine Braut, die Kassiererin Hempel, erschossen aufgefunden. Morgens war noch eine Ordonnanz an der Tür gewesen und hatte Siewert zum Dienst abholen wollen. Die Hempel öffnete und erklärte, Siewert schlafe noch. Eine Viertelstunde später fand man beide erschossen auf. Wie sich aus auf dem Tisch vorgefundenen Briefen ergab, hatte Siewert noch eine zweite Braut, die in den nächsten Tagen in Stargard eintreffen sollte. Das Nähere der Tat ist noch nicht bekannt. Doch wird angenommen, daß die Hempel zuerst den Siewert und dann sich selbst erschossen hat.

Eine verhängnisvolle Mensur.

Vor dem Schöffengericht in München stand der Student Sepsen wegen Zweikampf mit tödlichem Ausgang. Er hatte bei einer Bestimmungsmensur dem Studenten Burkhardt einen unparierten Hieb auf die linke Schläfengegend versetzt, wodurch eine Verletzung des Schädeldaches und eine Gehirnhautentzündung verursacht wurde. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Burkhardt sich nicht gehalten habe, sondern bei schlechtem Wetter ausgegangen sei und sogar den Präparierboden besucht habe. Der Staatsanwalt beantragte die Mindeststrafe von 2 Jahren Festung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten jedoch nur wegen eines einfachen Vergehens des Zweikampfes zu einer Festungshaft von drei Monaten.

Revolte in einer Erziehungsanstalt.

In der Frauenerziehungsanstalt des italienischen Städtchens Portici brach am Freitag eine Meuterei aus. Nach Verwüstung der Direktionsräume flüchtete ein Teil der „Damen“ auf das Dach und bombardierte die herbeigeholte Polizei mit Steinen. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Dann hatte die Polizei gesiegt und die Rädelsführerinnen wurden in das Gefängnis von Neapel übergeführt.

100 Fischer auf einem schwimmenden Eisblock.

Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich kürzlich in dem südrussischen Hafen Mariapol. Infolge des starken Eisganges im Hafen und an den gewohnten Fischplätzen hatte sich eine größere Anzahl von Fischern auf das Eis begeben, um durch Eislöcher zu fischen. Als sich auf einem großen Eisblock etwa 100 Fischer angesammelt hatten, geriet der Block plötzlich in Bewegung und wurde mit seiner lebenden Last ins Meer hinausgetrieben. Es wurden daraufhin sofort Flugzeuge beschafft, mit denen man die Unglücklichen einzeln von ihrer Eisinsel zu befreien suchte.

Eine ganze Stadt dem Petroleumhunger geopfert.

Das Bundesgericht des nordamerikanischen Staates Wyoming hat angeordnet, daß die 1500 Einwohner zählende Bevölkerung der Stadt Lavoy innerhalb 60 Tagen ihre Häuser abbrechen solle, damit eine Oelgesellschaft, die das Land, auf dem die Stadt erbaut ist, gepachtet hat, von ihren Rechten Besitz ergreifen kann. Auch die öffentlichen Gebäude und Geschäftshäuser sollen verlegt werden. Lavoy ist eine Bergwerksstadt, die seit ihrer Gründung im Jahre 1920 schnell aufgeblüht ist und deren Häuser so leicht gebaut sind, daß sie schnell abgerissen werden können. Die gesamte Stadt nebst Kirchen und allen anderen Gebäuden fällt also dem Petroleumhunger zum Opfer.

Die Schlange im Bett.

Die hübsche 20jährige Stenotypistin Mademoiselle Louise D. bewohnt ein Zimmer bei ihren Verwandten, einem Mädchenschulvorsteher und seiner Frau, in einem Vorort von Paris. Nach einem langen Tage der Arbeit kommt sie müde nach Haus, wirft ihre Kleider ab und kriecht selig ins Bett. Sie tastet mit den Füßen nach ihrer Wärmflasche und fährt im selben Augenblick entsetzt in die Höhe; sie fühlt, wie sich etwas Kaltes und Klebriges um ihr rechtes Bein wickelt! Von fürchterlicher Angst gepackt, stürmt sie, um Hilfe schreiend, aus dem Bett. Ihre Verwandten kommen gelaufen, vorsichtig heben sie die Decke des Bettes in die Höhe und entdecken, um die Wärmflasche gewickelt, eine herrliche Schlange, die langsam ihre Ringe entfaltet. Was tun? Der Mädchenschulvorsteher, den sein Beruf keineswegs darauf vorbereitet hatte, Schlangen zu zähmen, wußte sich keinen Rat, als schnurstracks zur Polizei zu laufen. Hier klärte sich das seltsame Ereignis rasch auf: Auf dem Polizeibureau war bereits gemeldet, daß eine Schlange aus dem Käfig des berühmten Tierbändigers Adrien Tonblanc entkommen war. Der Tierbändiger, froh, seinen kostbaren Besitz wiedergefunden zu haben, holte mit zwei Polizisten die Schlange ab, die nur mit Mühe bewogen werden konnte, Mademoiselles Bett zu verlassen.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Gartenbau-Verein.** Die Monatsversammlung des Gartenbau-Vereins findet am Mittwoch, dem 11. d. M., 8 Uhr abends, im „St. Nikolaus“ statt.

* **Landsturm IV/31.** Der diesjährige Bataillons-Abend, verbunden mit einem Festspiel, findet in Form eines Herren-Kommerses am Donnerstag, dem 12. März, abends 8 Uhr, im Deutschen Gesellschaftshaus („Goldener Hirsch“), Leipziger Straße 63, statt. Alle ehemaligen Kameraden sowie durch diese eingeführte Gäste sind willkommen.

* **Wehrwolf, Ortsgruppe Halle.** Die gesamte Ortsgruppe nimmt an dem Deutschen Tag in Hohenmölsen am Sonntag, dem 22. März teil. Für Verpflegung ist gesorgt. Kochgeschirre sind mitzubringen. Abfahrt per Lastauto wird noch bekanntgegeben.

* **Königin-Luise-Bund.** Wir machen noch einmal auf die morgen, Dienstag, in der Saalschloßbrauerei und im Stadtschützenhaus stattfindende Königin-Luise-Geburtstagsfeier aufmerksam und laden alle vaterländisch Gesinnten dazu ein.

Rundfunk.

Programm des Leipziger Senders

für Dienstag, den 10. März.

Wirtschaftsrunfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise. 4 Uhr: Landwirtschaftliche Preisberichte. 6,30 Uhr: Landw. Preisberichte (Wiederholung). 6,45 Uhr: Landw. Preisberichte (Fortsetzung).

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf dem Phonola der L. Hupfeld-A.-G. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Presseberichte. 4,30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6—6,30 Uhr: „Veyerstunde und Vortrag von Frau v. Bomsdorff-Leiring: „Die Frau im Beruf“.

Dresdner Abend. 7—7,30 Uhr: Vortrag des ärztlichen Bezirksvereins Dresden, Ausschuß für hygien. Volksbelehrung, Gesundheitspflege: „Die Ernährung.“ 7,30—8 Uhr: Vortrag: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bruck, Techn. Hochschule, Dresden: „Dresden als Kunst- und Kultur-Stadt.“

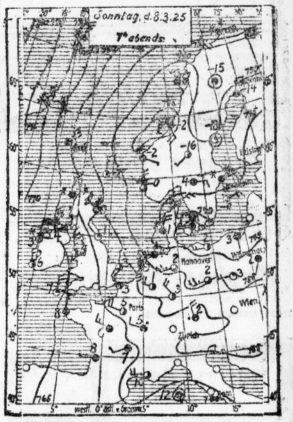
8,15 Uhr: Musikalische Darbietungen. Mitwirkende: Gesang: Cläre Dzondi, Dresden, Klavier: Kapellmeister Karl Schmidtgen, Dresden, Cello: Hans Leonhardt, Dresden-Zürich, Klarinette: A. Fuchs, Dresden. 1. Händel: Sarabande und Allegro aus Sonate G-Moll für Cello und Klavier. 2. Beethoven: Adagio und Thema mit Variationen aus dem Trio B-Dur, Op. 11, für Klarinette, Cello und Klavier. 3. Schubert-Lieder: a) An die Musik (Schober), b) An die Leier (Bruchmann), c) Der Musensohn (Goethe). 4. Schumann: Märchenbilder für Klarinette und Cello. 5. Brahms-Lieder: a) Auf dem See (Simrock), b) Von ewiger Liebe (Wenzig), c) Die Mainacht (Hölty). 6. Hans Huber: Romanze für Cello und Klavier.

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Hackebeils Sportfunkdienst.

Voraussichtliches Wetter am 10. März.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle in Magdeburg.

Ueber Nordmeer und Nordsee dringen polare Luftmassen südwärts vor. Sie werden den größten Teil des Kontinents überfluten und uns eine Periode rauhen Wetters bringen, bei dem zunächst auch noch mehrfach Schneeschauer auftreten. Die Temperatur hält sich im Durchschnitt ein wenig über Null. Da aber im Polargebiet und über Skandinavien große Vorräte kalter Luft angesammelt sind, so ist zu befürchten, daß bei weiterer Entwicklung der Wetterlage in gleicher Richtung in einigen Tagen die Temperatur zeitweise beträchtlich unter Null sinkt.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⌇ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

KAFFEE HAG FÜR JUNGE MÜTTER! ES GIBT EINEN GRUND DAFÜR.

erkannt werden müsse. Sie ist nie entschieden worden, da die Anzahl der Ausübenden für beide Instrumente sich wohl stets etwa die Wage gehalten hat, und jede Partei mit Eifer ihren Standpunkt vertrat. Erst in allerneuester Zeit haben sich auch unter der klavierspielenden Menschheit Stimmen erhoben, die von der Vorherrschaft des eigenen Instrumentes nichts mehr wissen wollen und sich auf die Seite der Gegner schlugen. Um zu sehen, was ihren Standpunkt rechtfertigen kann, müssen die Vorzüge und Nachteile des Klaviers einer Betrachtung unterzogen werden.

Es ist nicht zu leugnen, daß das Klavier den Vorzug der vielseitigsten Literatur hat. Abgesehen von der unübersehbaren Menge der dafür geschriebenen Original-Kompositionen — vom größten Genie bis zum Tingel-Tangel-Komponisten hat fast jeder Tonsetzer an ihr mitgeschaffen — gibt es kein Instrument, das mit derartiger Leichtigkeit Transkriptionen von Orchestermusik wiedergibt. Der Klavierspieler ist in der Tat befähigt, sich eine umfassende Kenntnis der gesamten Musikliteratur anzueignen, ohne die betreffenden Werke selbst hören zu müssen — wenigstens bis zu einem hohen Grade. Die Möglichkeit, Orchesterwerke genau zu studieren, ist noch vergrößert durch die vielfachen Varianten, die das vierhändige Spiel auf einem Klavier, das Spiel auf zwei Klavieren, das achthändige Spiel usw. gestatten. Aber auch bei Original-Kompositionen kann der Klavierspieler nie in Verlegenheit kommen, da er niemanden zur Begleitung braucht, wie der Violinist — von den wenigen Werken für Violine allein abgesehen —, sondern im Gegenteil als Begleiter für Gesang und andere Instrumente im allgemeinen unentbehrlich ist. Das Klavier besitzt, mit Ausnahme der Königin der Instrumente, der Orgel, die brausendste Fülle und den größten Umfang der Soloinstrumente; seine Technik gestattet, Tonfolgen und Akkorde jeder Art mit mehr oder weniger Schwierigkeit, aber ohne jede Einschränkung erklingen zu lassen, was bei den anderen Instrumenten nicht der Fall ist — alles unleugbare Vorzüge, zu denen noch kommt, daß das Klavier vom Spieler nicht das unbedingt feine Tongehör verlangt, wie vom Spieler eines Streichinstrumentes — oder auch eines Paukenschlägers, der sein Instrument stets stimmen muß.

Und trotzdem hat das Klavier einen Nachteil, der für empfindsame Ohren beinahe alle genannten Vorteile aufwiegen könnte, obgleich man ihn im Gegensatz zu den mehr ins Materielle gehenden Vorzügen als ideellen zu bezeichnen vermag. Es liegt nur in der Tongebung, in dem Unvermögen des Klavierspielers, den angeschlagenen Ton dynamisch zu variieren, also an- und abschwellen zu lassen. Der angeschlagene Ton wird zwar von selbst schwächer, aber nicht dann, wenn der Spieler will, sondern wenn die Schwingungen der vom Hammer getroffenen Saiten nachlassen; diese Saiten aber zu stärkerer Vibration zu bringen und damit die Tonstärke zu erhöhen, ist ausgeschlossen. Das Singen einer Melodie, wie es auf der Geige ohne jede Schwierigkeit mit ergreifendster Wirkung möglich ist, bleibt auch dem größten Pianisten versagt, wenn natürlich auch ganz Begnadete, wie Liszt oder Busoni, wahre Anschlagswunder vollführt haben; im ganzen aber ist dem Ton eine gewisse Steifheit nicht abzusprechen, der sich gerade beim Herausholen von Melodien — auch in den Mittelstimmen — störend, ja verstimmend bemerkbar machen kann, mag der Konzertflügel auch vom begabtesten Virtuosen gespielt werden — von Dilettanten und einer alten „Drahtkommode“ selbstverständlich ganz zu schweigen.

Diese Beschränkung des Tonlichen ist es, die den empfindlicheren Musiknaturen, auch wenn sie selber Pianisten sind, die Freude am Instrument verleidet hat. Man kann ihnen nicht ganz Unrecht geben, denn je mehr Klaviermusik man hört, desto auffallender und peinigender wird die bei allem Raffinement der Klang- und Anschlagnüancen zutage tretende Hölzernheit des Klaviertones; und bei der Fülle von Klavierabenden, mit der die Welt, und hauptsächlich Deutschland, noch immer überschüttet wird, hört man sehr viel Klaviermusik. . . .

In jüngster Zeit allerdings hat sich dem Klavier ein ganz neues Tätigkeitsfeld eröffnet, daß seinem Charakter vollkommen angemessen ist, ja gerade aus der gewissen Abgehacktheit seines Tones neue Klangreize hervorzuzaubern imstande ist. Das ist die Tätigkeit des Klaviers bei der Jazzband, deren Wichtigkeit in rein musikalischer Beziehung keineswegs unterschätzt werden darf. Das Klavier beschränkt sich dort in der Hauptsache auf rhythmische Unterstreichungen, Synkopierungen oder überraschend auftretende Taktgliederungen im Verein mit dem Hauptinstrument der Jazzband, dem Schlagzeug, das man nicht irgendwie verächtlich betrachten soll; denn es ist in der Lage, die zartesten, kaum wahrnehmbaren Klangfeinheiten in präzisester Rhythmisierung und in verhauchendstem Pianissimo wiederzugeben: wobei es allerdings gerade vom Klavier infolge seiner scharfen Tontrennung auf das passendste unterstützt wird. Die immer wechselnde Farbigkeit des Jazzband-Klanges, die bald in den Violinen, bald im Saxophon, bald im Banjo als melodieführenden Instrumenten aufblitzt, erhält durch die dumpferen, bald weicher, bald härter klingenden Begleitungen des Schlagzeuges und des Klaviers erst ihren rechten Untergrund; das leise Murmeln der schwingenden Saiten, ihr plötzlicher greller Aufschrei oder eine in die Synkope gleitende Passage läßt uns häufig aufhorchen, und uns, vielleicht nicht ganz ohne wehmütige Empfindung, unsere alte Geliebte auf neu erobertem Boden begrüßen.

---

* **Ein Leipziger Komponist zum Ehrendoktor ernannt.** Die philosophische Fakultät der Universität Leipzig zeichnete den bekannten Komponisten und Lehrer am Leipziger Konservatorium, Prof. Paul Graener, dadurch aus, daß sie ihm die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber verlieh.

* **Tod eines hervorragenden Bienenforschers.** Einen Tag vor seinem 65. Geburtstage starb in Aßmannstedt der Pfarrer Dr. Ferdinand Gerstung, der als Bienenzüchter und Bienenforscher Weltruf genoß und wegen seiner Verdienste auf diesem Gebiete von der philosophischen Fakultät der Universität Jena zum Ehrendoktor ernannt worden war. Er war Gründer und 32 Jahre hindurch Redakteur der „Deutschen Bienenzucht in Theorie und Praxis“. In seinem großen Lehrbuch „Der Bien und seine Zucht“ und in den weiteren Schriften „Glaubensbekenntnisse eines Bienenvaters“ und Wahrheit und Dichtung über die „geheimsten Vorgänge im Bienenvolk“ erweist er sich als ein entschiedener Gegner der materialistischen Lehren Häckels.

* **Der Afrikaforscher Heinrich Oskar Lenz gestorben.** In Baden bei Wien starb, 77 Jahre alt, der aus Leipzig gebürtige Geograph und Afrikaforscher Hofrat Heinrich Oskar Lenz.

* **Die Gefährdung des schiefen Turms von Pisa.** Der Bauzustand des berühmten schiefen Turmes von Pisa hat schon immer zu Befürchtungen Anlaß gegeben. Der Turm, der in der Welt weniger als Kunstwerk denn als Kuriosität bekannt ist, hat kein eigentliches Fundament und seine Grundlagen sind nichts anderes als ein Ring aus Mauerwerk. Außerdem ruht die Anlage auf Alluvionsboden, der von unterirdischen Wasserläufen durchzogen wird. Seit 1907 besteht eine Kommission zur Ueberwachung des Baues, die neuerdings wieder einen Bericht über den Bauzustand veröffentlicht hat. Daraus geht hervor, daß die Neigung zur Zeit etwa 4,21 Meter beträgt, also seit den vor etwa anderthalb Jahrhunderten vorgenommenen Messungen zugenommen hat. Diese Zunahme an sich ist aber nicht übermäßig. Bedenklich ist dagegen, daß der Graben um den Turm herum die Wasser des Bodens und der Regengüsse sammelt. Die wichtigste Frage für die Erhaltung des Turmes ist also die Dämmung dieses Wassers. Die Kommission schlägt eine wöchentliche hydraulische Untersuchung des Bodens vor. Weiter müßte versucht werden, durch Drainage die unterirdischen Gewässer nach Möglichkeit überhaupt abzuleiten. Nach der Meinung der Kommission ist zunächst keine Ursache zu einer Alarmierung der öffentlichen Meinung vorhanden, doch müssen die notwendigen Arbeiten gleich in Angriff genommen werden und die Ueberwachung des Turmes darf keinen Augenblick unterbleiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0003
DFG

Dienstag, d. 10. März 8 Uhr „Thaliasaal"

Alice von Beör-Gruselli

Am Steinwayflügel: Dr. Hans Saatz (e139
Flöte: Hermann Weidlich, 1. Solofl.d.Stadttheater.
Arien von Händel, Mozart, Donizetti mit obligater Flöte. Lieder von Wolf-Ferrari, Haas, Trunk und Pfitzner. Drittes Flötenkonzert v. Friedrich d. Großen.
Karten 3.2 1.50 ℳ bei Heinr. Hothan

§ 218

(Muss die Frau Mutter werden?)

Wird dieser Paragraph revidiert?

e33

Modernes Theater

Ab Montag, 9. März 1925
abends 8.10 Uhr

!! Der Riesenerfolg !!

Zapfenstreich!

Ein Spiel aus einer kleinen Garnison vor 1914 in 4 Akt. von Franz Adam Beyerlein
Spielleitung: Dir. Willi Schur

fa

Schwirgs Waldkater

Dienstag, den 10. März 1925:
Grosses Schlachtefest
Früh: Wellfleisch Abends: Frische Wurst u. Bratwurst
Unterhaltungs-Musik
63 ladet ein (b01274) Frau L. Schwirz

Stadt Leipzig, Martinstr. 16

Mittwoch, den 11. März 1925
Großes Schlachtefest!
von vormitt. 10 Uhr frisches Wellfleisch
wozu freundlichst einladet
Paul Mittler.

Müllers Hotel
Merseburg 8.
Jeden Mittwoch u. Sonntag
5 Uhr-Tee
erstklassige Kapelle.
Ab 8 Uhr
Gesellschafts-Abend m. Tanz.
(Abendbesuch unerlässlich)
Gute Zug- u. Fernbahn-Verbindungen. (rb.

Vereinszimmer
Montag, Dienstag u. Freitag noch frei
Schwirschänk. 24. Bürgerhaus. (1

Kneipp-Verein Halle a. S.
Dienstag den 10. März im gr. Saale des Stadtschützenhauses, Franckeinr. 1
Oeffentlicher Vortrag
des Kurarztes Dr. Spengler aus Neuburg a. D. über
Krankheiten des Herzens und der Blutkreislauforgane,
ihre Verhütung und Heilung durch natürliche Mittel. (b1484)
Anschließend **Flimbilder aus den neuen Kneippkurorten Neuburg a. Donau u. Bad Lauterberg i. Harz.**
Einlaß 7½ Uhr. Beginn 8 Uhr.
Karten zu 50 ₰ an der Kasse und im Vorverkauf bei:
Herdan, Eichenborstr. 9, **Kögel**, Geiststraße 5, **Siegert**, Talamtstraße 8, **Sollauer**, Magdeburgerstr. 64, **Stiffler**, Friedrichstr. 22, **Sack**, Kleine Ulrichstraße 1, **Fuchs**, Steinweg 41, **Tischer**, Bernburgerstr. Ecke Mühlweg, **Wilke**, Steinstr. 8, **Diete**, Alte Promenade 17, **Gödeke**, Raiffeisenstr. 19.

Zur Jonasquelle !!
Dienstag und Mittwoch:
Groß. Schlachtefest
wozu ergebenst einladet (b01592
Willy Weise u. Frau, Ladenbergstraße 51.
Bier in Siphon und Kannen.

Stadt-Theater
Montag 7½ Uhr
„Die tote Tante u. a. Reger-nheiten"
Gastspiel Kurt Götz
Ende 10 Uhr
Dienstag 7½ Uhr
„Rigoletto"
Ende 10 Uhr (e
Mittwoch 7½ Uhr
„Der Geizige"
Ende 9½ Uhr

Koch's
Künstlerspiele
„Bunte Bühne"
Jeden Abend
Großen Erfolg
erzielt
das fabelhafte
März-Programm!
mit wirklichen Attraktionen
Vorzugskarten gültig
Vorzügliche Küche.
Abends
Spezialgerichte
Kleine Preise (b

Zimmermann's Bierstube
Kl. Steinstr. 2.
Großer (f4
Mittagstisch
f. Speisen u. Getränke

Das Fachblatt der Händler, Hausierer Schausteller ist der Anker
Hamburg 36 (ma
Bestes Insertionsorgan
Probenummer kostenl.

Die Karawane kommt!

Das Filmereignis Deutschlands.

e38

SCHNELLDIENST
für Passagiere und Fracht mit den Dampfern
HOLSATIA und TOLEDO
HAMBURG CUBA-MEXICO
HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO
PUERTO MEXICO
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (auch Staatszimmerflüchten), zweiter Klasse (Mittel-Klasse) und dritter Klasse, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer.

Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst mit den Dampfern
GALICIA, RUGIA, TEUTONIA
HAMBURG WESTINDIEN
NACH PORT OF SPAIN (TRINIDAD) LA GUAYRA PTO. CABELLO / CURAÇAO / PTO. COLOMBIA CARTAGENA / CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO. BARRIOS / LIVINGSTON
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Staatszimmerflüchten), moderne dritte Klasse mit Schlafkammern von 2 bis 8 Betten, großer Speisesaal, Rauchzimmer und Damenzimmer
Nähere Auskunft
über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:
Halle, Georg Schultze, Bernburgerstraße 38. Hallesches Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz. **Sangerhausen,** Eduard Loissner, Regelsgasse 9.
Frachtauskünfte erteilt das Schiffs-Frachtenkontor G. m. b. H. Magdeburg, Breitewegk 14. Fernsprecher 3092. (fd

HOFFMANNS RESTAURANT
Fleischerstr. 2
Dienstag, den 10. März 1925
Gr. Schlachtefest
wozu ergebenst einladet:
Frz. Hoffmann

Offene Stellen
Männliche

Maurer
in größerer Anzahl werden
angenommen
Meldungen bei der
Arbeiter-Annahme
des Leuna-Werkes.
a905

Kontorist
(oder Kontoristin) von hiesiger Landmaschinenfabrik für sofort gesucht. Erforderl. sind gute Handschrift, sich. Rechnen, gründl. Kenntnis in Stenographie und Schreibmaschine. Handgeschriebene Angebote mit Zeugnissen erbeten unt. T. 417 an die Exped. d. Bl.

Tüchtigen, jungeren
Glasergehilfen
stellt sofort ein
Franz Tillack, Glasermeister, Zanderhausen, Weingartenpromenade 4.*

Tüchtiger Akquisiteur
für elektr. Licht- und Kraftanlagen im Stadt- u. Ueberlandgebiet von hiesiger Firma bei Gehalt und Provision sofort gesucht. Es werden nur Herren berücksichtigt, welche nachweisbare Erfolge erreicht und eine einwandfreie Vergangenheit hinter sich haben. Offert. unt. J. 3749 an die Exped. d. Blattes erbeten.

1 Eisenbetonpolier
1 Maurerpolier (b0
gesucht.
Hermann Pfeiffer
Hochbau — Tiefbau — Eisenbetonbau.

Tüchtige Mitarbeiter
gesucht für den Verkauf eines Blitzschutzgerätes (ges. geschr.). Bestend leicht zu verkaufen. Täglich 20 Mk. u. mehr Verdienst. Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Schlienz, Hamburg 36
Postschließfach N. 151 (ex

Die Landesheilanstalt **Altscherbitz** bei Schkeuditz-Wurlitz für Geisteskranke an der Bahnstation Halle-Leipzig gelegen, stellt einige
Lernpfleger
ein. Bewerber, ledig nicht unter 20 Jahre alt und nicht unter 1,65 m groß, wollen Lebenslauf, Bild und Zeugnisabschriften an die Direktion der Anstalt einreichen. Monatlich 40 Mk. Gehalt, monatlich etwa 94,— Mk. wovon unmittelbar 35 Mk. für Verpflegung und Unterkunft in Abzug kommen. Nähere Auskunft auf Wunsch erteilt und auf Ruhegehalt berechnung. a917

Lehrling
für kaufmännisches Büro (möglichst mit Mittelschulbildung) sucht
Ammendorfer Maschinen- und Feilenfabrik, G. m. b. H., Ammendorf. (a113

Zuverlässigen
Kraftwagenführer
auf Droschke, stellt sofort ein. Persönliche Vorstellung zwischen 5—7 Uhr abends
Franz Dietrich,
Merseburgerstraße 108. (b

Seriöser Anzeigenvertreter
von Berliner Zeitschriftenverlag per sofort gesucht. Offerten unter T. 517 an die Expedition des Bl.

Von angesehener, leistungsfähiger Weinaktiengesellschaft mit großem Weinbergbesitz wird ein **Bezirksvertreter**
tüchtiger
gesucht zum Besuch von Hotels, Kaffeegesellschaften, Weinstubenkunden. Nur gut eingef. Vertreter, welche f. ein. groß. Umsatz i. ges. Haus garant. können, kommen in Frage. Ausführl. Angeb. m. Angabe v. Ref. unt. T 552 a. d. Exped. d. Bl. (a920

Sicherer, sauberer Fahrer
und Wagenpfleger, etwa 25 Jahre alt, der auch Nebenarbeiten mit verrichten muß, sofort gesucht. Es kommt nur gut empfohlene Kraft in Frage. Offerten unter K. 3790 an die Exped. d. Bl.

Wirklich gute Verdienstmöglichkeit
bietet sich Herrn durch Uebernahme einer Vertretung für den hiesigen Bezirk. Branchekenntnisse sind nicht erforderlich doch muß Herr über Mk 4—5000,— in bar verfügen. Vorerst schriftliche Offerten mit Referenzangabe an den General-Bevollmächtigten
G. Antheimer, Frankfurt a. M., Frankenallee 217. (Grl14

Suche für meinen Fuhrbetrieb **bestempfohlenen u. zuverlässigen**
Kraftwagenführer
für Personen- und Lastwagen. Dienstwohnung vorhanden. Zuschrift erbitte Angebote an
Carl Wernecke, Druckerei-Großbetrieb, Brandenburgerstr. 5. (b

Gastwirtsbetrieb
sucht arbeitsfr. internat. Fachmann (Kauf od. Pacht). Offerten unter T. 457 an die Expedition des Bl. *

Große mitteldeutsche Automobilfabrik sucht (ab12
Karosserie-Techniker
zum möglichst sofortigen Eintritt. Derselbe muß in der Lage sein als Abnahmebeamter fachliche Karosserien sowohl bei den Karosseriefabriken als auch im eigenen Werke abzunehmen. Umfassende Fachkenntnisse für alle im Karosseriebau vorkommenden Materialien sind erforderlich. Derselbe muß derselbe auch Lackierung und Polierung fachlich beurteilen können. Sehr energische, dabei ruhige und solide Bewerber wollen Angebote einreichen unter T. 490 an d. Exped. d. Bl.

Riesiges Bankhaus
sucht zum 1. April
Lehrling
aus guter Familie, mind. Reife f. Digerer. Off. mit Zeugnisabschr. und selbstgeschr. Lebenslauf unter L. 499 an die Exped. d. Blattes Leipzigerstr. 34. (b 1593

Schlosserlehrlinge
für Ostern 1925 gesucht.
Rud. Speckt (b0
Geldschrankfabrik, Marienstraße 4.

Einen bei Hotels, Konditoreien, Bäckereien und Kaffeehäusen bestengeführten und sofortigen Absatz garantierenden Artikel zum Vertrieb eines leichtverkäuf. Artikels ohne Muster, gesucht. Kurzgefaßte Offerten von Bewerber belieben Offerten unter T 517 an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

2 tüchtige
Werkzeugschlosser
mit nachweislich guten Zeugnissen, bew. noch einige andere Schlosser werden sofort eingestellt. Schriftliche Offerten m. Angabe der bisher. Tätigkeit unt. H. 3748 an die Expedit. d. Bl.

Abonnentensammler,
Hausierer mit Gewerbe gesucht.
G. H. Jentzsch, Annenstr. 3, part.

Reisender *
f. Abzahlungsgeschäft, hohe Provis. gef. Off. J. 3789 a. Exp.

Tischler, *
tüchtig. Beizer, mit etwas Werkstatt gesucht. Offert. unt. D. 3784 an d. Exp.

Suche zum 1. April
verheirateten Pferdeaufpänner.
Wohn. sofort beziehbar. Zur Bewerbung woll. sich nur langjährig Bestellt. anerkannt. Verbände melden. (a
Arthur Schroeter, Großhofbesitzer, Kitzendorf bei Bredna.

Lehrling
zu Ostern 25 suchen
Münzer & Co.,
Bernsdorf-Fabrik und Gummiwaren-Großhandlung.
Nur schriftl. Angeb. mit Lebenslauf. (b0

1 ordentlichen Tagelöhner
sucht zum 1. April
Wiesbaden,
Schadendorf
bei Lauchstädt. (a0

Schneider
für Großstadt per sofort gesucht. (a
Wolf Pitte, Cuxena Schulstraße 7.

Offene Stellen
Weibliche

Für Gutshaushalt
ein fleißiges, lauf. Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, welches mit allvorkomm. häuslich. Arbeiten vertraut ist, bei Tariflohn, freier Kost u. Wohnung, zum 15. od. 1. 4. bd. Jahres gesucht. Offerten an Kurt Meyer-Spreitenhof, Gutsbesitzer, Gimritz, Post Nauendorf, Saalkreis. *

Zum 1. 4. wird in Landdienst
ehrl. Mädchen
gef., n. über 15 J. Off. T. 357 a. Exp.

Tüchtiges
Alleinmädchen,
das gut kocht, mit läng. Zeugn., sofort oder später gesucht. Vorstellung 1—4.
Frau Winter,
Am Kirchtor 8a. (b0

Suche für größeren Privat-Haush. zum 1. April eine ältere,
tücht. Stütze od. Wirtschafterin,
durchaus perfekt in einfacher und feiner Küche, Nähkenntnisse erwünscht. (a9
Haushälterin vorhanden. Näheres d. Frau Dr. Bockamp, Eisteben, Lindenstraße 37.

Suche zum 15. 3. solides, tüchtiges
Alleinmädchen,
das schon in gutem Hause gedient hat u. Kochkenntn. besitzt.
Frau M. Frenmuth, Künnern a. S., Neustraße 4. (a885

Büttlehrling
gef. Stockhausdraht (2 Perf.) a. d. Lande bei Hannover wird per 1. 4. tücht. Küchin, Wirtschafterin od. Stütze, mit gut. Kochkenntn. gef., g. Lohn, etw. Hausarb. übernimmt. Hausmädchen vorh. Keine Landw. Zu m. Wielandstr. Nr. 8, 1., Schmidt.*

Redeem. Damen u. Herren z. Vertr. eines konkurrenzlos., besond. schönen Artikels gesucht. Off. unter A. 685 an d. Ala. Leipzigerstr. 34.

Ordtl. Mädchen
u. Lande, nicht unt. 18 Jahren, Haushalt gef. Wiebach, Schlierstädte 46. *

Tüchtig. Hausmädchen zum 15. 3. od. 1. 4. bei bd. Lohn gesucht. Vorzustellen Dienstag nachmittag 2 bis 4 Uhr (
Alte Promenade 6. Laden rechts.

Junges Mädchen
aus guter Familie als Anlängerin für Werkgebäro sofort gesucht. Anfangsgehalt M 60. Ausführliche schriftliche Angebote u. A. 3761 an die Exp. d. Bl.

Hausmädchen
zuverlässig, ehrlich und fleißig, nicht unter 20 Jahre, mit etwas Kochkenntnissen welche schon in guten Häusern gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat für besseren Zweiter-Haushalt per 15. März 1925 mit hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht. Offerten unter B. 3762 an die Expedition des Bl.

Jüngere Arbeitsmädch.
gesucht.
Gebr. Bieler, Gr. Brauhausstr. 27.

Per sofort **jüngere Maschinenschreiberin**
(gute Stenographin) für Großhandlung gesucht. Angebote mit Angabe der Schulbildung, Zeugnissen, Gehaltsforderung erbeten unt. M. 3760 a. d. Exped. d. Bl.

18jähriges Mädchen
mit guten Zeugnissen sofort oder später gesucht. Zu melden (
Bernburgerstr. 27, part.

Größeres Unternehmen sucht tüchtige
Telephonistin
zum baldigen Antritt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehalt an die Expedition dieses Blattes. bl 81

Suche für meine Nichte
welche Ostern konfirmiert wird, Stellung als Lehrling in kleinem Familienanschluß, Bäckerei oder Molkereiwaren-Geschäft. Auch will selbige mit in der Wirtschaft tätig sein. Offert. unter T. 477 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 1

Hausarbeiterinnen
für Münzen und Girlanden gesucht.
Wohnungsschein ist als Zuschuß erforderlich. (b1390
Heilbrun & Pinner,
Geiststraße 22.

Tüchtiges Alleinmädchen
findet ein in guten bürgerlichen Haushalt bei gutem Lohn zum 1. April oder später gesucht. Frau Professor Friedrich Dilna bei Halle, Größnitzerstr. 28. *

Reiteres, in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes
Alleinmädchen
mit nur guten Zeugn. per 1. April ges.
Giebler, Alte Promenade 7. *

Tüchtiges Dienstmädchen,
mit gut. Zeugnissen, nach Leipzig per sof. gesucht. Kurzer, Halle, Hoff Kanzl. G. m. b. H., Leipzigerstr. 62. (b
Sch suche sofort od. zum 1. April ein (b
zuverlässiges, fleiß. Mädchen
für Küche u. Haus, mit Kochkenntn. u. gut. Zeugn., u. ein
gewibtes, jung. Mädchen
nachmitt. für meine beiden Kinder.
Frau Helene Bauke, A. d. Marienkirche 2 Vorst. 11—1 u. 5—7

Weißnäherin,
die a. perfekt Oberhemden ausdeff., i. Haus gesucht. Off. u. A. 3741 an d. Exp.

Schneiderin
für Herrenarbeit gesucht. Schmelz, (b0
Bursch, Leipzigerstr. 15—16jähriges, ordentlich. Mädchen für besser. Haushalt gesucht. Magdeburgerstr. 6, II. r.*

Aeltere Frau,
unabhängig,
zur Pflege für zwei Kinder gesucht. (b0
Tarlatt,
Leipzigerstraße 60, Fleischerei.
Nicht zu junges,
erstes Stubenmädchen
mit Nähen, Wäsche u. Plätten vertraut, für Schönheim a. 1. April gesucht. M. Zeugnissen zu melb.
Mitteregut Calbe, Post Radegast, Bah., Station Stumsdorf.

Aufw. f. zal. 2 Std. N. ges. Marienstr. 27b, II

Suche Mädchen
für hier u. auswärts.
Anna Domke, ewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Freiheitstr. 31.

Saatkartoffeln
aus pommerschem Sandboden
Kaiserkrone, Kuckuck, Magdeburger Frühe aus Odenwälder Blaue, Up to date, Industrie u. andere empfehlenswerte Sorten gibt in Ladungen, Fuhren und Zentnern zu billigsten Tagespreisen ab
Franz Müller
Glauchaerstr. 52a. Tel. 3446 e423

Nach wie vor
erstklassig sind die altbekannten und bei mir gut eingeführten (b01269
Schokoladen — Kakaos
Heute neu eingetroffen (b01269
Schokoladenplätzchen ¼ Pfund 28
Mandeln gebrannt . . ¼ Pfund 30
Kolosskoken . . . . ¼ Pfund 15
Oster-Tafeln extra groß 20
Milch-Nuktreme 100 Gramm . 40
Goldene Sieben
Steinweg 34a. Talamtstr. 7.

Bettfedern
daunendichte, daunendichte, flaumdichte, gefüllte, gerissen.
½ weiß m. zart. Pfd. 2.50 3.80
Ia. weiß Pfd. 4.80
Ia. schneeweiß Pfd. 6.50 7.50
Ia. Daunen, weiß, flaumig Pfd. 5.00, 6.50
Ia. Schleifdaunen, weiß Pfund 7.50
Muster unentgeltlich
Bei 10 Pfund portofreie Nachnahme
Bettfedern- und Betten-Versand
Halle a. S., Torstr. 54, hochpart. r.
Versender der Torstraße.

Jed. Dienstag und Freitag
Großes Schlachtefest
Ab 4½ Uhr ff. Wellfleisch, dazu hochfeine Leberwurstsuppe.
Ab 8½ Uhr delikate frische Rot-, Leber- und Schwartenwurst.
Täglich frische Bratwurstsuppe.
Täglich frisches Wellfleisch (e
Bernhard Borgis
Telephon 1869. Dampfsäge 10.

Erste und größte Halle, Hausschlachterei mit elektr. Betrieb.

Stempel-Pfautsch
Nikolaistr. 6
Fernruf: 3668.

Vernichtet sicher **Läuse** (60 Mk., wenn „Nicidol" nicht in 10 Minuten bei Mensch und Tier (Kopf, Filz, Kleiderläuse) alle Brut vernichtet. Keine Wanze mehr oder Ungeziefer nach Anwendung v. „Nicidol" Verkauf nur (b2281
Schurig, Steinw. g 10. Postversand.

Erfinder
erh. kostenlose Auskunft!
J. H. Krubs, Ing. für Patentwesen.
Büro für Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Anmeldungen
Neue Promenade 10. Tel. 9104. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 9. März 1925.

Handwerk und Landwirtschaft.

Oeffentliche Aussprache im Stadtschützenhaus.

Auf Veranlassung der Handwerkskammer Dessau sind Verhandlungen zwischen Handwerk und Landwirtschaft herbeigeführt worden, um die in der letzten Zeit zwischen diesen beiden großen Berufsständen des Mittelstandes zutage getretenen Gegensätze auszugleichen. Im Zusammenhang damit fand gestern mittag im Stadtschützenhaus unter gemeinsamer Leitung des Landbundes und der Handwerkerbundes eine öffentliche Aussprache statt, zu der u. a. auch Vertreter der Handwerkskammern Halle, Magdeburg, Erfurt, Dessau, Weimar, Gotha und Meiningen, sowie der Landwirtschaftskammern Halle, Dessau, Gotha und Meiningen erschienen waren.

Begrüßungsansprachen hielten Frhr. v. Wilmowski, der Vorsitzende des Landbundes, und Bäckermeister Geßner-Erfurt, der Vorsitzende des mitteldeutschen Handwerkerbundes.

Für das Handwerk

sprach Bäckerobermeister Bienert, M. d. R., aus Chemnitz. Er vertrat die Ansicht, daß die schwerste wirtschaftliche und politische Krisis uns erst noch bevorstehe, wenn die Londoner Vereinbarungen sich auswirkten. Bis dahin müßten sich Landwirtschaft und Handwerk unbedingt zusammengefunden haben, wenn nicht die Wirtschaft darunter leiden und die Linksparteien gestärkt werden sollten. Leider sei man aber bisher in bezug auf diese Verständigung wenig über schöne Worte hinausgekommen. Gewiß sei nicht für alle Uebergriffe der Landwirtschaft gegen das Handwerk der Landbund verantwortlich. Immerhin gebe es doch eine ganze Anzahl Handwerksbetriebe unter Regie des Landbunds. Vielleicht seien manche davon tatsächlich in der Produktion ein wenig billiger; aber oft würde dieser Gewinn bereits durch die höheren Vertriebskosten wieder wettgemacht. Von ausschlaggebender Bedeutung sei jedoch die politische Seite der Angelegenheit. Man könne es den Handwerkern nicht verdenken, wenn sie sich unter solchen Verhältnissen von den Rechtsparteien abwendeten und eigenen Parteien ihre Stimmen gäben! Die treibenden Keile für die Ueberspannung des Genossenschaftswesens seien vielfach die Syndikusse. Und doch seien Landwirtschaft und Handwerk aufeinander angewiesen. Das Handwerk trete dafür ein, daß die Landwirtschaft den notwendigen Zollschutz erhalte, um wieder, wie vor dem Kriege, durch intensive Wirtschaft fünf Sechstel des deutschen Volkes ernähren zu können. Es verlange aber, daß die Landwirtschaft ihrerseits auch die Lebensinteressen des Handwerks, durch das zehn Millionen Lohn und Brot finden, anerkenne und wahre!

Für die Landwirtschaft

sprach Landwirt v. Alvensleben aus Neu-Gattersleben. Die Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Landwirtschaft sei vor allem aus nationalen Gründen unbedingt notwendig. Als Vertreter des Mittelstandes, der die gesunde Entwicklung des Staates garantiere, müßten beide gemeinsam die übergroße Macht der Banken bekämpfen, deren Führer vielfach nicht zum Besten der Allgemeinheit handelten. Eine Verstaatlichung der Banken helfe nichts; denn sie führe nur zu weiterer Zentralisierung und garantiere nicht eine bessere Verwaltung, wie z. B. die Barmatasfäre beweise. Das Ziel müsse sein, die Macht wieder in wirklich nationale Hände zurückzuerobern. Landwirtschaft und Handwerk müßten dazu eine gemeinsame Kampffront bilden, wenn nötig, über die Vorstände und Beamten ihrer Organisationen hinweg! Vor allem müßten Neid und Mißgunst verschwinden. Der Handwerker dürfe nicht in jedem, der mehr besitze, einen Feind sehen, natürlich solange jener sich national betätige. So könnten Groß und Klein wohl zusammengehen. Landwirtschaft und Handwerk seien aufeinander angewiesen, da sie gemeinsame Interessen hätten. Eine Ueberspannung des Genossenschaftswesens bedeute ein Unglück für die Landwirtschaft. Nicht gegeneinander, sondern miteinander müßten Handwerk und Landwirtschaft in ehrlicher Arbeit und treuer Pflichterfüllung mitwirken an der Gesundung des Vaterlandes. — In der Aussprache, an der sich besonders viele Schmiedemeister beteiligten, wurden noch einmal die Ursachen der Gegensätze erörtert und durch manches Beispiel belegt. Auf beiden Seiden war aber der Wunsch nach Verständigung vorhanden, und die Versammlung genehmigte schließlich für die künftige Zusammenarbeit von Landbund und Handwerk folgende Richtlinien:

1. Auf wirtschaftlichem Gebiet: a) Förderung des Genossenschaftswesens unter Ablehnung aller Bestrebungen, die auf eine Monopolisierung oder steuerliche Bevorzugung der Genossenschaften hinauslaufen. Verzicht auf Ausdehnung der Genossenschaften auf allgemein anerkannte Arbeitsgebiete des Handwerks; b) Unterstützung aller Maßnahmen zur Befreiung von Landwirtschaft und Handwerk vom Einfluß des internationalen Großkapitals. Kreditbeschaffung zu angemessenen Zinssätzen; c) gemeinsame Aufklärung der Mitglieder und der anderen Bevölkerungskreise über die gemeinschaftlichen Belange durch Presse und Versammlungen.

2. Auf wirtschaftspolitischem Gebiet: a) Kampf gegen Sozialisierung und Kommunalisierung (siehe Entwurf der Preuß. Landgemeinde- und Städte-Ordnung); b) Unterstützung aller Maßnahmen zur Erhaltung und Stärkung eines selbständigen Handwerkerstandes in Stadt und Land (Bekämpfung der Schwarzarbeit); c) Zusammengehen in Zoll- und Handelsfragen zum Schutz der heimischen Erzeugung; d) Zusammengehen in Angestellten- und Arbeiterfragen zwecks Heranbildung eines gut ausgebildeten Nachwuchses; Entlohnung nach Leistung; e) Zusammengehen auf steuerlichem Gebiet zwecks Vereinfachung des Steuerwesens und Anpassung an die Leistungsfähigkeit des einzelnen unter möglichster Schonung der schwächeren Schultern.

3. Streitfälle und Beschwerden: Ausgleich aller Streitfälle und Beschwerden durch Zusammenarbeit von Handwerk und Landwirtschaft.

Künstler-Fest

des Künstlervereins auf dem Pflug.

„Enataudema" — so galt's als Motto inmitten einer lebensfrohen Künstlergemeinde, die solchen geistvollen Unsinn den leider nicht sehr zahlreich erschienenen Alltagsmenschen verdolmetschte als absonderliche Abkürzung für das Thema ihres schauerlich-schönen Kostümfestes: „Eine Nacht auf dem Mars . . ."

Zwei Gründe sind's — so hieß es in dem Programm —, die das Fest werden ließen: einmal, man muß in den grauen Alltag des Einerleis ein Ausrufungszeichen setzen, unter dem sich gleichgesinnte Geister mit Bajazzogedanken finden . . . Das andere Mal der Gedanke: im Wein und in der Freude ist Wahrheit — in der Narrenkappe steckt das Ich. Das Kompromiß zwischen Wahrheit und Ich ist Karneval. — Einen dritten Grund hatte das Programm verschwiegen: den, daß der „Künstlerverein auf dem Pflug" in außergewöhnlicher Form Gelegenheit nahm, an die Oeffentlichkeit zu treten, die seine nicht alltäglichen Bemühungen durch einen regen Besuch ohne Bedenken hätte mehr anerkennen sollen.

Die Alltagsmenschen dieser Zeit, sie flogen aus dem zauberisch verdunkelten Saal, losgelöst von Raum und Zeit, mitten durch gespensterhafte Lichtergischt unter knatternden Paukentönen und rasselnden Gongschlägen — schwuppdiwupp — mitten auf den Mars. Und dort oben war's fürchterlich . . . Da rasen phantastisch geformte Gebilde, des Erdenstaubs entkleidet, in verwunderlichen Sprüngen; da grinsen von den Wänden magisch erleuchtete, von kunstwilder Emphase dahingeschleuderte Geschöpfe des „marsischen" Expressionismus. Ein Festspiel formt allen Seelen, die über den sechsten Sinn verfügen, die ewige Sehnsucht aller Kultur zum Symbol, so wie es schon der Ur-Faust erkennen mußte: das Ewig-Weibliche zieht uns hinan . . . selbst zum Mars . . .

Sinn oder Unsinn? Maske — Narrenkappe . . . was ist schließlich Wahrheit? Dies Künstlerkostümfest war wahrhaft eine Maskerade. Eine Maskerade aber wenigstens, die sich — im Gegensatz zu allem Närrischen des Alltags — ihrer Narretei bewußt war.

Dazu halfen — zumeist aus den Kreisen der Künstler selber — nach dem Festspiel im „bunten" Teil des Abends noch parodistische Sänger, paradiesische Tänzerinnen, ein Kabarett und das Töne-Konglomerat der Jazzbandkapelle. Dazu halfen außerdem nicht zum mindesten Herr Löffler, der symbolisch-literarische Geist, und die Herren Schmidt, Manz, Lude, welche für die phantastischsten Dekorationen und Lichteffekte verantwortlich „zeichneten".

Ihnen allen darf, gerade wegen seiner originellen Idee, dies Kostümfest als neidloser Erfolg gelten. Denn — die Extreme berühren sich — dies Fest heiterster Satire war nur durch ernste Arbeit möglich. Und seine Stimmung wurde getragen von Männern, die in allem Scherz die tiefere Bedeutung nicht verkannten. Der Erfolg des Festes galt drum „dem freien Mann, der sich selber zum Narren machen kann". Denn das Leben besteht aus Kompromissen . . . **Pt.**

* **Wahlfreier Unterricht in der Kurzschrift an den höheren Schulen Preußens.** Nach Aufhebung des Erlasses vom 7. August vorigen Jahres besteht, wie der Preuß. Kultusminister den Provinzialschulkollegien mitgeteilt hat, an den höheren Schulen nach wie vor völlige Freiheit in der Auswahl des Systems. Selbstverständlich kann daher jetzt schon Unterricht in der Einheitskurzschrift erteilt werden. Der Zeitpunkt, von dem ab nur noch die Einheitskurzschrift gelehrt werden darf, wird noch festgesetzt werden.

* **Die Städtische Sparkasse** gibt im Anzeigenteil des Blattes veränderte Zinssätze für die Spareinlagen bekannt. Sie weist ferner auf die Anmeldung der Sparkassenguthaben in früherer Reichswährung hin und teilt ferner mit, daß sie in Angelegenheiten der Provinzial-Lebens-Versicherungs-Anstalt Sachsen kostenlos Auskunft erteilt und Versicherungsanträge entgegennimmt.

* **Die Wahl des Professors Dr. v. Drigalski** zum Berliner Stadtmedizinalrat hat jetzt die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden. Professor Dr. v. Drigalski wird nach Eingang seiner Bestätigung in der nächsten ordentlichen Stadtverordnetensitzung am kommenden Donnerstag in sein neues Amt eingeführt und vom Stadtverordnetenvorsteher im Namen der Versammlung begrüßt werden.

* **Ufa-Theater Walhalla-Lichtspiele.** Das heikle Thema vom Mädchen, das der gemütsrohe Stiefvater aus dem Hause gewiesen und das sich in einer schwachen Stunde vergessen hat, wird in dem Film „Wer war der Vater?" behandelt, jedoch in einer Weise, die niemals peinlich oder verletzend wirkt. Eine seltsame Fügung der Zufälle wird konstruiert, so wie sie das Leben leider nicht kennt, aber über die inkonsequenten Dinge hilft eine glänzende Regie hinweg, die nur allzu geschickt über logische Mängel gleitet. Die sehr flüssige Handlung überstürzt sich stellenweise förmlich, nur zum Vorteil des Stückes, das immerhin einen befriedigenden Abschluß gewährt. In der Anordnung und Durchführung der einzelnen Bilder erkennt man die routinierte Hand des Fachmanns, der feines dramatisches Verständnis besitzt und packende Wirkungen herausarbeitet. Auch die schauspielerischen Leistungen einer Ruth Miller, Mae Busch, eines Konrad Nagel sind völlig auf der Höhe. — An dem Bühnenteil kann man diesmal wirklich seine Freude haben. Da ist zunächst Herry Frank, ein Meister der Schießkunst und im Lassowerfen, der u. a. durch einen Schuß quer über den ganzen Saal weg ein Licht zum Verlöschen bringt. Die beiden Tantons führen gymnastische Akte, die von fabelhafter Kraft, Gesundheit und Geschicklichkeit zeugen, an einer langen Bambusstange vor, die von der Decke hängt. Schließlich ist auch noch Willy Riedel da, ein sächsischer Komiker, der ein ganzes Feuerwerk von Witzen und Schnurren losläßt. Insgesamt: ein Programm, wie es in dieser Reichhaltigkeit jedermann befriedigen kann! **-er.**

* **Pflegeschwesternprüfung im Diakonissenhaus.** Unter Vorsitz des Regierungs- und Medizinalrats Dr. Lorenz aus Merseburg fand im Diakonissenhaus die Abschlußprüfung der staatlich anerkannten Krankenpflegeschule statt. Die Prüfung bestanden die Schwestern des Diakonissenhauses Halle: Hedwig John, Margarete Lockwood, Hedwig Raabe, Lydia Enke, Gerda Müller, Emma Schrader, Frieda Schmolke und Ella Lutz; die Hilfsschwestern und Johanniterschwestern des Diakonissenhauses Halle: Dorothea von Wussow, Gertrud Torger, Dorothea Moehr, Charlotte Ebert, Frieda Meyer und Margarete Walch; die Schwestern des Diakonissenhauses in Dessau: Minna Klingner und Luise Lehmann und die Schwester aus dem Mutterhause in Lichtenrade: Marie Fischer.

* **Briefkastenmarder.** Gestern nachmittag wurden zwei Schüler, der neunjährige Otto Hoffmann und der elfjährige Gerhard Naumann dabei betroffen, als sie aus dem am Grundstück Dreyhauptstr. 1 angebrachten Briefkasten durch eine Ritze Briefe entwendeten. Sie haben die Marken von den Umschläge gelöst und die Briefe darauf in einen Kanalschacht geworfen.

* **Vom Kraftwagen angefahren.** Sonnabend abend wurde an der Ecke Reil- und Gneisenaustraße eine 36jährige Frau von einem Personenkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Die Frau trug leichte Hautabschürfungen davon und wurde einem Arzt zugeführt.

* **Silberhochzeit.** Das Ehepaar Emil Arnicke, hier, Gr. Brunnenstraße 7, feiert morgen seine silberne Hochzeit.

* **Alice von Beör-Gruselli,** die einheimische Gesangslehrerin, veranstaltet am morgigen Dienstag im Thaliasaal einen Liederabend. (Siehe Anzeige.)

Aus der Umgebung.

* **Merseburg,** 9. März. (Zusammentritt des Landtags erst am 31. März?) Der Provinzialausschuß hat beschlossen, angesichts der am 29. März voraussichtlich stattfindenden Reichspräsidentenwahl den Oberpräsidenten zu ersuchen, den Termin für den Zusammentritt des Provinziallandtages nicht auf den 24., sondern erst den 31. März festzusetzen. In der gleichen Sitzung gaben vor Eintritt in die Tagesordnung die beiden Provinziallandtagsabgeordneten Oskar Fiedler-Magdeburg und Hugo Dorgbluth-Weißenfels die Erklärung ab, daß sie aus der kommunistischen Partei ausgetreten seien, ihre Mandate aber nicht niederlegen würden. Damit haben die Kommunisten jede Vertreter im Provinzialausschuß verloren.

* **Groß-Kayna,** 9. März. (Die mißlichen Schulverhältnisse) veranlaßten den Elternbeirat durch gemeinsames Vorgehen Abhilfe zu schaffen. Infolge des steten Anwachsens der Einwohnerzahl, herbeigeführt durch die Braunkohlenindustrie, reichen die vorhandenen Schulräume nicht mehr aus. Seit etwa sieben Jahren „denkt" man an einen Schulneubau, aber über die Entwürfe einer Zeichnung und den Streit über die Kostendeckung ist man nicht hinweggekommen. So ist es möglich, daß unsere Kleinsten im sogenannten „Kuhstall" unterrichtet werden, das ist ein Raum, der auch nicht den einfachsten hygienischen Anforderungen gerecht wird. In den anderen Klassen ist es nicht ganz so schlimm, aber gesundheitlich weisen sie auch zahlreiche Mängel auf. In einer leider nur schwach besuchten Versammlung wurde jetzt beschlossen, zunächst den Kreismedizinalrat um seinen Besuch zu bitten, und von dem Ergebnis seiner Untersuchung die weiteren Schritte abhängig zu machen.

* **Bernburg,** 8. März. (Rektor Knorre gestorben.) Im Alter von 88 Jahren starb hier der allgemein beliebte und angesehene ehemalige Rektor der Johannisschule (jetzt Knabenmittelschule I), Ernst Knorre.

10 Jahre Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

In diesen Tagen sind zehn Jahre ins Land gegangen, seitdem der Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft gegründet worden ist. Im zweiten Jahre des Krieges, als in der Heimat die Erkenntnis zu dämmern begann, daß das gewaltige Ringen weit länger, als vorausgesehen, dauern würde, und daß es der Zusammenfassung aller Kräfte und Mittel bedürfte, um stark zu bleiben und den kommenden Nöten mit eingermaßen Aussicht auf Erfolg Widerstand zu bieten, schlossen sich die Mitglieder, vornehmlich zunächst Frauen und Mädchen, im Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft unter Führung von Geheimrat Dr. Abderhalden zusammen mit dem Ziel, soziale Arbeit zu leisten und die Not und das Elend ihrer Mitmenschen zu lindern. Seine Aufgaben sah der Bund darin, aufklärende Vorträge zu halten über Volkshygiene und Kindererziehung, für einen besseren Säuglingsschutz einzutreten und die Ernährungsschwierigkeiten zu erleichtern durch Vermittlung von Pachtland und Anlage von Schrebergärten.

Univ.-Prof. Geh. Mediz.-Rat Dr. med. Abderhalden.

Wer hätte in jenem Gründungsjahre 1915 wohl gedacht, wie riesengroß die Aufgaben in der Folgezeit, namentlich in den Nachkriegsjahren, werden würden. Je mehr die Not und das Elend wuchsen, um so größer wurden auch die Schwierigkeiten, denen sich der Bund gegenübersah, um allen an ihn herantretenden Wünschen und Anforderungen gerecht zu werden. Wenn die ungeheure soziale Hilfsarbeit in einem derartigen Ausmaße geleistet worden ist und auch in den kritischsten Zeiten nicht zum Erliegen kam, so gebührt das Verdienst dafür der unermüdlichen und uneigennützigen Tätigkeit des Bundesvorsitzenden Geheimrat Dr. Abderhalden, der sich in selbstloser Weise in den Dienst der Volkswohlfahrt gestellt hat. Neben seiner anstrengenden, ausgedehnten, wissenschaftlichen Tätigkeit ermöglichte es Geheimrat Dr. Abderhalden noch, Zeit zu finden, führende Arbeit im Dienste des Gemeinwohls zu leisten, Kräfte und vor allem finanzielle Mittel — namentlich mit Hilfe seiner schweizerischen Freunde und durch seine weithinreichenden persönlichen Verbindungen — mobil zu machen, die auch unter kritischen Verhältnissen das Durchhalten ermöglichten. So ist das Jubiläum des Bundes zugleich ein Ehrentag für seinen Begründer und Vorsitzenden, der auch heute noch mit dem gleichen unermüdlichen Eifer alle Fäden der verzweigten Organisation in der Hand hält. — Die erste Tat des Bundes war die Gründung des

Säuglingsheims in Cröllwitz.

In den Märztagen des Jahres 1915 wurde es eingeweiht. Zunächst befand es sich in einer kleinen Villa in der Giebichensteiner Straße und siedelte dann nach der Belfortstraße über, wo es sich heute noch befindet. In den ersten Zeiten hatte die Anstalt schwer mit finanziellen Sorgen zu kämpfen; aber aus den bescheidenen Anfängen heraus wuchs sie, als Segen und Erfolge sich einstellten, empor. Auch die schwierige Inflationszeit, der so viele anderen sozialen Einrichtungen zum Opfer fielen, wurde überstanden, vor allem dank der Hilfe Geheimrats Dr. Abderhaldens, der immer neue Mittel und Wege wußte, die finanziellen Schwierigkeiten zu beheben. Heute sind in dem Heim 70 Kinder untergebracht (für 80 bietet es Platz), die sich unter der Pflege und Obhut von 7 Schwestern befinden, denen 16 Schülerinnen zur Seite stehen, die hier eine gründliche praktische Ausbildung erfahren für ihren späteren Beruf als Säuglingspflegerinnen. Peinliche Ordnung und gewissenhafte Pflege wird den Kindern zuteil dort oben in dem freundlichen lichten Hause auf dem Felsen, der sich gegenüber dem Giebichenstein auf dem Saaleufer erhebt mit einem wunderbaren Blick auf das schöne Saaletal. Stellt diese Anstalt zunächst auch eine soziale Einrichtung dar, so sollte sie doch, mehr wie das bisher der Fall gewesen ist, von privater Seite benutzt werden. Wenn z. B. Eltern gezwungen sind, für einige Zeit zu verreisen, so finden ihre kleinen Lieblinge gegen ein angemessenes Entgelt keine bessere Wartung und Pflege unter ärztlicher Aufsicht als im Cröllwitzer Säuglings- und Kinderheim, wo sie behutsame Hände betreuen. Einer weiteren Aufgabe, deren sich der Bund gleich nach seiner Gründung mit großem Eifer unterzog, war die

Verpachtung von Kleingartenland

und die Anlage von Schrebergärten. Der Durchführung stellten sich viele Hemmnisse und Widerstände entgegen. Nicht allein die Behörden bewiesen bedauerlicherweise oftmals mangelndes Verständnis gegenüber dieser wichtigen Kulturarbeit — ja bereiteten ihr sogar Schwierigkeiten — auch die Pächter selbst zeigten in vielen Fällen ein mangelndes soziales Verständnis, indem sie die Geschäftsstelle mit Klagen und Vorwürfen bestürmten, wenn z. B. nachträgliche Aenderungen in der Verteilung des Landes notwendig wurden, die Höhe der Pachtpreise nicht den Wünschen entsprach usw. Die ganze ungeheure Arbeit der Landaufteilungen, die siedlerischen Vorbereitungen, die Beschaffung von Saatgut usw. lag ausnahmslos in den Händen von Geheimrat Dr. Abderhalden. Man kann sich also die damit verbundenen Mühen, Sorgen, Unkosten, die Scherereien vor Gericht und mit Behörden vorstellen! Es gehörte Opfermut dazu unter derartigen Verhältnissen die schwierigen und undankbaren Aufgaben zu erledigen; nur wer einen ganz großen Glauben hat an die Menschheit und einen hohen Idealismus, wer selbstlos ist bis zum Aeußersten, vermochte auf diesem verantwortungsvollen Posten auszuharren. Ueber die Bedeutung, die die Schrebergärten und Kartoffelländereien für ihre Besitzer haben, namentlich die unschätzbaren Dienste, die sie während der Zeit der Ernährungsschwierigkeiten leisteten, als es keine Kartoffeln und kein Gemüse zu kaufen gab, braucht an dieser Stelle kein Wort verloren zu werden.

Heute gehören dem Bunde rund 5000 Schrebergärtner als Mitglieder an. Ihre Gärten liegen am Galgenberg, an der Pauluskirche, am Goldberg und Gertraudenfriedhof, an der Flottwellstraße und Jonasstraße und an der Böllbergerflur. Die verpachteten Kartoffelländereien befinden sich an der Boelckestraße, Grube von der Heydt, Beesener Weg und am Beesener Exerzierplatz. — Weitere soziale Hilfe leistete Geheimrat Dr. Abderhalden bei der Unterbringung deutscher Kinder in der Schweiz.

Die Schweizer Kinderhilfe,

durch die insgesamt 60 000 deutsche Kinder im Laufe der Jahre — davon allein 3000 aus Halle — Stärkung und Erholung in der gastlichen Schweiz fanden, ist in ganz Deutschland bekannt. Die schwierige Arbeit der Vermittlung, die Leitung der Transporte, Auswahl und Verteilung der Kinder, die Beschaffung der Unterkunftsmöglichkeiten bei den Schweizer Freunden usw. hat in seinen Händen gelegen. Durch seine Tätigkeit allein ist dieses große Hilfswerk nur möglich gewesen. Der Dank des ganzen Deutschland ist ihm gewiß. Und nun die

Fürsorge für Alte und Kleinrentner,

die unter seiner Führung so segensreich, namentlich in der Inflationszeit, gewirkt hat! Unermüdlich war er bestrebt, die wirtschaftliche Not dieser Volkskreise, die am ärgsten durch den Zusammenbruch in Mitleidenschaft gezogen worden waren, zu lindern. Da gab es warme Speisungen und Verteilungen von Brennmaterial, sowie sonstige Zuweisungen, wobei freiwillige Helfer und Helferinnen wertvolle Dienste leisteten. Wenn auch nach Festigung der wirtschaftlichen Lage eine Besserung eingetreten ist und die Gebefreudigkeit mit den Jahren nachließ, so daß das Hilfswerk eingeschränkt wurde, so ist die Not der Aermsten auch heute noch eine große Sorge, die ein Eingreifen nötig macht. Ungefähr 700 Personen erhalten jetzt noch alle 14 Tage Lebensmittel und Brennmaterial zugewiesen.

*

Zehn Jahre Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft! In einem solchen Augenblick gehen die Blicke rückwärts in die Vergangenheit und schauen auf das bisher Geschaffene. Große Erfolge sind es, erreicht unter Mühen, vielen Schwierigkeiten und manchen Widerständen, die sich auch heutigen Tages noch bemerkbar machen. Eine Arbeit, von der die Oeffentlichkeit immer nur gelegentlich erfuhr, deren segensreiche Wirkungen aber Tausenden zugute gekommen sind, die auch heute dankbar schauen sollten auf das Werk und den, der es schuf. **Hal.**

Das Säuglingsheim in Cröllwitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0005

Handel · Wirtschaft · Börse

Devisen und Effekten.

Der französische Franken und die italienische Lira erfuhren auf neue Interventionen eine weitere Erholung. Da auch die englische Devise international etwas fester lag, so zeigten fast alle europäischen Devisen eine Neigung nach oben. Paris in London 91,90, London gegen Kabel 4,76⅞. Dollarschatzanweisungen unverändert 91,65.

Heutige Devisenkurse.

(In Billionen Mark.)

(Ohne Gewähr.)	9. 3. Geld	9. 3. Brief	7. 3. Geld	7. 3. Brief
Buen. Aires 1 Peso	1,657	1,661	1,685	1,689
Japan 1 Yen	1,683	1,687	1,693	1,697
Konstantinopel	2,11	2,12	2,09	2,10
London 1 Pf. Sterl.	20,005	20,055	20,00	20,05
Newyork 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Jan. 1 Milr.	0,464	0,466	0,466	0,468
Amsterdam 100 G.	167,59	168,01	167,59	167,61
Athen	6,49	6,51	6,64	6,66
Brüssel 100 Franken	21,24	21,30	21,19	21,25
Danzig 100 Gulden	79,325	79,525	79,325	79,525
Helsingfors 100 f.M.	10,557	10,597	10,558	10,598
Italien 100 Lire	17,21	17,25	17,16	17,20
Jugoslawien 100 D.	6,71	6,73	6,71	6,73
Kopenhagen 100 K.	75,21	75,39	75,11	75,29
Lissabon 100 Escud.	19,795	19,825	19,795	19,825
Oslo 100 Kr.	63,97	64,13	63,97	64,13
Paris 100 Franken	21,79	21,85	21,74	21,80
Prag 100 Kr.	12,45	12,49	12,44	12,48
Schweiz 100 Frank.	80,72	80,92	80,69	80,89
Sofia 100 Leva	3,055	3,065	3,055	3,065
Spanien 100 Pes.	59,48	59,52	59,53	59,67
Stockholm 100 K.	113,03	113,31	113,05	113,33
Budapest 100 T. Kr.	5,795	5,815	5,70	5,72
Wien 1 sh 10 000 K.	59,113	59,27	59,113	59,27

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 9. März.

Die Gelderleichterung an der Börse, die freilich in der Hauptsache als Rückwirkung der Effektenverkäufe der letzten Zeit zu werten ist, sowie die Beobachtung, daß ungeachtet der vielen verstimmenden Momente augenblicklich größeres Effektenmaterial nicht mehr herauskommt, gaben heute der Börse am Beginn eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Die Tagesspekulation ging zunächst wieder vorsichtig mit Deckungskäufen vor. Auch waren einige wenige Kauforders eingetroffen. Höher waren anfangs die führenden Montanwerte, ferner einzelne Spezialpapiere, so Accumulatoren, Rheinstahl und Lorenz. Julius Berger stiegen auf den Dividendenvorschlag von 15 Proz. um 6 Proz. Im Freiverkehr hatten Keramische Osmose bei 0,55 größeren Umsatz. Am Kolonialmarkt erhielt sich bei 19⅛ Interesse für Diamonds. Sloman unverändert 7. Kaoko gingen auf 4 zurück. Obwohl der Verlauf der Reichstagsverhandlungen über die Aufwertungsfrage eine Enttäuschung bedeutete, war die Stimmung am Anleihemarkt doch auf Deckungen etwas fester. Die Kriegsanleihe, die am Sonnabend mit 0,590 geschlossen hatte, war heute 0,615. K-Schätze von 1923 0,187½. Schutzgebietsanleihe 5⅜. Geld war reichlich angeboten. Tägliches Geld für erste Firmen 8, sonst 9 bis 11, Monatsgeld 11 bis 13, Privatdiskont 8 Proz.

Am Montanaktienmarkte waren Bochumer, Harpener, Hoesch und Rombacher anfangs etwas fester. Luxemburger etwas schwächer. Am Kalimarkt waren Deutsche Kali leicht erholt, dagegen gingen Heldburg auf 49 zurück. Halle 31, Krügershall 10¾, Niedersachsen 8¾. Am Markte der Schiffahrtswerte konnten sich Paketfahrt um 1½ Proz. erholen. Dagegen Hamburg-Südamerika niedriger.

Unter den Bankaktien setzten Handelsanteile um 1¼ Proz. höher ein. Petroleumwerte gut gehalten. Am Markte der Valutawerte waren türkische Renten etwas fester. Kanada gewannen 2¼ Prozent.

In der dritten Börsenstunde ging die Börse wieder mit Rückkäufen vor, da der Kassaindustriemarkt wieder ein recht festes Aussehen zeigte. Eine besondere Belebung hatte jetzt der Montanaktienmarkt aufzuweisen, an dem es zu Kurssteigerungen bis zu 3 Proz. kam. Die Börse schloß zu erhöhten Kursen.

Leipziger Börse von heute.

(Kurse in Billionen Prozent.)
(* Notierungen in Goldprozent.)

	9. 3.	7. 3.		9. 3.	7. 3.
Hall. Stadtanl. 86	—	—	Körbisd. Zucker	118	118
" 92 Abt. 6	—	—	Rositzer	34	35
Thür. Gasanl.	—	—	*Chromo Najork	94	92,5
Mansf. Anl 1908	—	—	Cröllwitzer Pap.	12,1	12,1
" 1911	—	—	*Schiema Holzst.	136	139
A. D. Creditanst.	3,9	3,9	Altenb. Landkr.	1,4	1,4
*Dresd. Bank	116	114,5	D. Eisenhandel	5,75	5,7
Lpz. Hyp.-Bank	7,4	7,25	L. Hupfeld	8	7,8
Chemische Zeitz	7,6	7,5	Carl Kästner	2	2
*Hall. Pfänner	100	100	Etzold & Kießl.	9,2	9,3
" junge	—	—	*Landkr. Kultw.	79,5	79
Mansf. K.-G.	4,4	4,25	Leipz. Gummi	1,2	1,2
Elitewerke	2	2	" Piano Zimm.	10,25	10,25
*Zimmerm. Halle	41	—	*Lindner	86	85
Hartmann Masch.	7	7	*Paradiesbetten	118	118
Kirchner	28,25	27	*L. Pinkau & Co.	88	87
Knoch Nähm.	12	13	*Polyphon	94,5	94,75
Peniger Masch.	4,125	4,125	Prtl.-Zem. Rdlb.	28	28
*Pittler	161	161	*Rauchw. Walter	95,25	96,5
*Schubert & Salz.	146,5	146	*Riquet & Co.	100	98,5
Sonderm. & Stier	—	0,325	Saccharin	4,9	5,1
Wotanwerke	5,2	5,1	Hugo Schneider	6,5	6,5
Kasseler Jute	13	13	*Fritz Schulz jr.	130	134
Kamma Grutzsch	4	3,9	Thür. Gasges.	12	12,2
*Leipz. Baumw.	145	145	Waggon Busch	10,25	10,25
" " Kammg.	103,5	103,5	Frdsgr. Neuleinw.	80	80
" Wollkam	—	107	" neue	280	240
*Nordd. Wolle	122,5	122,5	Predlitz St.-A.	240	210
Stöhr & Co	48	47	" Lit. B.	—	—
*Thür. Wollgarn	107,25	107	" Lit. C.	840	840
*Tittel & Krüger	125	125	Z. Fritschr. Wsslw.	25	25
*Tränkn. & Würk.	104	101	Lpz. Brik. Kultw.	—	—
Wernshaus. Kg.	8,4	8,5	Holzind. Gräfenh.	4,9	4,9
Riebeck & C. Bbr.	17,75	17,5	Ldw. Masch. Eilen.	0,71	0,71
Malzf. Schkeuditz	61	61	Thode Papier	0,275	0,28
Glauzig Zucker	23,5	23,5	Bisc. Stapelfaser	2,05	2,5
Hall. Zuck.-Raff.	19,1	19	Wolf-Buckau	6,2	6,2

Eine neue Baisse an der Wiener Börse.

Die total unterbewerteten Kurse der österreichischen Effekten haben in den letzten Tagen einen neuen schweren Stoß erlitten. Die Kontermine, die schon seit Monaten trotz aller selbst staatlicher Bemühungen das Heft in der Hand hat, nahm einige kleinere Zwangsexekutionen sowie zum Teil direkt erfundene Gerüchte zum Anlaß, abermals einen größeren Kurseinbruch herbeizuführen. Auch von Prag und Budapest aus wurde ein weiterer Druck auf die Kurse versucht. Augenblicklich hat sich der Markt wieder etwas beruhigt, doch lastet immer noch der Druck der großen Zusammenbrüche und Zahlungsschwierigkeiten auf dem Bankenmarkt. Man rechnet damit, daß frühestens im April die Liquidationen aus den Konkursmassen beendet sein werden.

Die Marktlage im Lebensmittelhandel.

Im Getreidehandel trat nach den Berichten der preußischen Handelskammern zu Beginn des Monats die Reichsregierung sowohl für prompte Ware, als auch für Getreide auf handelsrechtliche Lieferung als Verkäuferin auf, was zusammen mit der Sperre der Unbedenklichkeitsbescheinigungen für die Mehlausfuhr einen scharfen Rückgang der Getreidepreise zur Folge hatte. Hinzu kam noch, daß in Amerika die Aufwärtsbewegung der Preise ihr Ende erreichte. Trotzdem blieb in Deutschland das Angebot in Brotgetreide gering, die Getreidepreise konnten daher den Verlust teilweise wieder einholen. Auf dem Mehlmarkt mußten die Preise infolge der rückgängigen Konjunktur auf dem Getreidemarkt ebenfalls nachgeben. Der Absatz war durchweg schleppend.

Hafer hatte zu Beginn des Monats noch gutes Geschäft für Saatware. Zu Futterzwecken wird er infolge des ständig abnehmenden Pferdebestandes täglich weniger gebraucht. Gegen Mitte des Monats setzte Kauflust zu Exportzwecken nach Polen ein. Gerste hatte lustloses Geschäft bei rückgängigen Preisen (Berlin).

Die Rohzuckerfabriken waren im Berichtsmonat mit dem Abschluß von Verträgen über Kaufrüben beschäftigt. Auch wurden bereits Rübensamen bezogen, da voraussichtlich in diesem Jahr mit einer frühen Bestellung zu rechnen ist. Auf dem Weißzuckermarkte hielt die zuversichtliche Stimmung auch im Berichtsmonat an. Bei langsam anziehenden Preisen wurden erhebliche Umsätze getätigt. In der zweiten Monatshälfte ließ die Kauflust allerdings etwas nach, auch kam Angebot der zweiten Hand an den Markt, das etwas unter den Forderungen der Raffinerien lag und meist Aufnahme fand. Die Raffinerien, die den größten Teil ihrer Erzeugungen bereits verkauft und noch keine nennenswerte Vorräte in Weißzucker haben, hatten sich teils vom Markte überhaupt zurückgezogen, teils erhöhten sie bis zum Ende des Monats ihre Forderungen. Anlaß hierzu mögen auch die Nachrichten über einen beträchtlichen Ernteausfall in Indien und die Abstriche von den höchsten Schätzungen der kubanischen Ernte gegeben haben (Magdeburg).

Ein Rohstoffbezug kam in der Konservenindustrie nach Schluß der Kampagne nicht mehr in Frage. Aus dem gleichen Grunde war die Beschäftigung nur sehr gering, zumal auch die Versandtätigkeit bei spärlichem Absatz häufig unterbrochen wurde. Infolge des überaus milden Winters ist ständig Frischgemüse auf dem Markte. Veränderungen in der Zahl der Arbeiter und Angestellten sind gegenüber dem Januar nicht mehr eingetreten (Hildesheim, Frankfurt a. M.).

Die Aufwärtsbewegung des Absatzes hat in der Brauindustrie weiterhin angehalten. Die Preise für die hauptsächlichsten Rohmaterialien sind weiter gestiegen. Der Hopfen hat den ganz außerordentlichen Preisstand von 500 Mark für den Zentner erreicht, während die Gerste zurzeit einen Marktpreis von etwa 14.75 bis 15 Mark für den Zentner hat. Die Absatzzahlen des laufendes Geschäftsjahres haben zwar eine wesentliche Steigerung aufzuweisen, die auf den bisher milden Winter, die bessere Lage der deutschen Industrie und auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die Brauereien wieder in der Lage sind, ihr früheres vollwertiges Friedensbier herzustellen. Auf der anderen Seite darf aber nicht aus dem Auge gelassen werden, daß die Vergleichsmonate des Vorjahres, die noch in die Inflationsperiode hineinfallen, außerordentlich niedrige Absatzziffern aufweist (Berlin).

Der Umsatz in Feinkostfabrikaten hat sich im Vergleich zum Vormonat nicht gehoben. Die Nachfrage ist gering, insbesondere weil der Fremdenverkehr in den Winterkurorten zu wünschen übrig läßt (Frankfurt am Main).

Auch in der Fleischwarenindustrie lag das Geschäft ziemlich still, bei gedrückten Preisen. Vieh wurde in genügenden Mengen angeboten, bei etwas zurückgegangenen Preisen. Die Kundschaft zahlte sehr langsam (Bielefeld).

Im Weinhandel ist während des Berichtsmonats in der Geschäftslage nicht nur ein Stillstand, sondern teilweise sogar ein Rückgang festzustellen. Die Ursachen dürften einmal in der immer noch bestehenden Geldknappheit zu suchen sein. Ferner in dem starken Wettbewerb der ausländischen Weine, die meist billiger als die deutschen Weine angeboten werden. Wie das Inlandsgeschäft, so ist auch der Absatz nach dem Auslande immer noch ziemlich beschränkt. Eine Steigerung dürfte nur dann zu erwarten sein, wenn die schwebenden Wirtschaftsverhandlungen zum Abschluß gekommen sind und eine Vereinfachung des Verkehrs stattfindet. In den Weinbergen wurde der Rebschnitt zu Ende geführt. Es hat sich dabei herausgestellt, daß das Holz bis jetzt den Winter gut überdauert hat, so daß, wenn nicht etwa das Frühjahr noch Rückschläge in der Witterung bringen sollte, die ersten Bedingungen für ein Gedeihen des neuen Jahrganges gegeben sind (Koblenz, Trier).

Das Margarinegeschäft hat sich im Februar wieder etwas erholt. Die Umsätze sind bei einzelnen Fabriken größer geworden, besonders lebhaft ist noch immer die Nachfrage nach den führenden Marken, allerdings hat sich auch der Absatz der billigen Marken gehoben. Die Lage am Rohstoffmarkt war in der ersten Hälfte des Monats verhältnismäßig günstig. Später gingen jedoch die Preise sämtlicher Rohstoffe wieder in die Höhe. Gleichwohl wird vorläufig nicht damit gerechnet, daß diese Preissteigerung eine Aenderung der Verkaufspreise hervorrufen wird (Altona).

In der Tabakindustrie war das Geschäft weiterhin außerordentlich still. Zahlreiche Betriebe sind bereits eingeschränkt oder stillgelegt, und es muß mit weiteren Einschränkungsmaßnahmen bestimmt gerechnet werden. Die Zahl der beschäftigungslosen Tabakarbeiter ist im Steigen, ein großer Teil arbeitet mit verkürzter Arbeitszeit (Minden).

Gold-Kurse hallischer Papiere.

Die Kurstabelle der hallischen Papiere zeigt in der Berichtswoche ein weiteres Sinken der Kurse. Doch scheint ein gewisser Tiefstand erreicht zu sein. Gemessen an den Vortagen hatte die Börse am Sonnabend zweifellos eine größere Lebhaftigkeit. Es ist jedoch dabei zu berücksichtigen, daß das Geschäft zu Beginn der Woche auf ein Minimum zusammengeschrumpft war. Eine Ausnahme von der allgemeinen Depression machten Bankaktien und zwar in erster Linie Halle Bankverein, ferner Textilwerte und einige Spezialwerte, wie z. B. Gottfried Lindner.

	Umstellungsverhältnis	Goldkurs am 3. 3.	Goldkurs am 5. 3.	Goldkurs am 7. 3.
Hall. Bankverein	60:1	108	114	114
Effekt. u. Wechselbank	200:1	80	80	80
Gew.-u. Handelsb., alte	400:1	72	80	76
Landkreditbank	3000:1	120	120	120
Zörbiger Bankverein	480:1	52,8	48	52,8
Hall. Pfännerschaft	6,25:1	108	105	100,5
Prehlitzer Braunkohlen	10:6	146,6	146,6	140,2
Stinnes-Riebeck-Montan	10:4	112,5	112,5	102,5
Werschen-Weißenfels	1:1	170	170	—
Ammendorfer Papier	20:1	144	140	140
Cröllwitzer Papier	10:1	135	125	—
Könnerner Malzfabrik	2:1	110	110	108
Eilenburger Kattun	4:1	100	100	102,5
Eisenwerk Brünner	50:1	75	75	70
Zimmermann & Co.	50:1	46	46	43,25
Glauziger Zuckerfabrik	5:1	120	117,5	117,5
Hall. Maschinenfabrik	12:1	160,8	153	150
Hall. Röhrenwerke	20:1	60	60	55
Hildebrand Mühlen	25:1	70	67,5	70
Moritz Jahr	50:1	47,5	40	40
Gebr. Jentzsch	6,25:1	75	75	75
Kaiserbad Schmiedeberg	10:1	50	—	50
Wilhelm Kathe	50:1	55	55	57,5
Kyffhäuserhütte	50:1	65	60	55
Gottfried Lindner	10:1	85	85	85,75
Schraplauer Kalkwerke	50:1	62,5	60	65
Stadtmühle Alsleben	50:3	93,33	93,33	93,33
G. Vester	50:1	56,25	56	56,5
Wegelin & Hübner	10:1	87,25	85,5	85,25
Zuckerraffinerie Halle	6,25:1	121,87	118,75	118,75
Freiverkehr:				
Api, A.-G. f. Petrol.-Ind.	50:1	—	100	75
Bankverein Artern	120:1	72	72	72
Bernb. Saalmühlen	50:1	85	80	75—80
Bühring, Landsberg	20:1	80	80	—
Caesar & Loretz	20:1	70—68	68—70	68
Konkordia Maschinen	20:1	48	52	55
Czernowanz. Glashütte	50:1	53	54	54
Getreidekredit	6250:1	75	75	75
Hall. Malzfabrik	10:3	113,3	113,3	113,3
Hanf-Import	50:1	67,5	67,5	67,5
Kaliwerk Krügershall	12,5:1	148,75	—	131,25
Mansfelder Bergbau	50:1	94	94	84
Micifa	50:1	65	65	—
Zörbiger Kreditverein	250:1	67,5	65	75

Industriebelastungsbescheide und Handwerk.

Die Zustellung der sogenannten Industriebelastungsbescheide, die in diesen Tagen erfolgt, hat in den davon betroffenen Kreisen zum Teil lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, die sich daraus erklärt, daß über die Tragweite dieser Maßnahme noch vielfach Unklarheit besteht. Zu ihrer Behebung haben sich das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsfinanzministerium veranlaßt gesehen, in einer gemeinsamen Besprechung mit den wirtschaftlichen Spitzenverbänden, die am 5. Februar stattgefunden hat, die Umlegung der Indurstiebelastung und damit zusammenhängende Fragen einer Erörterung zu unterziehen. Mit Bezugnahme auf die Presseberichte über diese Besprechung sowie auch auf die uns dieserhalb vorliegenden Anfragen weist die Geschäftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des deutschen Handwerks- und Handelskammertages auf folgendes hin:

Ein Rechtsmittel gegen die jetzt erteilten Industriebelastungsbescheide ist im allgemeinen nicht zugelassen. Eine Ausnahme findet nur für die veräußerlichen Obligationen statt, für die ein besonderes Rechtsmittelverfahren bis zum Reichsfinanzhof eingerichtet wird. Hierunter fällt aber nicht ein einziger Handwerksbetrieb. Das Fehlen eines Rechtsmittels im übrigen ist um deswegen ohne wesentliche Bedeutung, weil die Ausstellung der Obligationen ja nur die äußere Haftung betrifft. Die in der Obligation aufgeführten Zinsen und Tilgungsbeträge sind also tatsächlich nicht zu zahlen. Die wirkliche Belastung der Betriebe wird erst auf Grund des Aufbringungsgesetzes, das einen bedeutend weiteren Kreis erfaßt, festgesetzt werden.

Die meisten Beschwerden richten sich dagegen, daß der Betrieb nur durch falsche Einschätzung des Betriebsvermögens belastungspflichtig geworden sei. Soweit indessen das der Industrieobligation zugrunde gelegte Betriebsvermögen mit dem Betriebsvermögen übereinstimmt, das bereits rechtskräftig durch den Vermögenssteuerbescheid für 1924 festgesetzt ist, kann hiergegen jetzt kein Einspruch erhoben werden. Die Revision kann aber bei der nächsten Vermögenssteuerveranlagung erfolgen. Die Handwerksbetriebe werden alsdann besonders darauf zu achten haben, daß eine richtige Bewertung des Betriebsvermögens erfolgt und vor allen nicht Wohngebäude einfach zum Betriebsvermögen gerechnet werden.

Harpener Bergbau.

Für 1924 vermutlich keine Dividende.

Die 7,5 Mill. RM. 7prop. wandelbaren Teilschuldverschreibungen der Harpener Bergbau Akt.-Ges. von 1924 sind nunmehr zum offiziellen Börsenverkehr in Berlin zugelassen. Der von dem Emissionskonsortium veröffentlichte Prospekt besagt u. a., daß die Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1924 vermutlich keine Dividende ausschütten wird. Das endgültige Resultat stehe zwar noch nicht fest, doch lasse sich bereits heute sagen, daß ein Verlust für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen sei. Zahlenmäßige Angaben werden aber, auch für einen Zwischentermin, nicht gemacht. Der Absatz im Jahre 1924 belief sich (in Klammern zunächst die entsprechenden Ziffern für 1923 und dann die für 1922) an Kohlen auf 3 609 816 Tonnen (1 295 107 To., 4 070 803 To.). Die Lagerbestände, die Ende vorigen Jahres vorhanden waren, beziffert der Prospekt auf insgesamt 7 198 327 RM. (i. V. 5 213 262 RM.). Die Belegschaft zählte am 31. Dezember v. J. 27 785 Arbeiter und 1973 Beamte. Das Geschäft im neuen Jahre hat sich anscheinennd befriedigend entwickelt. Die Verwaltung glaubt wenigstens, daß, wenn der Absatz der Ruhrkohle weiterhin günstig sei, im Jahre 1925 aller Wahrscheinlichkeit nach wieder mit einem Ueberschuß gerechnet werden könne.

Deutsche Continental-Gasgesellschaft in Dessau.
Umstellung im Verhältnis 5:2.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 28. März einzuberufenden Generalversammlung die Umstellung des Aktienkapitals derart vorzuschlagen, daß das Stammaktienkapital von 150 Millionen Mark auf 60 Millionen Reichsmark ermäßigt wird. Gleichzeitig wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1924 vorgelegt, der nach Dotierung des Erneuerungsfonds mit 900 000 Reichsmark einen Reingewinn von 1 354 758,95 Reichsmark ausweist. Von der Ausschüttung einer Dividende soll abgesehen und der Ueberschuß auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Deutsche Kalilieferungen nach Frankreich.

Die elsässische Kalihandelsgesellschaft vereinbarte mit dem Deutschen Kalisyndikat zwecks Einholung von Lieferungsrückständen an die französische Landwirtschaft in begrenzter Tonnenzahl eine Ausgleichslieferung für die Frühjahrsbelieferung der französischen Landwirtschaft. — Es handelt sich hier, laut „D. A. Z.“, offenbar um Ausgleichslieferungen, die auf Grund des deutsch elsässischen Kaliabkommens in bezug auf den Kaliabsatz nach Amerika seinerzeit vorgesehen sind. Es ist anzunehmen, daß die elsässische Kaliindustrie auf Grund ihrer hohen Beteiligungsquote an dem Amerikageschäft den Absatz nach Amerika so forciert hat, daß die eigene französische Landwirtschaft dabei zu kurz gekommen ist. In diese Lücke werden jetzt die deutschen Kalilieferungen einspringen müssen.

Erwerbsgesellschaften.

Die Akt.-Ges. Bismarckshall hat infolge starker Absatzsteigerung auf ihren Kaliwerken in Bischofsroda zwei Schichten eingerichtet.

Phönix, Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Die Verwaltung hat Blättermeldungen zufolge in der Düsseldorfer Abteilung größere Kündigungen vorgenommen, da keine ausreichende Beschäftigungsmöglichkeit vorhanden ist. Zunächst sind 750 Mann entlassen worden.

Plauener Bank. Die Generalversammlung genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent.

Mollwerke, Akt.-Ges. in Chemnitz. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen: Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 100:1 auf 1,1 Millionen Mark und Erhöhung des Kapitals um 900 000 RM. Vorzugsaktien auf 2 Millionen Mark. Eine Dividendenzahlung für 1923/24 kommt nicht in Frage.

Von den Warenmärkten.

* **Berliner Produktenbericht** vom 7. März. Amerikas Märkte waren gestern sehr flau. Große englische Firmen, die auf Trockenheitsbefürchtungen aus Indien hin drüben anscheinend starke Hausse-Engagements hatten, gingen in großem Umfange mit Realisationen in Chicago auf Regennachrichten aus Indien vor. Dieses scheint drüben den Hauptanlaß zu dem gewaltigen Preissturz gegeben zu haben. Schon gestern nachmittag war daraufhin im hiesigen Verkehr die Tendenz flau, und heute gingen die hiesigen Preise weiter zurück, wenn sie auch dem amerikanischen Rückschlage bei weitem nicht entsprachen. Auslandsweizen ist aus zweiter Hand mehrfach in Plataware, Roggen direkt von Amerika verschiedentlich neu erworben. Das Angebot des Inlandes war in Weizen wie in Roggen zu marktgemäßen Preisen nur vereinzelt zur Hand, doch bestand auch kaum Kaufneigung. Mehl sehr still und nachgebend. Gerste stockte mangels Käufer im Geschäft, Hafer viel angeboten und lustlos, Futterartikel in geringem Verkehr.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 7. März 1925.

(Notierungen in Goldmark.)

Für 1000 Kilo:		Weizenkleie	14,30
Weizen märk.	248—256	Roggenkleie	14,40
" mecklenb.	—	Raps, 1000 kg	395
" pomm.	—	Leinsaat, 1000 kg	—
Roggen, märk.	242—246	Viktoria-Erbsen	27—32
" mecklenb.	—	Kl. Speiseerbsen	20—22
" pomm.	—	Futtererbsen	19—21
" westpr.	—	Peluschken	18—19
Gerste, märk.	—	Ackerbohnen	19—21
Braugerste	247—260	Wicken	18.50—20
Futtergerste	215—232	Blaue Lupinen	12,25—13,75
Hafer, märk.	189—192	Gelbe Lupinen	14,50—16
" pomm.	—	Seradella	14,25—16,50
" westpr.	—	(alte)	—
Mais, p. Pro-Ang. pr.		Rapskuchen	17,20
La Plata	—	Leinkuchen	22,50—23,50
loko Berlin	217	Trockenschnitzel	9,50—9,60
frei Hamburg	—	Zuckerschnitzel	—
Für 100 Kilo:		Torfmelasse	9,40
Weizenmehl	34.50—36.75	Kartoffelflocken	19,40—19,70
Roggenmehl	33.75—36.75	Rüben	—

*

Günstiger Saatenstand.

Die abnorm warme Witterung während des ganzen Winters hat den Pflanzenwuchs außerordentlich gefördert. Namentlich steht die junge Saat ganz hervorragend. Wie Berliner Getreidehändler ihren Geschäftsfreunden in der Provinz mitgeteilt wird, sind in der ganzen Mark Brandenburg, namentlich aber in der Neumark, die Saaten bereits so weit im Wachstum vorgeschritten, daß ihnen auch Fröste in normaler Stärke nicht mehr schaden können. Die matte Haltung für Roggen an den letzten Börsentagen ist zum großen Teil mit durch diese Erscheinung begründet.

Wasserstände.

Kamaik	18	von gestern	Melnik	002	von gestern
Modrau	−24	" "	Leitmeritz	004	" "
Laun	008	" "	Aussig	35	" "
Düben	—		Dresden	−112	" "
Grochlitz	—		Torgau	88	von heute
Trotha O.-P.	260	von heute	Wittenberg	195	von gestern
U.-P.	244	" "	Roßlau	122	von heute
Bernburg	152	" "	Aken	—	
Calbe O.-P.	168	" "	Barby	141	" "
U.-P.	118	" "	Magdeburg	108	" "
Grizehne	122	" "	Tangermünde	189	von gestern
Brandenbg. O.-P.	224	v. gest.	Wittenberge	160	" "
U.-P.	130	" "	Lenzen	172	" "
Rathenow O.-P.	—		Dömitz	110	" "
U.-P.	—		Darchau	91	" "
Havelberg	—		Boizenburg	92	" "
Niemburg	38	" "	Hohnsdorf	109	" "
Brandeis	46	" "			

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die Staatliche Bauschule Weimar schließt in den nächsten Tagen ihr Winterhalbjahr. Es hatte die Höchstbesucherzahl aufzuweisen seit Anerkennung der Gleichberechtigung mit den preußischen Schulen. Der in den letzten Jahren ständig gestiegene Schulbesuch beweist am besten den guten Ruf der Schule. Das Sommersemester beginnt am 2. April. Nähere Auskunft erteilt die Schulleitung. (Siehe Anzeige.)

Zeit, Geld und Arbeit sparen Sie durch Anwendung geeigneter Hilfsmittel im Haushalt, wie diese von der Recetin-Gesellschaft Alfred Hoffmann & Co., Leipzig, Petersstr. 33, auf den Markt gebracht werden. Recetin macht alte Kleider neu, entfernt Schmutz, Glanz und Flecken, frischt verschossene Farben wieder auf und gibt neue Appretur. (Siehe Anzeige.)

Salit in der Tube

Zum Einreiben bei Rheumatismus, Reißen, Gliederschmerzen, Hexenschuß, Neuralgien.
Salit-Creme enthält als wirkl. Bestandteil 25% Salit. pur. (Salit. pur. = 70% Salicylsäurebornylester). (bs
In allen Apotheken: Tube 1.— M.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt Walter Britting; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Haisler; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil i. V. Walter Britting; für die Anzeigen Walter Pfenningdorff. Sämtlich in Halle. – Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straß. 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 12 Seiten.

Wir machen unsere Leser auf den unserer heutigen Stadtauflage beiliegenden Prospekt der am 15. März im Neumarktschützerhaus stattfindenden „Ago-Ausstellung“ ganz besonders aufmerksam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0006

Berliner Börse.

Wertbest. Anleihen. Kurse in Billionen Mark	9. 3.	7. 3.
5% Anhalt. Roggen	6,95	6,9
5% Badenw Kohle	10,98	10,3
5% Gl.Mitteld.Kali	2,95	2,95
10% Dtsch. Ztr Rogg	8,56	8,7
5%	5,7	5,7
5% Meckl Roggen	6,2	6,2
5% Preuß.Kali-Anl.	4,4	4,4
5% Pr.Roggen-Anl	6,35	6,35
10% Pr.S.dsch.G.-Pf	92,1	92,3
5% Roggenrentenbf.	5,72	5,75
5% Sächs. Brk I.II	2,25	2,22
5% " " III	2,25	2,25
5% " " IV	2,3	2,3
5% Roggpfbr.L.P.S.	5,75	5,8
8% Thür.ev.Roggen	6,8	6,85
5% Westf.Prv.Kohle	10,1	10,65

Festverz. Werte. Für Werte, die bisher über 15 Milld % not., in R.-M. %, unter 15 Milld. % in R.-M. für 1 Milld. P.-M.	9. 3.	7. 3.
4½% Reichsich. 16	0,56	0,54
4½% " Kaio	0,54	0,51
5% Reichsanl.	0,717	0,61
4% "	0,825	0,815
3½% "	0,825	0,81
3% "	1,065	1,055
7/10% Pr.Staats Sch.	1,027	0,025
4½% " (Hibernia)	—	—
4% " (auslosb)	—	0,77
4% Preuß. Konsols	0,925	0,92
3½% "	0,93	0,935
3% "	0,92	0,91
4% Bayr.Staatsanl.	1,16	1,07
3½% " "	1,16	1,07
Kurse in Billionen Proz.		
5% Mexikaner	—	—
4%	—	—
4½% Oest St. 14	—	—
Oest. amort.Eb.Anl.	2,4	2,37
4% Oest Gold	—	—
4% Oest Kronen	0,95	—
Oest. konv. J./J.	—	—
" M./N.	—	—
" Silber	—	1,25
" Papier	—	—
Türk. Adm. Anl 03	—	7,87
4% Türk Bagdad I	—	10,6
4% do. do. II	9,1	8,7
do unifiz 03—06	—	16,2
do. Anl. 1905	6,75	—
do Anl 1908	—	—

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.) (Kurse in Billionen Prozent.) (* Notierungen in Goldprozent.)

	9. 3.	7. 3.
4% Türk. Zollobl.	—	9,7
Türk. Lose	—	22,9
4½% Ung. St. 13	—	8,12
4½% " 14	—	8,1
4% " Goldr.	8,8	8,87
4% " St. Rte. 10	7,4	—
4% " Kronen	—	—
4% Lissab Stadt	—	4,9
4½% Mexik. Bew.	—	—
2,6% Südöstr Eb	10,1	—
" neue	—	—
4½% Anatol. I	—	11
4½% " II	8,9	8,9
3% Maced. Gold	—	11,9
5% Tehuantep	—	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	76,75	76,32
Schantungb.	4,3	4,25
Oester Staatsb.	—	24,1
Balt. Ohio	—	68,9
Canada Pac.	40	36,5
Schiffahrtsaktien.		
Dtsch.-Austral	28	24,5
*Hamb.-Am. Paketf.	86,25	88,75
Hamb.-Südam.	47	47,25
Hansa	11,9	11,87
Kosmos	16,25	16,5
Nordd. Lloyd	3,75	3,75
Roland.	—	—
Stettiner Dampfer	3,25	3,3
Ver. Elbschiff.	2,9	2,8
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	5	4,87
Bank f. Brau-Ind.	1,9	1,9
Barmer Bankv.	1,5	1,5
Bayr. Hyp.-u.W.-Bk.	4,1	4,2
Bayr Vereinsbank	—	2
*Berliner Handelsb.	155,5	155
Comm.- u. Privatb.	6,1	6,12
Darmst Bank	13,1	13,12
*Deutsche Bank	128	129
*Disconto-Ges.	121¾	121,8
*Dresd. Bank	114	114
*Essener Kreditanst.	—	105,5
Leipz. Kreditb.	—	3,9
Mitteld Creditb.	2	2
Oesterr. Kredit	9,25	9,37
*Reichsbankanteile	145	144,7
Wiener Bankv.	—	6,25
Montanwerte.		
Bochum. Guß	83	82,75
Buderus	17,5	17,25

	9. 3.	7. 3.
Dtsch. Luxemburg	76,5	77,87
Essener Steinkohlen	—	79,1
Gelsenk. Bergw.	82,25	83
Harpener	137,5	133,2
Hoesch Stahlw.	81,5	80,87
Hohenlohe	24,75	24,25
Ilse Bergbau	27,75	27,75
Kattow Bergw.	28,5	30
Klöckner-Werke	57	56
Köln Neuessen	85	85
Laurahütte	7	6,87
Mannesmann	61	61,75
Mansfeld. Bergbau	4,4	4,3
Obschl Eis.-Bed.	9,75	10,12
Obschl. Eis.-Ind.	11	9,9
Phönix	58,4	59,25
Rhein. Braunk.	46,3	46,
Rheinstahl	52,75	53,25
Riebeck Mont.	42,5	43,25
Rombacher	28,25	27,37
Schles. Zink	—	—
Stegen Solinger	2,5	2,4
*Stolberger Zink	133	132,5
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	33,25	33
Kali Aschersl.	17,9	17,9
Salzdetfurt Kaliw.	30,1	30,25
Westereg. Alkali	22	22
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	24,1	24,25
*Angl. Cont Guano	—	143,5
Bad Anilin	28	28
Byk. Guldenwerke	2,1	2,12
Chem. Griesheim	23,9	24
do. Heyden	3,6	3,62
Dynamit Nobel	11,9	12
Elbf Farben	24,9	25
*Th. Goldschmidt	104	102,5
Hechster Farbw	24,9	25
*Köln-Rottweiler	103,5	104
Obschl Koksw.	45,5	45,5
Rhein Sprengst.	9	9,1
Rhenania	5,2	5,1
*J. D. Riedel	—	99
Rütgerswerke	16	16,25
Scheidemandel	18,5	18,1
Elektrizitäts-Werte		
*Accumulatoren	125,5	121,7
Allg. Elektr.-Ges.	11,3	11,25
Bergmann Elektr	17,5	17,7

	9. 3.	7. 3.
Drahtl Uebersee	13,1	13,12
*Elektr Lief.-Ges.	98,5	98,2
Elektr Licht/Kraft	6,8	7
*Felten-Guilleaume	158,5	47,25
*G. f. elektr Untern.	133,9	134,2
Lahmeyer	12,2	12,25
Dr. Paul Meyer	—	0,6
Pöge Elektr.	1,3	—
Sachsenwerk	3	3
Schuckert	62,75	63
Siemens-Halske	72,5	73,75
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	10,1	10
Görlitzer Waggon	4,4	4,37
Gotha Waggon	3,8	3,9
Hannov. Waggon	7	7,25
Linke-Hofmann	11	10,37
Nathaeb. Waggon	7,5	7,6
Masch.-Aktien.		
Adlerwerke	3,75	3,75
Augsb.-Nürnb. M.	28,9	28,75
Berl.-Anh. Masch.	—	4,4
Berl.-Karlsr.Ind.-W	118	118
Berliner Masch.	16,9	16,62
Gebr. Böhler	—	28
Daimler	5,7	5,62
Deutsche Masch.	9	8,5
Deutsche Werke	3,5	3,5
Hansa Lloyd	1,5	1,3
Hartmann Masch.	7	7
Humboldt Masch.	—	22
Karlsr. Masch	3,4	3,4
*Gebr Körting	83,75	84,25
Kraus & Co	3,75	3,7
*L. Loewe & Co.	145¼	147
Gasmotor Deutz	19,25	19,25
National-Auto	4,1	4
Orenst.-Koppel	18,4	18,4
*Schubert & Salzer	145,5	142
Voigt & Haeffner	1,9	2
R. Wolff	6,1	—
Zimmermann	1,6	1,5
Metall-Werte.		
Berl.-Burger Eisen	—	—
Bing-Werke	3,8	3,87
Deutsche Kabel	1,9	1,9
Dtsch. Eisenhandel	5,75	5,7
Hackethal	3,8	3,8
*Hirsch Kupfer	—	125,2
*C. Lorenz	111,5	[illegible]

	9. 3.	7. 3.
*Rhein. Metall	69,4	66,5
Hugo Schneider	6,4	6,5
Telefon Berliner	5,1	5,2
Union Gießerei	7	7,2
Vogel Telegr.	4	4
Werft Aktien.		
*Stett. Vulkan	72,5	72
Weser Schiffsb.	—	8,37
Textil-Werte.		
*Deutsche Wollwar.	88,75	87,25
Hammersen & Co.	20	20,1
*Nordd. Wolle	123,5	123,2
*Schles. Textil	76	75,1
Stöhr & Co.	40	49
Papier- und Zellstoff-Werte.		
*Aschaffenb. Zellstoff	—	10[illegible]
*Feldm.Pap.u.Zellst.	81,5	81
Zellstoff Waldhof	10,75	11,1
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	30,25	31,5
C. W. Kemp	0,525	0,575
Ostwerke	33	32,9
F. Rückforth Sprit	0,7	0,7
Verschied. Werte		
Basalt	15,7	15
*Jul. Berger Tiefb.	134	126
Calmon Asbest	1,4	1,37
Charl. Wasser	35	35,25
Continent.Kautschuk	12	11,7
Dessauer Gas	38	38,12
Dtsch.-Atl. Telegr.	15,25	15,25
*Eisenb.-Verkehrsm.	—	11[illegible]
Fahlberg List	4,8	4,8
Harbrg. Gu. Phönix	2,4	2,5
Held & Francke	0,75	0,75
Ph. Holzmann	5,6	5,7
Gebr. Junghans	—	11,87
*Polyphon	93,75	9[illegible],12
Sarotti	2,3	2,37
Schultb.-Patzenh.	33,1	31,87
Törls Oelfabriken	6,4	6,37
Leonh. Tietz	6,6	6,7
B. Schubf. Bern.W.	2,9	2,87
*Neu-Guinea	—	—
Otavi-Minen	29,25	23,9
Freiverk. Werte.		
Dtsch. Erdöl	55,4	54,87
Dtsch. Petrol.	15,75	15,5
Api	1,4	1,4

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	9. 3.	7. 3.
Halb.-Blankb. A.-G.	58,9	57
Halle-Hettstedter	18	18
*Allg. Dtsch. Kleinb.	65,5	65
Bank f. Thür.	7,4	7,4
Dess. Landesbank	1,25	1,3
Goth Grundkredit	6,6	6,7
Hall Bankverein	1,9	1,9
Meing. Hypoth.-Bk.	7,25	7,25
Engelhardt	37	37,5
Leipz. Riebeck-Br.	18,5	17,3
*Adl. Portl.-Zement	91,75	91,25
Alexanderwerk	4,75	4,625
Ahlfeld Gronau	60,5	60,5
Amme Giesecke	5	[illegible]
Ammendorf Papier	7,125	7,2
Anh. Kohlen	28,9	28,1
Annabrg Steingut	27	26,37
Annener Gußstahl	11,2	10,5
Archimedes	—	—
Balte Maschinen	2,4	2,4
Baropp Walzwerk	37,75	36
*Bayr. Celluloid	98,25	98
Bayr Spiegelgl	5,3	5,375
*Berl.-Guben.-Hut	140,5	138
Beton u. Monier	2,25	2,25
Braunk.-Brkt.-Ind	120	58
*Braunk.-Brkt.-Ind.	141	135
Busch Waggon	10	10
Capito & Klein	23,9	—
Caroline Braunk.	78	78
Chemische Buckau	—	106,5
*Chemn. Spinnerei	146,2	145
Cröllwitzer Papier	13,25	12
Deutsche Steinzeug	14,6	14,9
Deutsche Wolle	—	87,2
*F. Dippe, Maschin.	65	1,3
Dommitzsch	5,1	5,2
Döhr & Lehrmann	4	4,1
Dresdener Gardinen	7,25	7,75
Türkopp-Werke	16	15,1
Dyckerhoff & Widm.	4,25	4,2
Eilenburg Kattun	—	25,6
Eintr. Braunkohlen	86,5	85,25
Eisenmatthes	1	—
Elitewerke	2	2
Flöther Masch	98	98
*Fröbeln Zucker	70	69,5
Fuchs Waggon	1,15	—
Gelsenkirch Guß	31,5	31
Glauziger Zucker	24	23,75
*Greppiner W.	133	183
Gruschwitz Textil	10,1	98
Hageda	1,12	1,12
Hallische Maschinen	12,62	12,7
Hann. Maschinen	—	68,87
Hildebrand-Mühle	2,6	2,5

	9. 3.	7. 3.
Hupfeld A.-G.	7,9	7,9
C.M. Hutschenreuth.	79,5	77,25
L. Hutschenreuther	32	30,5
*Industriebau A.-G.	75	2,9
Jeserich Asphalt	3,4	3,5
Max Jüdel & Co.	6,1	6,5
Kahla-Porzellan	9,87	9,6
Karl Kästner	2	1,9
*Wilh. Kathe	60	60
Körbisdorfer Zucker	124	120
Kyffhäuser Hütte	1,3	1,12
Leopold-Grube	84	82
*Linde Eismaschin.	112¾	109
Lingel Schuhfabrik	2,2	2,4
Lingnerwerk	24	24,5
Luther Maschinen	4,9	4,87
Magdeburger Gas	5,5	5
Magdeburg Mühl	5,5	5,5
*Magirus	7,1	71,5
Max Kons Braunk.	49	49
Masch.-Fbr Buckau	11,87	11,75
Masch.-Fbr Kappel	35,25	36
Mauls Kakao	0,5	0,5
Franz Meguin	8,5	8,75
Mehltheuer Tüll	5	5,2
*Mix & Genest	84,5	82,12
Neckarsulm	8,7	8,8
Niederlaus Kohlen	70,5	70,25
Nordd Kabel	4,9	5
Oekina Stahl	48	47
Peipers & Co. Walz	—	97
Peters Union	2,12	2,12
Pinsch A.-G.	59,75	59,5
*Pittler Leipz.	160¼	161
*Plauener Gardinen	90	90
Plauener Tüll	3,7	3,7
Polack	2,2	2,2
Preßspan	35,25	35
*Rauchwaren Walter	98	96
Ravensb. Spinner	—	—
Rositz Braunkohlen	21,3	20,5
Rositz Zuckerraffin	31,75	30,25
Sächs.Böhm Portl	97	97
Sächs Waggon	81,5	83
Sächs Webstuhl	16,4	16,25
Sangerh. Maschinen	22,75	21,5
*Sauerbrey Masch.	69	66,25
Schering	34	37
*Fritz Schulz jun.	130	130
*Siemens Elektrizit.	73	74,5
Siemens Glas	24	[illegible]
Sonderm & Stier	0,325	0,325
Stahl & Nölke	18,6	18,6
Staßf. Chem. Fabr	26,5	26,5
Steatit Magnesia	4,8	4,75
Stock Motor	1,7	1,75

	9. 3.	7. 3.
*Stoewer Nähmasch.	103	99
Stollwerk	28	28
Tack & Co.	2,875	2,8
Terra A.-G. f.Samz.	5,9	5,8
Thale Eisen	—	—
*Thüring Bleiweiß	91	90
Thüringer Saline	4,625	5
*Tittel & Krüger	125,5	123
Triptis	7,2	6,8
Tüllfabrik Flöha	27,75	27,75
Verein Mörtel	7,625	7,625
Verein. dt Nickel	35	35,6
*Ver. Glanzstoffabr.	323	323,5
Ver Gothan Werke	0,625	0,625
Ver Thür Metall	17,6	18
Vogtl Maschinen	4,5	4,5
*Wagner & Co.	67,5	69
Wanderer-Werk	15,9	16
Wegelin Ruß	3,2	3,1
*Wegelin & Hübner	85,25	85,5
Werschen-Weißenf.	175	172
Wißner Metall	10,75	10,25
Wittener Guß	47	47,25
Wotan-Werk	5,2	5,2
*Wrede Malz	110	116
*Zeitzer Maschinen	144¾	144
*Zwickauer Masch.	84,55	84,5
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	7,625	7,5
Becker Kohle	7,125	7,25
Becker Stahl	1,3	1,3
Berl.-Halbst. J. W.	0,045	0,05
B... u Chem.	0,125	0,15
*Br. Boverie M.	65	65
Frau Porzellan	14	14
*Kabel Rheydt	177	178
Muldenthal	0,01	0,01
Nienbg. Ma.	1	0,9
Sächs. Tüll	35	35
Textil Meyer	0,08	0,09
Chemische Zeitz	7,4	7,375
Benz Motor	4,25	4,75
Dux Auto	2,55	2,6
Schebera	2,6	2,5
Adler Kali	31,5	31
Halle Kali	31,5	31
Krügershall	10,75	10,87
Ammendorf	0,7	0,65

Gebr. Zorn, Weingroßhandlung Halle S., Gr Steinstr. 9, gegr 1888, Fernspr. 6367 — empfehlen als besonders preiswert: **Royal Kebir, südfranz. Rotwein zu M. 1.50** die Flasche ohne Glas u. ohne Steuer. h01263 — Preisliste zu Diensten

Bekanntmachung.

In Anpassung an die allgemeine Ermäßigung der Zinssätze für Spar- und Depositengelder werd. die Jahreszinsen f. Spareinlagen mit Wirkung v. 10. März 1925 ab, jederzeit widerruflich, wie folgt festgesetzt:

a) für täglich abrufbare Einlagen 5%
b) für Einlagen auf wenigstens 1 Monat fest 7%
c) für Einlagen auf wenigstens 3 Monate fest 9%

Gleichzeitig geben wir erneut bekannt, daß nach bisheriger Vorschrift die Frist f. die Anmeldung der auf frühere Reichswährung lautenden Sparkassenguthaben am 31. März 1925 abläuft. Von unserer Sparkundschaft werden Anmeldungen unter Vorlegung der Sparbücher in den Geschäftsstellen der städtischen Sparkasse (Rathausstraße 5, Gr. Brunnenstr 3a u. Landwehrstr. 25 a. Riebeckplatz) während der üblichen Verkehrszeit mündlich entgegengenommen.

Auch teilen wir mit, daß die Geschäftsstellen der Sparkasse jederzeit kostenlose Auskunft über Erbschaftssteuer-, Lebens-, Kinder- und Unfall-Versicherungen b d. Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt Sachsen erteilen und Versicherungsanträge entgegennehmen. (e

Halle, den 7. März 1925.

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. April 1925 werden die Entfernungen des Binnentarifs der Nauendorf-Gerlebogker-Eisenbahn sowie der jetzt noch bestehende Entfernungszuschlag im Reichsbahn-Privatbahn-Güterverkehr auf die wirklichen Entfernungen ermäßigt.

Die verkürzte Veröffentlichungsfrist ist auf Grund vorübergehender Aenderungen des § 6 der E. V. O. genehmigt. Nähere Auskunft erteilt die nachbenannte Direktion. (a

Berlin, den 28. Februar 1925

Nauendorf-Gerlebogker-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Direktion.

Auktion

Dienstag den 10. d. M., vormittag 10 Uhr versteigere ich Friedrichstr. 23 (Friedrichsgarten) freiwillig): **Sofa mit Umbau (dkl. Eiche), 2 Diplom.-Schreibtische, 3 Schreibmaschinen (Continental, Ideal, Mignon), 4 versch. Bücherregale, Aktenständer, 2 Stehpulte, Kleiderschrank, Sofa, Tische, Stühle, Eisschrank, Handwagen (5 Ztr.), Dezimalwaage (10 Ztr.), Bilder, Hausgerät, Kleidungsstücke, Motorrad (Wanderer).**

Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr. z886

Walter Knoche, Versteigerer und vereid. Taxator, Hermannstr. 5. Tel. 2942.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des Finanzamts zu Mansfeld werden am Donnerstag, den 12. März 1925 vormittags 11 Uhr im Ratskeller in Hettstedt die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

ein Personenkraftwagen „Opel" 9/25 PS

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (a0774

Mansfeld, den 7. März 1925.

Radicke, Vollziehungsbeamter.

Auktion, Gr. Märkerstr. 21.

Dienstag, den 10. März vormitt. 10½ Uhr versteigere ich freiwillig: **1 Eßzimmer dunkel Eiche, Bettstelle m. Matr., 4 Stühle, 1 Radioapparat,** Kleidungsstücke und div. andere Sachen. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8½ Uhr. h01281

Otto Uhlitzsch, Auktionator, Gr. Märkerstr. 21 Telefon 5209

Unterberg, Auktion.

Dienstag, den 10. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, versteig. ich Unterberg 12, freiw.: **Balkonmöbel, Viole (¾ Geige), a. Bettwäsche, Kleidungsstücke, Schuhwerk u. v. a. Sachen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 12 Uhr.

Hugo Steinicke, ältest. Auktionator, Gegr. 1904. Leipzigerstraße 27. Tel. 3408

Kapitalien

Wer gibt Geld auf erste Hyp. geg. h. Zins. od beschafft solch. a. reell.Basis? Angeb. erb. an Ernst Griesche & Co., Braunschweig. (ma

Jg. Beamtenfr. bitt. edeld. Hrn. um ein Darl. von 100 M. Rückz. n. Uebereink. Off. u. L. 689 a. d. Fil. Leipzigerstr.34.†

10-12 000 M. auf Grundstück von Selbstg. geg. 10% Zinsen gesucht. Str. reell! Offerten unt. S. 3796 a. d. Exp.*

Ehep. sucht sof. 300 Mark geg. 10 M. wöchentliche Zins. u. monatliche Rückzahlung. Hohe Sicherh. Off. u. F. 3766 a.d.Exp.*

Suche auf Hypothek 2½% Zinsen für den Monat auf 1 Jahr

4—8000 Mark

(hinter 11000 Mark) auf schönes großes Geschäftsgrundstück im Zentrum der Stadt. Goldsichere Anlage. Angebote unter T. 487 an die Expedition dieses Blattes.*

Suche auf einen Monat

400 Mk. geg. 450 Mk. Rückzahl.

10fache Sicherheit. Offerten unt. H. 3788 an die Expedition ds. Blattes. *

Automobile

Kaufen Sie erst, wenn Sie mein Angebot durch Besichtigung nachverzeichneter Fahrzeuge geprüft haben. Wegen Platzmangel stosse ich ganz billig ab:

6/12 Phänomobil, 4sitzig, Karbidbeleuchtung
5/15 Adler, 2sitzig, Karbidbeleuchtung
5/15 Wanderer, 3sitzig, elektr. Licht u. Anl.
12/30 Adler, 6sitzig, elektr. Licht u. Anl.
14/38 Opel, 6sitzig, elektr. Licht u. Anl.
10/25 Beckmann-Chassis für Lieferwagen
1½-2 tons Opel-Lieferwagen, elektr. Licht, Elastik-Reif.
3 tons Mannesmann-Mulag, Lastwagen
3½ tons Bergmann, Lastwagen
3½ tons Stoewer, Lastwagen
4 tons Opel, Lastwagen
Benz-Sendling-Motorpflug (fabrikneu).

Alle Fahrzeuge sind in vorzüglichem Zustand teilweise auch neu im Lack.

Preisangebote nur persönlich.

AUTOMOBIL Kühn HALLE a/S. GEGR. 1907 (e 188

3—500 M. sucht tüchtiger Geschäftsm. v. Selbstgeber z. leih. Hohe Sicherh. u. Zinsen. Off. u. P. 3795 Exp.*

Verloren Gefunden

Kl. Damen-**Handtasche** m. Inh. a. Bootshaus Nelson verlor. Geg. Bel. abzugeb. Leipzigerstr. 16, Möbelgeschäft. (h0

Schw.-weiße Katze Sonnab.entl.Abzug. Marienstr. 7,H.I.r.†

Achtung! Rehpinscher-Hündin vor einigen Tagen entlaufen. Wiederbringer od. derjenige, der mir nachweist, wo mein Hund geblieben ist, erhält 30 G.-M. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. *

Frau Weiße, Schlamm 1.

100 Mk. Belohnung

dem Finder der **13 silbern. Messer und 15 silbernen Gabeln,** die in gelbes Papier verpackt waren, auf welchem die Adresse des Eigentümers stand.

Kleiner gelb-brauner Hund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Otto Fischer, Gr. Ulrichstraße 16.***

Gebr. Jentzsch Aktiengesellschaft Naundorf bei Großenhain.

Gemäß dem im Handelsregister eingetragenen Beschlusse unserer Generalversammlung vom 5. November 1924 ist unser Stammaktienkapital von ℳ 6000000 umgestellt in RM. 960000. Wir fordern unsere Stammaktionäre auf, ihre Stammaktien ohne Gewinnanteilscheinbogen in der Zeit (z876

vom 15. März bis zum 15. April 1925 beim Bankhause Reinhold Steckner in Halle a. S.

vorzulegen. Die bisher auf ℳ 1000 lautenden Aktien werden durch Stempelaufdruck umgestellt auf ℳ 160.

Die Umstempelung erfolgt kostenfrei am Schalter der Bank in den üblichen Kassenstunden; findet die Einreichung durch Brief statt, wird die übliche Gebühr berechnet.

Naundorf bei Großenhain, d. 8. März 1925

Gebr. Jentzsch Aktiengesellschaft

Dr Saller Hanneck

Verloren Sonntagabend geg. 8 Uhr Magdeburg-Straße vor Hotel „Goldene Kugel"

Damen-Perlenbeutel mit Klemmer im Aluminiumetui und Taschentuch. Abzug. geg. anst. Bel. bei König, Mozartstraße 1. (b

Kl. Rehpinscher am Sonnabend entlaufen. Gegen Bel. abzugeben (z R. Wagnerstr. 30, I.

Bitte! 1 schw. Lederbeutel verl., Inh. 2 neue Brillen. Find. erh. hohe Belohnung, da Augengl. kaum ersetzlich. Ströbecke, Lerchenfeldstr. 6, I. Der ehrliche Finder, welcher erkannt, w. gebeten die Handtasche geg. Bel. abzugeb. an inl. Adr. Trothaerstr. 77, pt.*

Heiraten

Wir sind zwei bildhübsche Mägdelein, Unsere Herzen sind noch rein, Sind beide zwanzig Jahre alt, Drum wünschen wir uns zwei hübsche Freunde bald. Hellblond sind wir beide, Schlingel, Drum wünschen wir uns 2 schwarze Lümmel. Ev. sp. Heir. Off.m. Bild u. L. 683 a. d. Fil. Leipzigerstr.34.†

2 Witwen m. einem Kind, ansehnlich u. solid, s. Bekannt. mit 2 anst. Herren, Witwer mit K. angen., zw. baldiger Heirat. Off. u. E. D. 50 postlagernd Eisenberg, S.-A. (a

Bess. Kriegerw., o. K., angen. Aeußere, Ende 40 Jahr, sch. Wirtsch. u. Verm., s. Verk. mit gutf. s. Herrn zw. sp. Heir. Off. M. 3772 a. Exp.

Unterricht

Lerne Maschinenschreiben Friedrichstr. 52. I

Mathematik Nachh. f. Tertian. s. Otto, Streiberst.48. †

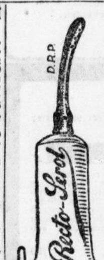
Verschiedene

Sb., ehrl. Waschfrau nimmt noch Wäsche an. Offerten Lindenstr. 72, III.

Handschreibarbeit wird schnell und sauber ausgef. Off. u. P. 3695 a.d.Exp.*

Taschentücher gute Qualitäten, grosse Auswahl. **H. Schnee Nchf.** Gr. Steinstr. 4.

Wer würde led., gebild., unabhängig. Herrn (33 J.) als Reisebegleiter mit ins Ausland nehmen? Off. u. L. 694 a. d. Fil. Leipzigerstr.34.†



gegen **Hämorrhoiden**

Dringt automatisch in die Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerden u. bringt die **Hämorrhoiden** zur Schrumpfung. R.M. 3.— In Apotheken. bestimmt Engel-Apoth. Große Steinstraße Gratisprospekt Nr. 28 durch Chemische Fabrik Merz & Co. Frankfurt a/M

„Graue Haare" machen viel älter als man zu sein pflegt. Färben Sie stets Hennigsons Haarfarbe „...olco" Bequem i. Gebrauch. Waschecht! Unschädlich! Naturgetreue Farbtöne. Engel-Apotheke, Helmbold & Co. Oscar Ballin jr. Apoth. C. Krüger Nachfolg., Drogerie, Königstraße 24—25, Germania-Drogerie, Ap. Kuhat, Gr. Ulrichstraße, Parfümerie Rosa, Emrich & Keil, ob. Gr. Steinstr., Parfüm. u. Drog.

Enorme Auswahl in (e279) **Stepp- u. Daunendecken** jede Farbstellung in den verschiedensten Preislagen. **Bettenhaus Bruno Paris** Kleine Ulrichstr. 2. Eing. Kanzleigasse, 2 Minuten vom Markt.

Betten schrot, federdicht, Daunenköp., 1½schl. gr. Oberbett, Unterbett u. 1 Kissen m. 14 Pfd. grau. Fed. gefüllt, a Geb. Gm. 43,—, dass. Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Fed. gefüllt Gm. 63,—.

Bettfedern graue, p. Pfd. Gm. 1,10, zart und weich Gm. 1,50, graue Halbdaunen 3,25, Schleißfedern, grau 2,25, weiße Halbdaunen 5,—, Daun., grau 9,25, weiß 12,50. Bettbezug aus gutem weiß. Linon od. bunt geblümt oder kariert p. Std. Gm. 7,20. Alle Aussteuer-Artikel billig. Illust. u. Katal. fr. Nichtgefallend., Geld zurück. Bettfederngroßhandlg., Bettenfabrik, Versand. Th. Kranefuß, Cassel 218.

Leiden Sie an Blasen-, Harn- u. Nierenbeschwerden, Ausfluß und Zuckerkrankheit? — Dann trinken Sie Apotheker Max Wagner's BOLDO-TEE Paket M. 1.50. Z. haben Adler-Drogerie, Königstraße 14; Engel-Drog., Magdeburgerstraße 50; Hallmarkt-Drog., Dreyhauptstr. 2; Neumarkt-Drogerie, Bernburgerstraße 32; Medizinal-Drog., Gr. Steinstr. 33; Max Ott, Steinweg 26; Engros-Niederlagen: Otto Buchmann, M. Walsgott Nachflg.

das wohlfeile *Qualitäts-Piano* 97 Jahre glänzend bewährt auch auf Teilzahlung *Ritter* Flügel- und Pianofabrik Leipzigerstraße 73.

Ganze Namen oder Vornamen läßt a. Zeichnen von Wäsche zc. web. rote Schrift a. weiß. Bd. **H. Schnee Nachflg.** Gr. Steinstr. 4.

Reinigen sämtlicher **Oefen** W. Schreckenberg Torstr. 56. Fernr. 4754

Aufbewahren! Lungenleiden Asthma, Bronchial ohne Medizin heilb., wie ich mich selbst heilte, von Aerzten aufgegeben, teile schriftl. kostenl. jed. mit. Porto 20 Pf. * Wandkowsky, Halle, Trödel 18.

Lahme, steif. Schweine Versende mein seit Jahr. bewährt. Spezialmittel „Subin" für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit und Knochenweiche. Preis ohne Porto à Paket 1,25 Mark. Apotheke in Bevergern in Westfalen. (a3276

Bekanntmachung

Wir gestatten uns, darauf hinzuweisen, dass unsere in der ganzen Welt bekannten **Quaker Oats** in Pa... ...er anerkannt vorzüglichen Qualität in allen einschlägigen Geschäften erhältlich sind.

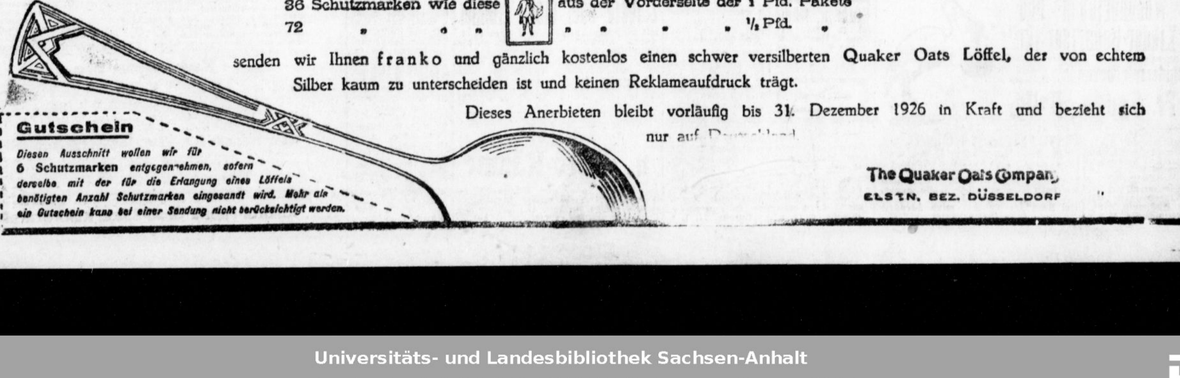
Gratis Löffel für Quaker Oats Konsumenten

Unser Anerbieten: Gegen Franko-Einsendung von:

36 Schutzmarken wie diese aus der Vorderseite der 1 Pfd. Pakete
72 " " " " ½ Pfd. "

senden wir Ihnen franko und gänzlich kostenlos einen schwer versilberten Quaker Oats Löffel, der von echtem Silber kaum zu unterscheiden ist und keinen Reklameaufdruck trägt.

Dieses Anerbieten bleibt vorläufig bis 31. Dezember 1926 in Kraft und bezieht sich nur auf Deutschland.



Gutschein

Diesen Ausschnitt wollen wir für 6 Schutzmarken entgegennehmen, sofern derselbe mit der für die Erlangung eines Löffels benötigten Anzahl Schutzmarken eingesandt wird. Mehr als ein Gutschein kann bei einer Sendung nicht berücksichtigt werden.

The Quaker Oats Company, ELSTN. BEZ. DÜSSELDORF

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt ihrer Tochter **Ursula** zeigen hocherfreut an

Anneliese Manschewski, geb. Martins
Willy Manschewski

Halle an der Saale, den 8. März 1925

Unser Stammhalter ist angekommen.

Friedrich Zwickert u. Frau
Erna geb. Schöttge.

Halle a. S., den 9. März 1925 z. Zt. Elisabethkrankenhaus 2. z888

Dr. med. Elisabeth Schoen
Dr. med. Herbert Schoen
zeigen hocherfreut die Geburt ihres
Hans Detlev
an. z889

Halle, Sonntag den 8. März 1925.

Lotte Beck
Günther Hawacker
Verlobte

Halle a. Saale, Mansfelderstr. 59 — Frankfurt a. M., Seehofstr. 5
7. März 1925

Nachruf.

Am 4. ds. Mts. ist unser früherer verdienter Mitarbeiter

Herr Karl Brandt

von langem Leiden durch den Tod erlöst worden. Der Verstorbene hat über 25 Jahre lang unsere Hauptagentur Halle mit einer Hingebung und Zuverlässigkeit verwaltet, welche diesem pflichttreuen Mann besondere Hochschätzung seitens der Versicherten und der Gesellschaft eintrugen und ihm dankbares Gedenken auch über das Grab hinaus sichern.

Erfurt, den 6. März 1925. (h0

Frankfurter Allgem. Vers. Akt. Ges.
General-Agentur Fröhlich, Erfurt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geh. San.-Rat Dr. Max Graefe.

Halle, 9. März 1925. z885

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir unseren

Innigsten Dank.

Halle-Büschdorf. (z884

Familie Block.

Teilzahlung
Anzug nach Maß
139.— 162.— 184 Mark und höher
Großes Lager, gute, hochmoderne Stoffe. — Sorgfältige Arbeit
Max Teuscher
Schmeerstraße 20
(z689

Wöchnerinnen- und Kinder-Bedarfsartikel
hygienische und sanitäre Waren
Kinderspielwaren aus Gummi und Zelluloi[d]
Fr. Speer, Halle,
Gr. Ulrichstr. 63. (1882)

Herren-Anzüge von mitgebr. Stoff. von 27—35 M. w. gefert., Umwenden von 25 M an. Fleischerstr. 35, pt. *

Schneiderin sucht n. Kundsch. in u. auß. d. H. Tranitz, Neuß. Delitzscherstr. 16, I. *

Fritz Michel, Trothaerstr. 8. schickt Ihnen auf Wunsch (3 Pfg. Postkarte) ganz unverbindlich Auswahl auf 1—2 Tage in modernsten reinwoll. und kunstseid. **Sportwesten. Kostümen. Kleidern, Kinderkleidchen, Pullovers, Kasaks.** Bei Kauf im Geschäft wird Straßenbahnfahrt vergütet.

Lothar Ziegelroth
Dr. med.
Charlotte Ziegelroth
geb. Hartwig
VERMAEHLTE

Zörbig, den 3. März 1925 (h1877

Nachruf.

Am Freitag abend, den 6 März 1925 riß der unerbittliche Tod den Kohlenhändler

Wilhelm Schönefeld

aus unserer Mitte. Seit dem Gründungstage im Jahre 1902 gehörte der Verstorbene unserer Verwaltung an. Durch seinen vorbildlichen Genossenschaftssinn hatte er unser aller Achtung erworben und werden für alle Zeit in Ehren seiner gedenken.

Ruhe sanft!

Einkaufs-Verein der Kohlenhändler
e. G. m. b. H.

Am Freitag den 8 März 1925 verstarb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sangesbruder, Herr

Wilhelm Schönefeld.

Fast 40 Jahre lang hat er uns die Treue gehalten. Er wird uns über das Grab hinaus als Vorbild des deutschen Sängers unvergessen bleiben. (*)

Haack'sche Liedertafel.

Am 7. März entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Gerda Drieselmann

im Alter von 8 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Richard Drieselmann

Die Beerdigung findet am 10. März, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle d. Nordfriedhofes aus statt.

Statt Karten.

Am Sonnabend früh 3 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden meine herzensgute, liebe Frau, die treusorgende Mutter meines einzigen Sohnes

Aenne Carl
geb. Gebert

im Alter von 27 Jahren (o)

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies an:

In tiefer Trauer
Ernst Carl
nebst Sohn

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr in Aken/Elbe statt

---

Die Einäscherung unseres Entschlafenen, des Kohlenhändlers

Wilh. Schönefeld

findet am Dienstag, den 10. März, nachmitt. 1.30 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. *

Die Hinterbliebenen

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Freunden unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Fritze für seine trostreichen Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Carl Steinicke.

Halle, den 9. März 1925. *

Vermietungen
Wohnungen

Stube u. Küche sof. zu verm. Erf. blaue Tringlichk.-K. u. 100 M. Instandsetzungskost. Off. u. S. 3756 a. d. Exp. *

Möbl. Zimmer

Geb. ält. Dame gibt **2—3 Zim. ab,** nur an geb. Leute, mögl. berufst., und geg. gute Bez. Off. u. N. 3793 a. d. Exp.

Saub., möbl. Zim. an nur bess. Herrn zum 15. 3. zu verm. Lessingstr. 4, II. r. *

Sehr gut möbl. Z. sof. od. spät. zu v. * Geiststraße 44, III.

In gut. Hause, Norden, **gut möbliertes Wohn- u. Schlafz.** (ev. 2 Betten u. Küchenben.) zu verm. * Näher Falkstr. 14, part. lks., ab 1 Uhr, Ecke Staudestraße.

Frdl. möbl. Z. an sol. H. zu v. Bernhardystr. 19, II. l. *

Einf. möbl. Z. z. v. Mansfelderstr. 56, I. lks., Eing. Ankerstr.

Einf. möbl. Zim. zu v. Karlstr. 24, II. *

Möbl. Z. m. b. H. z. v. Kraußenstr. 24, II. r.

G. m. W. u. Schlafz. an 1 od. 2 bess. H. 1. 4. cr. zu vg. Marienstr. 2, I. Bahnn.

Frdl. möbl. Z. sof. od. spät. zu verm. * Burgstr. 24, I. r.

Halte Sprechstunde
bis auf weiteres
von 8—10 vorm. u. 5—6 nachm.
Dr. med. H. Spanaus
Rosenstr. 11. Tel. 1526. *

Zeitschriften
jeder Art abonniert man bei
Otto Hendel's Buchhandlung
Markt 24. Fernruf 2265. (lfd.8)

Unreiner Teint

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) u. Mk. 1,50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme à 45, 65 und 90 Pfg. nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften erhältl.

Unverwüstlich sind meine Panzer-, Gritzner-, Stoewer-Fahrräder

Fr. Lohrengel, Gr. Klausstr. 7.
Größte Auswahl, billigste Preise. (e

Dauerhafte Aktenmappen
la. Leder (h
sehr preiswert
Hugo Krasemann
Nur Schmeerstr.
Lederwaren-Haus

Wer gibt Ehep. m. K. **gr. leeres Zim.** mit Kochgelegenheit geg. etwas Abstand ab. Off. u. F. 3686 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer sofort von jg., bess. Kaufmann ges. Off. unt. O. 3754 an d. Exp.

Möbl. Zimmer z. v. Seebenerstr. 187, pt.

Anständige Schlafst. zu verm. Neue Promenade 7, II. r. *

Anst. Schlafst. offen Burgstr. 12, II. l. *

Leeres Zimmer zwischen Dessauerstr. u. Viktoriaplatz, v. pens. Beamten ges. * Gefl. Preisang. u. S. 3696 a. d. Exp. *

Pension

In besserem Privathaus in Halle-Cröllwitz finden 2—3 Schülerinnen der höheren Schulen liebevolle Aufnahme bei bester Verpflegung. Näheres unter T. 397 an die Expedition dieses Blattes. (h1576

Läden, Magazine

Großer Laden, * ohne Einrichtung, sof. zu vm. Off. u. D. 3744 an d. Exp.

3 helle Lagerräume, * geeign. für Sattlerwerkstatt, sof. zu v. Off. U. 3758 a. Exp.

Jg. Brautp. f. ein l. einf. Zim. Off. u. O. 3694 a. d. Exp. *

Hausmanns-Wohnung * sucht tücht., solider Maurer, w. Haus i. Ordnung hält, evtl. etwas Vieh halt. f. Tauschwohng. vorh. Mietefrei. Off. unt. H. 3688 an d. Exp.

Jg. Mann, Dauerstellung, sucht einf. Stübchen. Preisang. unter L. 686 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Berufst. Frl. sucht* **einf. möbl. Zim.** o. W. Offerten unt. N. 3753 an d. Exp.

Wohn- u. Schlafz. f. Herrn, mögl. mit Tel., per sof. gesucht. Preisang. an Knippel, Naumburg, (h Charlottenstraße 7.

Achtung, Hausbesitzer Räumlichkeiten * f. Tischlerei gesucht. Hausarbeiten könn. übern. w. Off. unt. A. 3781 a. d. Exp.

Gut möbl. Zim. in angen. Lage, mögl. Zentr., Bettl. mind. 2 m, v. erwerbstät. Herrn per 15. 3. ges. Ang. m. Preis unt. F. 3786 a. d. Exp. *

Jg. sol. Kaufm. s. möbliertes Zimmer mit Klavier. Offert. mit Preisang. unter E. 3785 a. d. Exp. *

Tausche m. Wohng., St., K. u. K. nebst Zubeh., Bahnnähe, g. gleiche od. größ. Off. u. L. 695 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Möbliertes Zimmer v. ält. Studenten p. sof. gesucht. Paulusviertel bevorz. Off. u. O. 3794 a. d. Exp.

2 jg. Kaufleute such. **2 möbl. Zimm.** Off. u. L. 697 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Sof. gut möbl. Zim. ges., sep. Eing., part. bevorz. Bahnnähe o. Zentrum. Eilangeb. unter L. 693 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Leeres Zimmer gesucht, Bahnnähe od. Zentrum. Eilangeb. unter L. 692 an d. Fil. Leipzigerstr. 34. *

Laden mit Nebenraum gesucht. Offert. unt. P. 3735 an d. Exp.

Atelier od. gr. hell. Zim. mit 2 Nebenräumen ges. Off. u. V. 3739 a. d. Exp. *

Autogarage Nähe Riebeckplatz, zu mieten gesucht. * Angeb. unt. J. 3689 an die Exp. d. Bl.

Büro und Niederl.-Raum, im Bahnhofsviertel, sof. gesucht. Off. u. H. 3768 an d. Exp.

Verschiedene

Jede Steuer u. Buchführungssache bearbeitet Heß, Volkmannstraße 3a Tel. 3221. (lfd

Vervielfältigungen Abschriften Bielefeldt & Co. Gütestr. 20 T 3364

Modernes, fertig eingerichtetes
Eisenlager
mit Wohngebäude, Büro, massiven Schuppen und Bahnanschluß
zu vermieten oder zu verkaufen.
Angebote unt. T. 537 an die Exped d. Bl.
a916

Miet-Gesuche
Wohnungen

Stube, Kam., Küche (beschlagnahmefrei) sof. gesucht. Off. u. A. 3461 a. d. Exp. *

Jg. Ehepaar sucht **1-2 leere Zim.** Off. unt. W. B. 25 an die Fil. ds. Bl. in Radewell. (a0770

Berufst., jg., alleinstehende Dame sucht zum 1. April einfach **möbl. Zimmer,** Nähe Markt. Off. u. D. 3764 a. d. Exp. *

Suche zum 15. 3. **ein Zimmer,** leer o. möbl., Nähe Hermannschule. Off. u. C. 3743 a. d. Exp.

Gut möbl. Zimmer, mögl. Nähe Bahnh. bis Walhalla, für d. Zeit vom 15. April bis 30. Juni v. jg. Frau mit 4j. Kinde (bei guter Bezahlg.) gesucht. Gefl. Offert. an Ritter, * Halberstädterstr. 6.

Vollst. ungen., möbl. Zimmer v. Herrn, welch. oft auf Reisen ist, sofort gesucht. Off. u. U. 3778 a. d. Exp. *

TAUSCHE

Sonnige Wohnung, Nähe Wittekind, in gutbürgerlich. Hause. 2 große, 2 kleinere Zimmer, große Küche, elektr. Licht, Friedensmiete zirka 300 Mark gegen zirka 5—6 Zimmerwohnung, auch nur Norden. Offerten unter O. 3763 an die Expedition dieses Blattes. *

Junges gebildetes Ehepaar sucht **2 leere oder möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzung zum 1. oder 15. 4. Angeb. mit Preis unter N. 3788 an die Expedition dieses Blattes erbeten *

Geb. Herr in mittl. Jahren, in fester und sicherer Stellung, ruh. Mieter, sucht **2 gutmöbl., ruhige u. ungen. Zimmer** für sof. oder später. Eiloff u. P. 3755 an die Expedition d. Bl. (*)

Lager- u. Büro-Räume

ca. 200—300 qm, von Großhandlung Nähe Markt, Leipzigerstr., Riebeckplatz gesucht. Offerten unt. U. 3198 an die Exped. d. Blattes erbeten. hb1290

Haltbare gute **Schuhsenkel** empf. H. Schnee Nacht., Gr. Steinstr. 84. (e48

Reinige dein Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit s. alles Folg. ein. schlecht. Blutmischung. Glänzend bewährt hat sich Goetzin antirheumat. Blutreinigungs-Tee Nr. 150 und Goetzin-Pillen Nr. 159 zu haben i. all. Apotheken

Gutes dauerhaftes **Gummiband** u. Strumpfbänder kauft man b. H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84

Stellengesuch. Tücht. Rockschneider m. noch jede Woche 1 Stück mitmachen. Off. u. J. 3769 Exp. *

Friseuse sucht Hauskundschaft. Off. u. N. 3773 a. d. Exp. *

Kleid., Kostüme werden schnell und gutsitzend angefert. Frau Könecke, * Leipzigerstr. 70—71.

Kleid. 6 M., Mant. 10 M., Kost. 12 M. an w. gutsitz. gefert. Parkstr. 18, II. r.

Bess. Gastwirtsw., perfekt im Kochen, empfiehlt sich zu jeder Festlichk., auch nach auswärts und zur Aushilfe. Beck, Martinstr. 28, p. r. †

Es ist entsetzlich
wieviele Leute immer noch das sauerverdiente Geld zum Fenster hinauswerfen, weil sie ihre besten Schuhe mit einer minderwertigen Schuhkrem behandeln. Die kluge Hausfrau wählt immer das Beste. Sie kauft ausschließlich Schuhkrem PILO und erspart sich dadurch Aerger und Verdruß.
Pilo

Holzpantoffeln
engros Fernspr. 6874 detail
in Ia Qualität u. saubererster Ausführung liefert prompt und preiswert. lfd.
Otto Ladecke, Halle a. S.
Pantoffelfabrik. Mansfelderstr. 47

Wer
bildet mich im Autofahren (Personenwagen) gewissenhaft aus? Offerten nur mit Preisangabe unt. C. 3783 a. d. Exp.

Bei Erkrankungen der (hs
Nieren-, Harn- und Blasenorgane
seit viel Jahren bestbewährt außerprobt **„COBA"** hergestellt nach D. R. P. nur erhältlich bei M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr., Engel-apotheke, Kleinschmied Ecke Gr. Steinst

Haben Sie schon meine Spitzkugeln (Mandelhonigkuchen mit Schokolade überzogen) **probiert?** Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Bernh. Booch (lfd
Markt (Roter Turm) Breitestr. 1.

Moor-bäder echt Schmiedeberger aus Moorerde bereitet, ausgezeichnet Heilkraft bei Weißfluß u. and. Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Ischias. (lfd.248
Johannisbad Merseburg
Gegründet 1904. Fernruf 576.
Johannisstr. 10. 1 Minute vom Markt

Schönheitsfehler!
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: 1. unreine Gesichtshaut (Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut). 2. Hautverunstaltungen (Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke). 3. Mängel des Haarwuchses (dürftiges, glanzlos. Haar, Haarausfall, Kopfschuppen). 4. schwachen Busen (zurückgebliebenen u. erschlafften). 5. lästige Haare (auf den Armen und in den Achselhöhlen, Damenbart). 6. läst. gen Schweiß (Fuß-, Hand- und Achselschweiß). Bitte genau angeben, um welchen dieser Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steininger in Leipzig-Connewitz 84

Hosenträger sehr gr. Ausw. (e4
R. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Damenkonfekt. w. bill. umgearbeit. Fleischerstr. 35, p. l. *

Asche-Abfuhr für eine größere Anzahl Häuser **zu vergeben.** Off. u. O. 3774 Exp. *

Saatkartoffeln anerk., aus Pomm. u. Schles., Sandb., verk. ladungsweise Hans Eitner A.-G., Leipzig, Tel. 16108.

Visitenkarten
in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen
Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten

Trauerbriefe
innerhalb **3** Stunden!
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Fachmann sucht Verbindg. mit Tischlerei od. Holzbearbeit.-Fabr. zw. finanziell. Unterst. z. Anmeld. u. Ausnutzung eines Pat. Off. u. E. 3776 Exp. *

Stalldünger, über 200 Ztr., gibt ab E. Banse, Kellnerstr. 1. (

3jähriger Junge in gute Pflege oder als eigen abzugeb., am liebst. a. Land. Off. u. L. 698 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. *

Bilder zur Zeitgeschichte.
2.
Barmats Weißwaschung.

Wohltaten, zur rechten Zeit und am rechten Ort erwiesen, finden immer ihren Lohn, auch wenn das Geld dazu gestohlen worden ist.

Die edlen Freunde des vieledlen Barmat sind emsig bemüht, ihren Gönner lilienweiß zu waschen, und sie beginnen mit den klassisch geformten Füßen. Aber hier versagt sogar das Beste, was es zur Fußpflege gibt, das wohltuende Kukirol-Fußbad, weil es eine zu reelle Sache ist, als daß es sich dazu hergäbe, den am verarmten deutschen Volke verübten Betrug zu beschönigen.

Das Kukirol-Fußbad verhütet Schwitzen, Brennen, vorzeitige Ermüdung und Wundlaufen der Füße, kräftigt Nerven und Sehnen und macht nicht nur die Haut, sondern auch die Gelenke des Fußes geschmeidig und elastisch.

Der Kukirol-Streupuder hält die Füße trocken, verhütet das Durchschwitzen der Strümpfe und Schuhe und beseitigt den häßlichen Schweißgeruch. Er ist eine Wohltat für alle, die viel gehen und stehen müssen.

Gegen Hühneraugen und harte Haut benutzt man das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Es entfernt die Hühneraugen schmerzlos, gefahrlos und unblutig. Man wende es aber rechtzeitig an. Schmerzt ein Hühnerauge plötzlich besonders stark, so ist anzunehmen, daß es schon durch den ständigen Druck entzündet ist. Unter sehr vernachlässigten Hühneraugen können sich auch Eiterherde bilden. Diese zu behandeln ist ausschließlich Sache des Arztes.

Kukirolen Sie,

d. h. treiben Sie planmäßige Fußpflege mit Hilfe der echten Kukirol-Präparate, dann wird es bei Ihnen niemals so weit kommen. Fußpflege ist viel wichtiger, als Haut- und Zahnpflege. Unser Klima zwingt uns dazu, den Füßen Licht und Luft zu entziehen, die schädlichen Folgen dieser Mißhandlung sollte man aber durch Kukirolen nach Möglichkeit wieder gutmachen. Beginnen Sie sofort damit! Verlangen Sie in der Apotheke oder Drogerie für 2 Mark

die neue Kukirol-Kurpackung.

Sie enthält eine Doppelpackung Kukirol-Fußbad, eine Blechstreudose Kukirol-Streupuder und eine Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Bereiten Sie Ihren Füßen dieses Wohlgefühl. Sie werden dann wissen, warum Millionen kukirolen.

Verlangen Sie sofort unsere neue wichtige Druckschrift, die Ihnen wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fußpflege gibt und u. a. auch einige Abbildungen unserer Fabrik enthält. Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze. Kukirolstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0008

· Sportzeitung ·

Um die mitteldeutsche Meisterschaft.

Wacker-Halle schlägt in der Vorrunde Preußen-Greppin knapp mit 3:2.

Nun ist es halt wieder so weit, daß die Kämpfe um das „Blaue Band Mitteldeutschlands", an denen 26 Vereine gestern in der Vorrunde teilnahmen, das Hauptinteresse unserer heimischen Fußballwelt auf sich zieht. Geht es doch nach den harten Kämpfen um die Gaumeisterschaft jetzt um die höchste Ehre des Verbandes. Die blau-weiße Elf Halles, unser Gaumeister Wacker, tritt in diesen Kämpfen als beachtlicher Konkurrent auf, wenn nur — nach dem gestrigen Spurt — Form und Schußvermögen dieser Elf das halten, was unsere Fußballgemeinde im Interesse des Ansehens der hallischen Spielstärke mit Recht erwarten kann. Die Spiele um die mitteldeutsche Meisterschaft sind selbst für jeden Vereinsfanatiker insofern von neutraler Natur, als auch jeder Verein, der einst in schweren Kämpfen um die Gaumeisterschaft als harter Konkurrent auftrat, jetzt nur sehnlichst wünschen kann, daß eine hallische Mannschaft, die zudem in diesem Jahre ihr 25jähriges Jubiläum feiert, auch in Mitteldeutschland mit Meisterehren gekrönt wird.

Wenn wir darum in letzter Zeit die Wacker-Elf immer wieder mit wohlgemeinten Mahnungen auf ihre nicht leichte und verantwortliche Aufgabe hinwiesen, so geschah das für den hallischen Fußballsport durchweg, der eine Auffrischung seines Ansehens dringend nötig hat. Auch heute sei ein weiteres Wort der Mahnung nicht verwehrt. Das gestrige Spiel

Wacker gegen Preußen-Greppin,

das dem hallischen Gaumeister im ersten Gang um die Mitteldeutsche Meisterschaft einen leichten Gegner gegenüberstellte, ist selbst unter Berücksichtigung der ungünstigen Witterungsverhältnisse und des lehmigen Spielfeldes noch nicht dazu angetan gewesen, die Auspizien für ein weiteres erfolgreiches Abschneiden Wackers allzu günstig erscheinen zu lassen. Anerkannt soll allerdings werden, daß dieses Vorrundenspiel kein hinreichendes Urteil über Spielstärke und Spielfähigkeit und darum auch keinen maßgebenden Vergleich zuließ. Denn es trafen hier zwei Gegner aufeinander, die an Spielsystem völlig verschieden und wesensfremd waren. Preußen-Greppin war sich der Ueberlegenheit der hallischen Elf klar bewußt und versuchte darum vor allem, ohne Berücksichtigung aller fußballsportlichen Feinheiten, systematisch auf Störung und einigermaßen günstiges Torresultat zu arbeiten, spielte außerdem den Kampf, der an und für sich infolge starken Windes sehr häufig durch Aus-Bälle verzögert wurde, auf Zeitgewinn. Der Spielcharakter wurde darum sehr einseitig: der allermeist im Angriff liegenden und in Taktik und Kombination überlegt arbeitenden Wacker-Elf stemmte sich eine verzweifelt abwehrende Partei entgegen, der es auch nicht darauf ankam, in ihren Kampfhandlungen die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Zwei Preußenspieler wurden darum von dem energisch eingreifenden Schiedsrichter vom Platz verwiesen, nachdem Schiemann schwer angegangen war. Daß auch ein Wackerspieler ds Spielfeld, das nicht gerade einen sportlich hochwertigen und disziplinierten Kampf sah, verlassen mußte, charakterisiert noch mehr die unnötig bittere Note dieses Bitterfelder Spiels.

Ueber die Mannschaft von Preußen-Greppin, die in der ersten Halbzeit trotz aller Versuche zu keinem Torerfolg kam, ist nicht viel zu sagen. Als Wacker, der vor der Pause bereits durch den jugendlichen Halbrechten Nymczek in Führung ging, in der zweiten Halbzeit in der Hauptsache auf Torverbesserung hinarbeitete und seine Deckung leichtfinnigerweise entblößte, erzielte Preußen-Greppin, nach Verletzung des Torwarts, einen nicht ganz einwandfreien Erfolg, der aber bald wieder durch einen Flachschuß Bräutigams überboten wurde. Es rächte sich im weiteren Verlauf wieder bitter, daß Wacker seine Verteidigung, besonders Schumann, nicht genügend auf dem Posten hatte und zu sehr auf Angriff spielte. Man sah Schumann zeitweilig als sechsten Stürmer sich betätigen. Preußen-Greppin dagegen verstand, diese taktische Blöße geschickt auszunützen und wiederum durch seinen Halblinken den Ausgleich zu erzielen.

Die Situation wurde für Wacker, als das Spiel eine viertel Stunde vor Schluß noch 2:2 stand, recht brenzlich. Es war darum selbstverständlich, daß die Wacker-Elf nunmehr mit einem energischen Endspurt einsetzte. Preußen-Greppin wurde gegen Spielende völlig eingeschnürt und beschränkte sich in dem nun einsetzenden Endkampf, der zweifellos im Zeichen der Ueberlegenheit Wackers stand, völlig auf die Abwehr. Trotzdem konnte die vielbeinige Verteidigung nicht verhindern, daß in letzter Minute wieder der jugendliche Nymczek das siegbringende Tor für Wacker schoß. Es war aber auch die höchste Zeit ... Besonders anerkannt muß werden, daß diese für den Gaumeister Wacker so wichtige Entscheidung durch einen Jugendspieler, der noch dazu zum erstenmal in einem Meisterschaftskampf antrat, gefällt wurde.

Die übrigen Meisterschaftsspiele.

V. f. B.-Leipzig—Naumburg 05 3:0 (3:0).

Der schwere Boden bei dem gestern in Zeitz ausgetragenen Spiele verhinderte die volle Entfaltung der Spielkraft des Leipziger Sturmes. Der Naumburger Torwart Schmidt verhinderte in meisterhafter Weise eine höhere Niederlage. In der ersten Spielzeit waren die Leipziger Bewegungsspieler fast vollkommen überlegen, erst in der zweiten hatte Naumburg etwas mehr vom Spiel.

Gutsmuts-Dresden—Zittauer B. C. 9:1 (6:1).

Vor 2000 Zuschauern lieferten sich in Zittau beide Mannschaften einen äußerst spannenden Meisterschaftskampf. Gutsmuts trug einen unerwartet hohen Sieg davon, den sie dank eines scharfen Anfangsspurtes, der ihnen schon in den ersten Minuten drei Tore einbrachte, erkämpften. Größerer Widerstand des Z. B. C. nach der Halbzeit konnte nur eine größere Niederlage verhindern. Zwei Elfmeter für Gutsmuts wurden von diesem sicher verwandelt.

Krickett-Viktoria-Magdeb. — S. V. 02 Cöthen 1:0 (0:0).

(Abgebrochen.) Da kurz vor Spielbeginn ein Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen war, war der Platz in kaum spielfähigem Boden. Krikett-Viktoria war mit vollzähliger Mannschaft angetreten, während Cöthen zwei Mann Ersatz hatte einstellen mussen. Trotzdem die Cöthener eine leichte Ueberlegenheit zeigten, konnten sie nicht zu dem verdienten Erfolge kommen. Beide Tore kamen des öfteren erheblich in Gefahr. Ohne Torerfolg wurden die Seiten gewechselt. In der 16. Minute fiel das einzige Tor; nachdem der Ball vom Torpfosten zurückprallte und der Torwächter der Cöthener glücklich abgewehrt hatte, drückt der rechte Flügelstürmer den Ball ein. Einen Strafstoß von der 16-Meter-Linie für Cöthen meisterte der Torwart der Magdeburger sicher. Eine Viertelstunde vor Schluß wurde der Kampf wegen Schneesturms abgebrochen.

1. S. V. Jena — Spielvereinigg. 04 Gera 1:0 (0:0).

Das knappeste Resultat des gestrigen Tages erzielte Jena gegen die in der ersten Halbzeit stark enttäuschenden Gerarer. In der zweiten Halbzeit hatte die Spielvereinigung Gera etwas mehr vom Spiel, doch konnte sie gegen die Jenaer Mannschaft, die alle Kräfte zur Verteidigung ihres Heiligtums zusammenzog, zu keinem Ergebnis kommen.

Spielvereinigung Erfurt — V. f. L. 04 Meiningen 8:1.

Da der Westthüringer Meister fast vollkommen versagte, vor allem die Hintermannschaft stark enttäuschte, und der Sturm äußerst schußunsicher war, konnte Spielvereinigung Erfurt einen unerwartet hohen Sieg davontragen. Nachdem V. f. L. Meiningen, bis zur Halbzeit mit dem Winde spielend, das Resultat auf 2:1 gehalten hatte, versagte die Mannschaft nach der Halbzeit noch ganz, so daß Spielvereinigung Erfurt in kurzen Abständen sechs Tore einbringen konnte.

S. V. 01 Gotha — Wacker Nordhausen 4:1 (1:1).

S. V. Gotha erzielte in dem in Mühlhausen ausgetragenen Spiele gegen Wacker-Nordhausen einen sicheren und verdienten Sieg, der durch das bessere Feldspiel von Gotha herbeigeführt wurde.

Riesaer S. V. — Preußen-Biehla 7:0 (1:0).

Der Elstermeister konnte den Nordsachsen in keiner Weise gefährlich werden und mußte eine hohe Niederlage von 7:0 sich gefallen lassen. Das Spiel konnte bis 20 Minuten vor Schluß einwandfrei durchgeführt werden.

Viktoria-Lauter — Sportvereinigung Meerane 1:8 (1:2).

Bei sehr schlechten Bodenverhältnissen brachte das in Aue ausgetragene Spiel zwischen den obigen Mannschaften den Meeranern den hohen Sieg von 8:1, der zum großen Teil auf das Konto des völlig versagenden Torwarts von Viktoria beruht.

S. C. Hertha 09-Wittenberge — F. C. Salzwedel 1:0.

Hertha sicherte sich nach ausgeglichenem Spiel einen knappen Sieg. Beide Stürmerreihen leisteten nicht das Erwartete.

Chemnitzer B. C. — V. f. B. Geyer 7:4 (4:2).

Infolge der ungemein schlechten Bodenverhältnisse kam die bessere Kombination der Chemnitzer gegenüber dem leichten Störungsspiel des V. f. B. nicht zur Geltung, so daß das verhältnismäßig ungünstige Resultat von 7:4 für den Chemnitzer B. C. nur herauskam.

Plauener Sport- und Ballspielklub gegen Spielvereinigung Falkenstein 0:2 (0:2).

Der jederzeit energische Sturm und die jugendkräftige Läuferreihe der Falkensteiner gaben in diesem Spiel den Ausschlag. Der Sportklub ließ, bis auf wenige Ausnahmen, im Kampfe Geist vermissen, wurde erst in der zweiten Halbzeit besser, konnte aber an der 2:0-Niederlage nichts mehr ändern. Auch das Eckenverhältnis fiel sehr zugunsten der Falkensteiner aus. Der Besuch war mäßig.

Der in Halberstadt angesetzte Kampf zwischen Staßfurt 09—Germania 1900 konnte infolge des niedergegangenen Regens, der die Plätze vollständig aufgeweicht hatte, nicht ausgetragen werden.

Sportfreunde schlägt V. f. L.-Zwickau 6:1.

Die Sportfreunde-Elf erbrachte nach dem Siege über 98 mit 7:1 und über Favorit mit 8:0 einen neuen, erfreulichen Beweis ihrer Spielstärke mit dem 6:1-Resultat über Zwickau.

Länderkampf Deutschland—Holland.

Am 29. März gelangt in Amsterdam der VIII. Länderkampf zwischen den repräsentativen Fußballmannschaften von Holland und Deutschland zum Austrag. Ueber die Zusammenstellung der deutschen Elf ist noch nichts verlautet. Hoffentlich läßt sich der D.F.B. diesmal auf keine Experimente ein und wählt das beste zur Verfügung stehende Spielermaterial aus, denn der holländische Verband ist wohlgerüstet. Am 15. März findet in Antwerpen der Länderkampf Holland—Belgien statt, zu dem der holländische Verband folgende Elf ins Feld stellt: Van der Meulen (H.F.C.); Denis (H.V.S.), Van Dijke (Feyenoord); Lefèvre (Kampong), Bul (Feyenoord), Horsten (Willem II); Snouck Hurgronje (H.V.V.), Sigmond (D.F.C.). Diese Mannschaft wird, wenn sie sich bewährt, auch gegen Deutschland zum Kampfe antreten. Für den Posten als Schiedsrichter im Treffen Deutschland—Holland soll der Schweizer Herren gewonnen werden. Für den 19. April ist nach Zürich ein Länderkampf Holland—Schweiz abgeschlossen worden.

* **Weitere Spiele in Mitteldeutschland.** Leipzig: Spielvereinigung-Fortuna — 1860-München 4:2, Viktoria — TuB. 1:0. Zwickau: 02 — Hellas-Chemnitz 1:0, Sportfreunde-Halle — VfL.-Zwickau 6:1. Dresden: Ring — Brandenburg 1:1. Chemnitz: Preußen — Sturm 3:3. Magdeburg: Sportklub 1900 — Preußen-Burg 1:2, Fortuna — Dessau 98 6:3.

* **Um die „Norddeutsche".** Die Vorrunde zur Norddeutschen Meisterschaft wurde am Sonntag zur Entscheidung gebracht. Von den angesetzten fünf Treffen mußte das in Bremen zwischen Kilia-Kiel und dem Bremer Sportverein wegen schlechten Bodens ausfallen. In Stralsund siegte der Hamburger Sportverein ganz überlegen gegen Stralsund 15:0 (6:0), Altona 93 war in Schwerin gegen Schwerein 03 mit 6:3 (5:0) erfolgreich. Eintracht-Braunschweig schlug in Harburg die dortigen Rasensportler mit 1:0 (1:0), und in Hannover war die dortige Arminia gegen Komet-Bremen mit 3:1 (2:1) erfolgreich. Nach Erledigung des ausgefallenen Spieles Kilia — Bremer Sportv. bestreiten die fünf Sieger zusammen mit dem Pokalsieger Holstein-Kiel die Endkämpfe im Einrundensystem. — Weitere norddeutsche Resultate: Hamburg: Eimsbüttel — Union 1:1 (1:0), Viktoria — Sankt Pauli-Sportverein 4:0 (0:0), Rothenburgsort — Hohenzollern-Hertha-Kiel 1:2, Wandsbeck — Wilhelmsburger FV. 2:0, Blankenese — St. Pauli 5:1, Nienstätten — Altonaer Spielvereinigung 3:1, Konkordia — Spiel und Sport 4:0. Bremen und Kiel ausgefallen.

* **Fußball in Süddeutschland.** Die beiden Meisterschaftsspiele wurden von Mannheim und Nürnberg gewonnen, die sich auf dem Spielfelde der Gegner die wertvollen Punkte holten. Der VfR.-Mannheim gewann in Stuttgart gegen Kickers mit 4:3 nach sehr interessantem Kampfe, in dem die Stuttgarter bis zur Halbzeit mit 2:0 in Führung lagen. Der 1. FC. Nürnberg hatte in Wiesbaden gegen den Sportverein einen etwas leichteren Stand und gewann entsprechend mit 3:0. — Aufstiegspiele: 1. FC. Bamberg — Bayern-Hof 1:0, 1. FC. Straubing — Schwaben-Augsburg 1:8, FC. Villingen — Spielvereinigung Cannstatt 1:2, FV. Offenburg — Karlsruher FV. 2:2. Privatspiele: Jahn-Regensburg — Pfeil-Nürnberg 3:2, Kickers-Würzburg — 1860-Fürth 2:1, Spielvereinigung Fürth — 1.FC. Pforzheim 5:0, Teutonia-München — Deutscher Sportverein München 4:1, Sportklub Freiburg — Old Boys-Basel 3:4, 1. FC. Freiburg — Fußballsportverein Frankfurt a. M. 1:2, Eintracht-Frankfurt a. M. — VfR.-Heilbronn 3:1, Helvetia-Frankfurt — 02-Griesheim 0:2, Hanau 93 gegen Nürnberger Fußballverein 0:3.

Eine Kopfballszene.

Aus dem kürzlich in Halle ausgetragenem internationalen Fußballspiel des V. f. L. Halle 96 gegen Teplitz 03: der Teplitzer Torwart ist aus dem Tor gelaufen und versucht den Ball, der gerade von Thierbach (Halle 96) geköpft wird, zu fausten.

Der Nachwuchs im hallischen Fußballsport.

Bei dem gestrigen Meisterschaftsspiel Wackers gegen Preußen-Greppin wurde das siegbringende Tor durch einen „Jugendlichen" geschossen: ein Beweis für den Wert eines guten Spielernachwuchses. Unser Bild zeigt die seit 20 Monaten ungeschlagene 1. Jugend von Wacker-Halle, welche in diesem Spieljahr bisher das Torresultat von 182:3 erzielte.

Die Deutschlandfahrt.

7. Etappe.

Der Berliner Start am Sonnabend vormittag durch die Stadtinnere war eine großzügig angelegte Propagandafahrt. Am Start selbst waren ungefähr 260 Teilnehmer, jedoch sind noch einige Nachzügler der Freitag-Etappe später hinzugekommen. Die Straßenverhältnisse gleich hinter Berlin wie auch kurz vor dem 250 Kilometer entfernten Rostock waren wenig befriedigend, so daß die Fahrer alle Mühe aufwenden mußten, um ein einigermaßen schnelles Tempo innehalten zu können. Trotzdem sind wieder teilweise hervorragende Geschwindigkeits-Leistungen erzielt worden, und vor den einzelnen Kontrollstellen wie auch vor dem Ziel in Rostock mußten die Fahrer oft bis zu 15 Minuten warten, bevor sie sich in die Kontrollisten einschreiben durften. Bereits um 1,45 Uhr erschien als erster Fahrer der Belgier Leon Gismonde (Sarolea) in Rostock und passierte um 2,06 Uhr das Ziel. In kurzen Abständen trafen bald nach ihm die meisten der übrigen Teilnehmer ein. Der Empfang in Rostock war ganz hervorragend organisiert. Die Stadt befand sich im Flaggenschmuck und allenhalben waren die Deutschlandfahrer Gegenstand der herzlichsten Begrüßung und Aufnahme.

Die 8. Etappe Rostock—Kiel.

Nachdem die überaus gastfreundliche mecklenburgische Universitätsstadt am Sonntag früh 8 Uhr verlassen worden war, lernten unsere Deutschlandfahrer kennen, mit schlechter Witterung und ebensolchem Gelände zu kämpfen. Mit dem Augenblick des Startes setzte ein starkes Schneetreiben ein. Die dichten Flocken begleiteten die Fahrer bis Wismar. Von hier aus sprühte der Regen den wackeren Fahrern ins Gesicht und — wie programmäßig — von Lübeck an hagelte es in großen Körnern, so daß auf der 194 Kilometer langen Gesamtstrecke der Himmel durchweg ungnädig war. Erst ganz kurz vor Kiel klärte sich das Gewölk und endlich schien ein bischen Sonne. Die Fahrer hatten einen sehr schwierigen Tag, in vieler Hinsicht wohl den schwierigsten während der ganzen Fahrt, denn auf der berüchtigten Fichtelgebirgsstrecke gab es doch wenigstens teilweise, als Sachsen erreicht war, gute Straßen. Wenn alle etwa 280 in Rostock gestarteten Teilnehmer das Etappenziel erreicht haben und bis 10 Uhr erreichen werden, so ist dies neuerdings ein Beweis, daß das Material den größten Anforderungen standzuhalten in der Lage ist. Es fiel einzelnen Klassen auf der Strecke Rostock—Kiel schwer, die Durchschnittsgeschwindigkeit von 38 Kilometer in der Stunde einzuhalten. Man rechnet mit einem hohen Prozentsatz von Strafpunkten. Allmählich erhält man

Mifa-Räder ell

Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81 (Nähe Markt).

Seife bleibt Seife sie kann niemals durch Parforcemittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden wenn es darauf ankommt Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollsachen usw. zu schonen und lange zu erhalten Schnellwäsche und Schnellbleiche geht allemal auf Kosten der Gewebe, das ist wissenschaftlich erwiesen und auch ganz natürlich. Ihre gute teure Wäsche geht dabei allzubald in die Brüche. Eine hervorragende **reine Seife,** die **jeden** Stoff, ob weiss oder farbig, glänzend reinigt und schont, die empfindlichen Farben frischt, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist die seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen sparsamen Hausfrauen gerühmte **weisse LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife** mit rotem Kreuzband LUHNS stellt das Vollkommenste dar, was sich nach alten Erfahrungen an feiner Wäsche-Wasch-Kernseife überhaupt herstellen lässt. Deswegen auch ist **LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife** aus LUHNS-Seifenfabrik, Barmen, in jedem Geschäft zu haben, wo im Schaufenster sichtbar. Für Wiederverkäufer auch bei den altbekannten Grossisten Ex404

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0009

einen kleinen Ueberblick, wie sich die Gruppen aus dem Gros herausschälen, d. h., wer bis heute noch ungefähre Aussicht auf Qualifizierung hat. Am siebenten Tage waren es siebenunddreißig Fahrer, die keine oder nur bis zu 50 Strafpunkte hatten. Nach Klassen eingeteilt befinden sich hierunter in Klasse I drei DKW. (Henn-Düsseldorf, Sprung-Zschopau, Frings-Aachen), in Klasse II zwei Zündapp (Kolmesberg und Doepp-Nürnberg), der bekannte Kölner Flöck auf Bis Simplex, Dost-Düsseldorf auf Velozette und Zwahr-Zittau auf Ardie, in Klasse III fährt Hartmann-Gadeburg noch ziemlich strafpunktfrei auf Grade, in Klasse IV liegen günstig sechs BMW.-Maschinen (Heck-Rostock, Peltzer-München, Fuß-Köln, Röhr-Wandsbeck, Graue und Stieber-Lübeck), zwei Allright (Wigner-Hagen und Henning-Wuhl), ferner Dachler-Stuttgart auf Mauser-Einspurauto und Schuhmacher-Aachen auf Imperia. In Klasse V hält sich Rosenbaum-Düsseldorf auf Mabeco gut, desgleichen sein „Stallgenosse" Gubola-Berlin. Auch die schwedische Marke Huskvarna mit Eriksen am Steuer ist bis heute ziemlich strafpunktfrei. Es stehen aber noch vier Tagesdistanzen bevor und somit sind die vorstehenden Angaben in keiner Weise für das Ende maßgebend. Man rechnet mit viel Verlust, aber auch Gewinn. Der Ausfall von Teilnehmer ist relativ gering. Von den etwa 340 in Köln Gestarteten sind noch gut 300 im Rennen.

Dresdener Sport-Club — Halle 96 3:0 (2:0).

Lange genug hat es Petrus heuer mit den Fußballern gut gemeint. Wenn er gestern nun einmal zunächst mit anderer Miene auf den Fußballfeldern erschien — man kann ihm keinen Vorwurf machen. Aber schade ist es doch, daß gerade gestern das Gastspiel der Dresdener sich so wenig Sympathien bei unserem doch noch nicht „abgebauten" Wettermacher (für das halten ihn nämlich speziell unsere Wintersportler!) zu erfreuen hatte. So blieb ihr Spiel ohne jenen tiefen Eindruck, den es nach ihren blitzartig hie und da aufflackernden Leistungen bei ungünstigerem Wetter und Bodenverhältnissen zweifellos hinterlassen haben würde.

Aber ganz abgesehen von diesem mehr oder minder „Aeußerlichen", ist der Kampf hoffentlich nicht nur den verantwortlichen Leitern der 96er (zumal nach dem vorsonntäglichen 1:5 in Dresden!), sondern allen hallischen Vereinsleitungen eine deutliche Lektion gewesen. Diese Lektion mußte kommen; daß der Dresdener Sportklub sie zu erteilen berufen war, ist keine Schande, denn diese Mannschaft gehört zu dem effektiv Besten, was Mitteldeutschland zurzeit besitzt. Wie und woher diese Manschaft sich zusammengefunden hat, spielt dabei gar keine Rolle. Die Lehre heißt ganz einfach: „es ist kein Meister vom Himmel gefallen" alias Sontags-Fußballspieler werden auch bei außergewöhnlichem Talent nie etwas Großes erreichen!

Und unsere 96er sind — wie die anderen Hallenser auch — krasseste „Sonntagsjäger" bezw. -Fußballspieler. Der Wink mag deutlich genug sein.

Nebenbei erwies das Spiel auch einige besondere Lehren. Vielleicht hat der Verlauf der zweiten Spielhälfte nun endlich davon überzeugen können, an welche Stelle Teutloff beispielsweise in der Mannschaft gehört, ferner, daß vielleicht weniger das individuelle als viel mehr das taktische Können der Gäste haushoch überlegen war. Und damit kommen wir zu der schon angedeuteten allgemeingültigen Lehre: Trainer her! — Dazu gehört erst Geld — und dann Zuschauer — so meint man. Diese Rechnung stimmt nicht. Man kann nicht ernten, bevor man gesät hat!

Aalglatter Ball, Boden wie Glatteis, pfeifender Nordwest aus vollen Backen — unter solchen Auspizien begannen beide Mannschaften in gemeldeter Besetzung den ungleichen Kampf. Mit dem tückischen Wind im Rücken vermochten die 96er vor der Pause so wenig anzufangen als ihre Gäste nachher. Der Kampf war meist offen, die Gäste stets im Vorteil durch richtige taktische Spielauffassung. Zweimal kurz hintereinander gegen Ende der ersten Hälfte ließ sich die heute recht schlechte Hintermannschaft der 96er überrumpeln, um nicht zu sagen übertölpeln, und ohne einen Versuch der Abwehr durch den Torwart, zappelte das Leder zweimal im Netz. Nach dem Wechsel begriff man bei den 96ern endlich etwas vom „Ein-Verteidiger-System" und brachte so die Gäste lange Zeit ziemlich aus dem Konzept. Diese taktische Maßnahme, Teutloff als vierten Läufer bezw. sechsten Stürmer spielen zu lassen, war der einzige Lichtblick, den die Heimischen zu bieten vermochten. Ein drittes Tor durch den Halblinken stellte den Sieg der Gäste in das richtige Zahlenverhältnis, wie es sich im Eckenverhältnis von 8:2 klarer wiederspiegelt.

Die Elf der Gäste wies kaum einen schwachen Punkt auf, während bei Halle 96 Teutloff in der zweiten Hälfte der einzig starke Punkt war. Scherff (98)-Halle pfiff sicher vor knapp 2000 Zuschauern.

Turner-Handball.

Ein großer Teil der gestern angesetzten Spiele fiel den schlechten Bodenverhältnissen zum Opfer, die ausgetragenen hatten sehr unter der Mißgunst der Witterung zu leiden.

KTV. Meisterklasse — MTV. Weißenfels Meisterklasse 2:0 (0:0).

Beide Mannschaft lieferten sich einen äußerst scharfen und zähen Kampf, den die KTV.-Mannschaft erst in der zweiten Halbzeit für sich siegreich gestalten konnte. Eine leichte Ueberlegenheit der Hallenser war während des Spieles wohl zu erkennen, jedoch der gute Weißenfelser Torwächter ließ es zu keinem Erfolg kommen. Nach Halbzeit gelang es dem KTV., durch den Halbrechten und den Rechtsaußen den Kampf für sich zu entscheiden. Der als sehr gut bekannte Schiedsrichter Zenker (Jena) war dem Spiel ein gerechter Leiter.

HTuSpV. I — TV. Rothstein-Merseburg 7:2 (6:2).

Eine hohe Niederlage mußte sich der TV. Rothstein-Merseburg gefallen lassen. HTuSpV., zuerst mit Wind spielend, konnte dank seines guten jugendlichen Mittelstürmers und seines Halblinken das Resultat bis zur Halbzeit auf 6:2 stellen. Durch flotten Angriff des HTuSpV. fiel nach Seitenwechsel das siebente Tor.

KTV. I konnte GTV. II

mit 7:0 überlegen schlagen. Das Spiel stand völlig im Zeichen des Siegers.

KTV. II — Jahnschen TV. 8:1 (2:0).

In diesem Freundschaftsspiel sah man, wie immer, nur gute Einzelleistungen. Eine leichte Ueberlegenheit des KTV. war festzustellen.

KTV. 1. Jgd. — MTV. Weißenfels 1. Jgd. 0:0.

Beide Mannschaften lieferten sich einen fairen Kampf. Bei ausgeglichenem Spiel kam es beiderseits zu keinem Erfolg.

KTV. 2. Jgd. — MTV. Weißenfels 2. Jgd. 4:0 (2:0).

Die Schußfreudigkeit und das bessere Zuspiel der KTV.-Stürmer war für den Sieg ausschlaggebend.

TV. Ammendorf 2. Jgd. — MTV. Lauchstädt 8:1.

Kurz nach Halbzeit mußte dieses Spiel infolge des starken Schneegestöbers abgebrochen werden.

GTV. 1. Jgd. — HTuSpV. 1. Knaben 0:1.

Die spielstarken HTuSpV.-Knaben konnten sogar gestern gegen die Jugendmannschaft des GTV. einen knappen 1:0-Sieg landen.

• **Neue Erfolge von Nurmi und Ritola.** Die wegen seines Nichtstartens in Boston über den Finnen Ritola verhängte Disqualifikation war nicht von langer Dauer, denn sie wurde nach noch nicht einer Woche aufgehoben, um dem hervorragenden Finnen den Start in Louisville zu ermöglichen. Ritola gewann bei dieser Veranstaltung ein Zwei-Meilen-Hindernisrennen in 9:59,4 gegen den Amerikaner Russell. Ritolas Landsmann Paavo Nurmi siegte bei der gleichen Veranstaltung in einem Zwei-Meilen-Laufen, das er in 9:09,6 gegen Kennedy und Martyre an sich brachte. Bei einem kurz darauf folgenden Hallenfest des 75. Regiments holte sich Nurmi die Hauptnummer, ein 1½-Meilen-Rennen, in 6:39,4 (Rekord) überlegen gegen Goodwin und Craw. — Nurmi hat eine Einladung von der Harward-Universität zu einer Veranstaltung auf einer Aschenbahn am 2. Mai erhalten, wo er einen Angriff auf den von ihm selbst gehaltenen Weltrekord über eine englische Meile (1609 Meter) unternehmen soll. — Die beiden hervorragenden amerikanischen Sprinter Paddock und Murchison treten am 17. März von San Francisco aus ihre Weltreise an, die sie über Australien und Ostasien auch nach Europa führt.

Zum Beginn der Pferderenn-Saison.

Rennausschreibungen und Nennungen.

Dresden beginnt die Saison mit einer dreitägigen Veranstaltung am 12., 14. und 19. April. Das Programm sieht fast nur Flachrennen vor, nur am letzten Tage sind zwei Jagdrennen eingeschoben. Von den 21 Rennen der drei Tage weisen 17 die gleich gute Dotierung von je 3000 M. auf. Die Hauptprüfungen, Ehrenpreis-Ausgleich, Frühjahrs-Preis und Seidnitzer Ausgleich, sind mit je 5600 M. an Preisen ausgestattet. — Ein günstiges Licht auf die Preispolitik der westdeutschen Plätze wirft Düsseldorf, dessen dreitägiges gemischtes Programm am 5., 8. und 12. April eine Gesamtsumme von 72 500 M. (Dresden 71 300 M.) vorsieht. Der Rennklub Frankfurt a. M. schreibt für den 19., 23. und 26. April je fünf Flach- und zwei Jagdrennen aus, die hinsichtlich der Dotierung hinter Dresden und Düsseldorf nicht zurückstehen. Mülheim-Duisburg hält für jeden seiner Renntage am 29. März und 1. April, die sich an die Hindernisställe wenden, ja 20 000 M. bereit. — Einen ganz ausgezeichneten Nennungserfolg hat der Große Preis von Hamburg erzielt, der am 24. Mai in Groß-Borstel zur Entscheidung ansteht. Die mit 50 000 M. ausgestattete 2200-Meter-Prüfung erhielt 72 Unterschriften, also 22 mehr als verlangt. Von guten älteren in Deutschland gezogenen Pferden haben u. a. Ganelon, Barde, Fundin, Pelide, Träumer, Notung, Staffelstab, Pikdame, Hampelmann, Pan Robert, Idomeneus, Habicht, Anmarsch und Barde ein Engagement erhalten, ferner so gute Dreijährige wie Optimat, Automedon, Hermoder, Laufjunge, Fürst Emmo, Weißdorn, Saturn, Sisyphus, Malatesta, Callahari, Marduck, Gralsritter und Aditi. Ueberaus zahlreich vertreten sind ausländische, größtenteils in deutschem Besitz befindliche Vollblüter, so u. a. die Engländer Parmenio, Precocious, Trovoada, Double-Hind, Villars, Black Bridge, Achilleion, Miltiades und die von Frhrn. S. A. v. Oppenheim dreijährig neu eingeführte Fits and starts, dann die Franzosen Fatchine, Bellac und Storm Cloud, der Däne Pinsemorgen, ferner Vorwitz, Alter Drahrer und Xiphias aus dem Stall des Fürsten Hohenlohe-Oehringen. — Sehr zufrieden kann auch Hannover mit dem Nennungsschluß für seine Handicaps am 4. und 5. April sein. Die beiden Hauptrennen, Pokal über 1400 Meter und Großer Hannoverscher Ausgleich über eine Meile, fanden beispielsweise je 48 Unterschriften.

Vereinsmitteilungen.

Ski-Klub Halle, e. V., OHSK: Am 10. März, 8 Uhr abends, im Neumarktschützenhaus Lichtbildervortrag über „Die deutsch-österreichische Skimeisterschaft 1925 in Kitzbühel". Anschließend wichtige Versammlung und Unterhaltung.

Die Form.

Der Ludwigshafener Vierer hatte im Jahre 1907 auf der Henley-Regatta in England in glatter Führung vor dem Leander-Klub liegend abgebaut und mußte sehen, wie die völlig ausgepumpten Engländer mühselig die letzten 50 Meter allein durchfuhren und so das Rennen für sich entschieden. Am 9. November 1918 brach das deutsche Volk im Kriege 1914—1918 zusammen, nachdem seine Heere siegreich die meisten Schlachten geschlagen hatten. Woran lagen nun diese beiden Abbauerscheinungen? Sie lagen an nichts anderem als an der mangelhaften Form, in der sich in jedem Falle die eine der beteiligten Parteien befunden hatte. An diesen beiden Ereignissen soll nun der Begriff „Form" des Näheren besprochen werden.

Form hat mit Technik und Stil nicht das geringste zu tun; denn sie ist lediglich eine geistig-seelische Eigenschaft des arbeitenden Menschen und weniger eine körperliche. Es muß aber zugegeben werden, daß das Vorhandensein einer guten Technik und eines guten Stils die Beibehaltung einer guten Form wesentlich erleichtert, ebenso wie der militärische Schwung in einem Heere durch strategisch und taktisch gut ausgebildete Führer wesentlich beeinflußt werden kann. So ist die Form der augenblickliche seelische Zustand, in dem ein Mensch an seine Arbeit geht, und in dem er seine Arbeit verrichtet. Form ist Stimmungssache und weiter gar nichts; und wie die Stimmung unter den wechselnden inneren und äußeren Eindrücken schwankt, so ändert sich auch die Form, mit der eine Arbeit verrichtet werden soll, oder gerade verrichtet wird. Und dieses macht sich ganz besonders bei den Leibesübungen im Wettkampf (Sport) und bei der Akkordarbeit bemerkbar.

Eine Rennmannschaft nun, die sich nicht in Form befindet, wird, wenn vielleicht sogar der Wille zum Siege da ist, trotz einer hervorragenden Technik und trotz bestem Stile fast immer von einer minder guten geschlagen, die sich in Form befindet, auch wenn sie seelisch schlechter arbeitet, es sei denn, daß die technische und stilistische Ueberlegenheit der ersteren zu groß ist und allein durch eine gute Form nicht eingeholt werden kann. Aber es ist auch wiederholt schon vorgekommen, daß Mannschaften, die auf Technik gar keinen oder nur einen sehr geringen Wert legen — aber über eine sehr große Kraft und Ausdauer verfügen, mit ihrem Stil glänzende Siege errangen; allein solche Siege werden nur auf Grund einer gewaltigen Kraft- und Energieverschwendung, einer ganz hervorragenden Form und eines unerschütterlichen Selbstbewußtseins errungen. Alles Eigenschaften, die bei Anwendung einer guten Technik und eines guten Stiles aber viel besser und durchschlagender zum Erfolge geführt hätten.

Das Verfahren, Mannschaften zusammenzusetzen lediglich unter dem Gesichtspunkt der guten Form, einer unerhörten Ausdauer und Kraft und unter Hintenansetzung eines guten Stils, läßt sich nur dann rechtfertigen, wenn es sich darum handelt, ausländische Nationen (nicht Auslandsdeutsche) unter allen Umständen zu schlagen und wenn die betr. Mannschaften nur für diesen einen Kampf eintrainiert sind. Allerdings kostet ein solches Verfahren sehr viel Menschenmaterial und erfordert daher eine sehr große Auswahl.

Der Ludwigshafener Vierer hatte das Rennen aufgeben müssen, weil ein Mann nicht in Form war. Das deutsche Volk hatte das Rennen im Weltkriege ebenfalls aufgeben müssen, weil es auf solch' eine Länge des Krieges moralisch nicht eingestellt war und dadurch seine Form verloren hatte im Gegensatze zu den Franzosen, die infolge eines höheren nationalen Schwunges und einer besseren politischen Führung ihren Elan bis zum letzten Augenblick behielten, obwohl ihr Land zur Hälfte verwüstet war und zur anderen Hälfte als Kriegslager für allerhand andere Nationen und Rassen benutzt wurde.

Gute Technik und ein hervorragender Stil helfen also gar nichts, hervorragende Organisations- und Führungstalente eines Heeres auch nichts, wenn der Wille zum Sieg und zum Durchhalten fehlt, und diese beiden sind in erster Linie die Kennzeichen einer guten Form. Fehlt diese, dann wird die Arbeit nur markiert, und die Leistungen sind dann dementsprechend.

Die „Sechstage-Schlacht" in Berlin.

Die zweite Nacht war für die recht zahlreich erschienenen Besucher insofern eine Enttäuschung, als das Rennen durch mehrere Zwischenfälle gestört wurde. Es kam dann auch bis zum frühen Morgen keine rechte Sechstagestimmung auf. Kurz vor Beendigung des ersten Tages beunruhigten Thollembeck und Bauer eine Zeit lang das Feld, ohne daß jedoch ein ernstlicher Vorstoß erfolgte. Nach 24 Stunden waren 714,840 Kilometer zurückgelegt. Nach und nach arbeiteten sich Thollembeck und Tietz heran, schließlich auch van Kempen und Coburn. Nach einigen Minuten Aufregung ebbte der Vorstoß wieder ab, Häusler-Schrefeld hatte jedoch eine, Stolz-Behrendt eine weitere Runde eingebüßt. Im Verlauf der vierten Wertung ereignete sich ein Massensturz. In der vorletzten Runde des dritten Spurts fielen Münzner und Lang ausgangs der Zielkurve und über die beiden hinweg stürzten Rütt, Kuschkow, Stellbrink, Saldow, Krupkat, Verschelden und Coburn. Fahrer und Maschinen bildeten einen dichten Knäuel am Erdboden. Das Rennen wurde sofort neutralisiert. Bei der Untersuchung der gestürzten Fahrer stellte sich heraus, daß Rütt eine erhebliche Schulterverletzung erlitten hatt. Der letzte Sechstage-Sieger mußte die Weiterfahrt einstellen. Erst nach 1½stündiger Pause nahm das Rennen seinen Fortgang. Rütts Partner Krupkat fand bald in dem Amerikaner Weber einen neuen Mann, denn bei dessen Partner Lang machten sich die Folgen des voraufgegangenen Sturzes bemerkbar, so daß er ausschied. Weber-Krupkat mußten natürlich eine Runde zurückgestellt werden.

Nach 41 Stunden waren 1168,630 Kilometer bedeckt. Der Stand folgender: Oliveri-Tonani 56, van Kempen-Bauer 54, Lorenz-Golle 32, Hahn-Tietz 28, Debaets-Thollembeck 27, Persyn-Verschelden 26, van Neck-Saldow 22, Coburn-Madden 21, Münzner-Gottfried 17 Punkte; eine Runde zurück: Weber-Krupkat 12, Stellbrink-Techmer 9, Häußler-Schrefeld neun Punkte; zwei Runden zurück: Schrage-Kuschkow 5, Stolz-Behrendt 0 Punkte.

Nach Ablauf des zweiten Tages (10 Uhr abends) war die Strecke auf 1347,510 Kilometer angewachsen. Nach Ablauf der Neutralisation um 12 Uhr mittags des dritten Tages wurde das Tempo wieder flotter und die 8. Wertung um 3 Uhr nachmittags brachte wieder Leben in das Feld. 1. Spurt: Persyn, Tonani, Krupkat, Häußler. 2. Spurt: Gottfried, van Kempen, Schrefeld, Oliveri. 3. Spurt: van Neck, Tonani, Madden, Krupkat. 4. Spurt: Verschelden, Schrefeld, Gottfried, Behrendt. 5. Spurt: Golle, Hahn, van Neck, Bauer. 6. Spurt: Tietz, Verschelden, van Kempen, Saldow. Im Anschluß an den letzten Spurt ging van Kempen los. Persyn-Verschelden waren zunächst die einzigen, die nachgingen. Wie gewöhnlich, wurde auch diesmal der Ausreißversuch durch das „Fächern" der übrigen wieder zum Scheitern gebracht. Es wird einmal Zeit, daß die Rennleitung diese regelwidrige Fahrweise anders, als mit geringfügigen Geldstrafen rügt. Nach Ablauf der 68. Stunde (6 Uhr abends) hatten die Fahrer 1830,220 Kilometer hinter sich gebracht. Der Stand ist: van Kempen-Bauer 85, Oliveri-Tonani 76, Persyn-Verschelden 56, Hahn-Tietz 52, Lorenz-Golle 51, van Neck-Saldow 48, Debaets-Thollembeck 35, Coburn-Madden 25 Punkte; eine Runde zurück: Münzner-Gottfried 26, Weber-Krupkat 18, Stellbrink-Techmer 17 Punkte; drei Runden zurück: Häußler-Schrefeld 18, Stolz-Behrendt und Schrage-Kuschkow je 6 Punkte.

*

• **Die Newyorker Sechstageschlacht.** Wieder ist eine Nacht verflossen und wieder hat sich das Bild des Rennens vollständig verändert. Fünf bis sechs Stunden lang tobte in der vierten Nacht der Kampf fast ununterbrochen, und Rundengewinn und -verlust konnten in dem allgemeinen Durcheinander nur mit Mühe festgestellt werden. Nach 87 Stunden gaben die Italiener Ferrario-Rizetto, die mit sieben Runden im Rückstand waren, das Rennen auf. Nach achtundachtzig Stunden waren 2422,831 Kilometer zurückgelegt und der Stand des Rennens wurde wie folgt bekanntgegeben: Walthour-F. Spencer 187, Goossens-Stockelynck 185, Mac Namara-Horan 129 Punkte; eine Runde zurück: Beekmann-Benezatto 135 Punkte; zwei Runden zurück: Kaiser-Stockholm 88, Grenda-Mac Beath 67, Gastmann-Kockler 36, Broco-Egg 21 Punkte; drei Runden zurück: Nefatti-Dewolff 72 Punkte; vier Runden zurück: Belloni-Degraeve 120, Lands-Thomas 64, Henley-Taylor 63, Chapman-Lawrence 41 Punkte; fünf Runden zurück: Deruvier-Buysse 23 Punkte.

• **Ein seltenes Rennfahrer-Jubiläum.** Sport erhält jung! Auf eine 30jährige Berufstätigkeit als Rennfahrer kann in diesem Jahre Willi Arend zurückblicken. Die Verdienste des viel gefeierten Hannoveraners um den Radrennsport besonders hervorzuheben, erübrigt sich, denn seine Leistungen sind im In- und Ausland noch in bester Erinnerung. Es sei nur kurz registriert, daß Arend 1895 vor der breiteren Oeffentlichkeit erschien und sich sofort als der erfolgreichste Fahrer durchsetzen konnte. Die Deutschen Meisterschaften 1896 in Leipzig und 1897 in Bremen sahen ihn als Sieger über Büchner und Habig bzw. Herty und Heimann. Sein stolzester Triumph war jedoch 1897 der Erfolg in der Weltmeisterschaft zu Glasgow. Ein Ruhmesblatt in seiner Geschichte bildet u. a. auch der Sieg im Großen Preis der Republik 1901 zu Paris. Nach 25jähriger Tätigkeit war es ihm noch vergönnt, sich mit dem Titel eines Deutschen Meisters zu schmücken. Neben Arend ist auch der Däne Ellegaard nach 30jähriger Tätigkeit noch aktiv, während der Franzose Jacquelin sich insofern vom Zement zurückgezogen hat, als er jetzt Rennbahnbesitzer ist. Altmeister Rütt kann im übrigen sein silbernes Jubiläum feiern, denn er ist 25 Jahre Rennfahrer.

Wie sieht es in Rußland aus?

Im Speisewagen durch die russischen Gefilde. — Fürstinnen als Erzieherinnen. — Russische Hotels. — Der Urnensimmel. — Das Eldorado der Theater. — Das Geheimnis der russischen Kraft.

Die widersprechendsten Nachrichten gehen nun schon seit Jahren über das bolschewistische Rußland um. Ein einziges großes Rätsel scheint dies Land. Schon vor 6 bis 7 Jahren prophezeite man hie und da, daß die neue Machtherrschaft vor dem Zusammenbruch stehe. Dann schwirrten Nachrichten von furchtbaren Hungersnöten durch Europa. Die Entvölkerung der Städte, die Verarmung des Landes wurden festgestellt. Allüberall wurde nur von dem riesengroßen Elend, in das das neue Rußland zu versinken drohe, gesprochen. Doch nichts von alledem ist eingetroffen. Gewiß haben die russischen Städte an Einwohnerzahl bedeutend abgenommen. Petersburg hat von seinen 2 Millionen Einwohnern nur 706 000 behalten, Moskau von seinen 1 480 000 nur 1 028 000. Aber das sind immer noch ganz respektable Ziffern! Und diese Ziffern beweisen, daß es mit Rußland doch nicht so schlecht stehen kann, wie es nach all den früheren Meldungen meist den Anschein hatte. Jedenfalls hat sich Rußland in der letzten Zeit in ganz überraschender Weise erholt. Und wer heute in das Land der Sowjets kommt, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier ein Volk lebt, daß so bald wie möglich wieder geordnete Zustände bei sich schaffen will.

Im Jahre 1922 noch war eine Fahrkarte nach Petersburg oder Moskau an der Grenze überhaupt nicht zu erhalten. Wer sie sich nicht bei der russischen Vertretung in Berlin besorgt hatte, der konnte ruhig wieder umkehren, er kam nach Rußland nicht hinein. Heute stellt man sich an der russischen Grenzstation, welche es auch sein mag, hin und verlangt seine durchgehende Fahrkarte 2. Klasse D-Zug nach Moskau. Und wenn man in den Zug eintritt, dann ist man hocherstaunt, sogar einen Speisewagen zu finden, der auf der Fahrt durch die russische „Wildnis" den Hunger abwehren soll. Freilich, die Fahrtdauer ist immer noch recht lange. Von Riga bis Moskau ist man volle 24 Stunden unterwegs. Man darf aber auch nicht vergessen, daß die Entfernungen in Rußland ganz andere sind als bei uns, und daß daher eine solche Fahrt viel länger erscheint als sie in Wirklichkeit ist.

Wenn man Glück hat, kann man sogar eine angenehme einheimische Reisegesellschaft — die ausländische nützt einem für Kenntnis von Land und Leuten nichts — haben. Man trifft in den Zügen jetzt schon hin und wieder einmal einen Vertreter der intellektuellen Kreise, und wenn es nur eine Lehrerin oder Erzieherin ist. Immer noch schütteln sie wehmütig mit dem Kopf, wenn man nach den „Verhältnissen" fragt, aber man sieht doch, daß sie nicht hungern, daß sie sich durchs Leben schlagen können, wenn auch meist in abhängiger Stellung. Die Neureichen, deren es in Rußland ebensoviele wie in Deutschland gibt, haben fast durchweg den Ehrgeiz, ihre Kinder gut erziehen zu lassen, und das gibt manchem derer, die früher die Lehrstühle und die Universitätskatheder zierten, Gelegenheit, sein Leben zu fristen. Die Erzieherin ist eine besonders häufige Figur im modernen intellektuellen Leben Rußlands, und es sind sehr oft Damen von ehemals hohem Rang, die notgedrungen zu diesem Erwerb greifen. Uebrigens sind auch eine Reihe von Instituten, höheren Schulen und Universitäten wieder in Betrieb. Und mancher der russischen Gelehrten — die Sowjetregierung hatte sie eine Zeitlang in einem Gelehrtenheim, das sich in Moskau befand, unterbringen lassen, um sie vor dem Hungertode zu retten — geht heute bereits wieder seinem Gelehrtenberuf nach.

Einen guten Gradmesser für die Ordnung, die in einem Lande herrscht, geben auch immer die Hotels ab. Damit ist es ja nun in den kleineren Städten noch nicht allzugut bestellt. Man wird gern darauf verzichten, in den schmutzigen, baufälligen Hotels ein Unterkommen zu suchen und sich lieber an Privatquartiere halten, die man meist ohne Schwierigkeit und recht billig bekommt. In den größeren Städten aber gibt es bereits wieder komfortabel ausgestattete Hotels in europäischem Stil, mit Bad und Telephon, Lift und allen sonstigen Bequemlichkeiten. Das Savoy-Hotel in Moskau und das Grand Hotel Europa in Petersburg entsprechen allen Anforderungen, die ein verwöhnter Europäer stellen kann.

Eine besondere Stellung nimmt in dem neuen Rußland die Kunstpflege ein. Die Sowjetregierung hat immer für die Kunst etwas übrig gehabt, selbst in den schwierigsten Zeiten noch. Und so ist die Kunst denn vielleicht derjenige Zweig des höheren Lebens, der bei den Umwälzungen noch am ehesten mit einem blauen Auge davongekommen ist. Die Theater spielen nach wie vor, die Kinos sind wie bei uns überfüllt, und auch die darstellende Kunst lebt. Erst vor kurzem sind einige Museen renoviert und wieder ihrer Zweckbestimmung übergeben worden. Die dramatische und die Dichtkunst freilich müssen sich starke Einschränkungen gefallen lassen, so weit sie das politische und weltanschauliche Gebiet berührt. Da sind die russischen Machthaber unerbittlich. Unbarmherzig wird alles gestrichen und verboten, was nur im Geringsten den revolutionären Ideen widerspricht. Aber auf der anderen Seite ist tatsächlich der Zustand eingetreten, der anderswo immer nur vergeblich erstrebt wird: daß das Volk das Theater trägt. Die 19 Theater, die zum Beispiel Moskau hat, sind fast Tag für Tag überfüllt — ein Zustand, den sich mancher deutsche Bühnenleiter wünschen würde. Uebrigens sind die Theater ebenso wie die Kinos sämtlich verstaatlicht.

Worin das Geheimnis der Kraft des revolutionären Rußlands besteht? Darin, daß durch die Revolution der in wenigen Händen befindliche Großgrundbesitz aufgeteilt worden und auf diese Weise ein Kleinbauernstand entstanden ist, der in seiner Existenz von den Errungenschaften der Revolution abhängt. Nicht die Städte, das platte Land regiert heute in Rußland. Der Bolschewismus kann erst stürzen, wenn die Bauern sich ihres Besitzes unter allen Umständen sicher wähnen.

Dr. E. R.

Stuhlverstopfung und Darmträgheit

darf man durchaus nicht leicht nehmen, das sagt jeder Arzt. Ernste Störungen der Gesundheit und des Wohlbefindens können die Folge sein. Deshalb achte man darauf, daß der Darm unbedingt regelmäßig arbeitet und gebrauche, um dies zu erreichen, das seit 50 Jahren in weitesten Kreisen beliebte Hausmittel: die echten Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen. Man weise angebotene Ersatzpräparate zurück. In allen Apotheken erhältlich Schachtel Rm. 1,50. (ma22

Extr. Selin. pal. 1,5 Extr. Achill. mosch. — Aloes — Absynth. — aa 1,0 Extr. Trif. — Gent aa 0,5 Pulv rad Gent-Trif. aa q. s. f. phil. 50."

Bemerken Sie, daß Ihr Haar ausfällt? Dann ernähren Sie es sofort mit dem von dem berühmten Gelehrten Geh. Rat Prof. Dr. N. Zuntz gefundenen und von mehr als 2000 Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachteten spezifischen Haarnährmittel

Humagsolan!

Humagsolan ist in den einschlägigen Geschäften zu haben. Aufklärende Broschüre über Wesen und Wirkung des Humagsolan versenden auf Wunsch kostenlos und portofrei die Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0010

„Füerböter".

Von Wilhelmine Fleck.

Nachdruck verb. Fortsetzung (19

Der Amtsrichter zuckte die Achseln. So schnell wie möglich ein ärztliches Attest und dann fort mit dem Kerl in die Landesirrenanstalt. Das war der einzige Ort, wohin er gehörte. So geschah es denn auch, und noch am selben Tage trat die Geschichte des Brandstifters von Xburg ihren Weg durch die Zeitungen an, kam aus dem Lokalblatt in die „Pommersche Tagespost" und von da in die „Berliner Zeitung", die Fromann sich hielt. Lesen und das Anspannen bestellen war beinahe eins. Wie eine Bombe fiel der Neumühlensche in Pastor Wegeners Arbeitszimmer. „Pastor, — ich bitt' Sie um alles, sehen Sie die Bescherung." Er warf die Zeitung auf den Tisch und deutete auf den rotangestrichenen Artikel. Einen Augenblick sahen die beiden Männer sich stumm ins Gesicht. Der Neumühlensche war so erschüttert, wie man es ihm bei seiner satten, jovialen Behaglichkeit niemals zugetraut hätte. „Furchtbar ist das. Einfach furchtbar. Da haben wir diesem Menschen den Lack angehängt, haben ihn damit laufen lassen, und schließlich ist alles nicht wahr. Ich hab's ihm ja nicht zugetraut, das kann ich getrost behaupten, aber meine Frau und Josephine. Sein schnurriges Wesen kam dazu, so daß man manchmal wirklich nicht so recht wußte —. Jedenfalls „Füerböter" hab' ich ihn gelegentlich hinter der Hand auch genannt, wenn auch nur im Spaß. Pastor, was machen wir jetzt? Mir ist, als möcht' ich geradenwegs zu ihm karren und ihn im Namen der ganzen Gegend um Entschuldigung bitten. Soll ich's tun?"

Aber Wegener wehrte mit beiden Händen ab.

„Um Gotteswillen! Das wäre das Verkehrteste. Er wäre imstande, Sie hinauszuwerfen. Später vielleicht, wenn ich erst mit ihm gesprochen habe, aber auch das will überlegt sein."

„Vor allen Dingen will ich danach sehen," er schlug mit dem Handrücken auf die Zeitung, „daß dies in alle Blätter kommt, vom knallrotesten bis zum konservativsten; das wenigstens sind wir ihm schuldig." Er warf sich in den Stuhl zurück und fuhr sich nervös über den langen Bart. „Herrgott, nein; ich kann mich wirklich gar nicht darüber beruhigen. Und sowas schlich durch alle Häuser und wurde immer wieder aufgewärmt. Und die Neuhinzuziehenden hörten's von den Alteingesessenen und nahmen es beinahe so hin, als wenn Sie uns Sonntags das Evangelium vorlesen. Einundzwanzig Jahre ist der arme Kerl mit diesem Knacks im Ruf herumgelaufen; stellen Sie sich das nur mal vor, Pastor."

„Ist's wirklich schon so lange?"

„Sicher. Ich weiß es an meinem Enkel. Der ist neunzehn, und zwei Jahre vor seiner Geburt passierte die Geschichte. Na, in zwei Jahren tritt er ja Schönweide an, und der erste, dem er 'n Besuch macht, soll Lorenzen sein. Ich werd's ihm auf die Seele binden. Und, Pastor, wenn Sie mir einen Gefallen tun wollen, so sprechen Sie gleich jetzt mit Ihrem Schwager. Ich fahre Sie hinüber. Ich hab' wahrhaftig keine Ruhe, als bis der Stein ins Rollen gebracht ist."

* * *

Die kleinen Glocken von Hohen-Siltz bimmelten eifrig und vergnügt in einen schönen Herbstmorgen hinaus. In solchem Tempo schwang der Küster sie nur an besonders wichtigen Tagen, und heute war Erntedankfest. An den altersfleckigen Wänden des Kirchleins hingen Kränze, eine Tannengirlande umzog die Kanzel, und Garben, um die sich rote Ranken wilden Weins vom Giebel der Pfarre schlangen, schmückten den Altar. Auf den Bänken aber saß so ziemlich die ganze Gemeinde. Von den entlegensten Höfen und Gütern waren sie herbeigekommen; die „Herren" visitenmäßig angetan, mit dem Klapphut; die Männer im Kirchenrock, die Frauen im besten Staat. Heute erschien auch, wer sonst die Kirchenluft nicht für allzu bekömmlich hielt, denn das Erntedankfest ist im Leben des Bauern wie ein Markstein. Ueberdies war die Ernte gut gewesen und man fühlte sich in der Stimmung, dem himmlischen Vater ein Danklied anzustimmen. So sang man aus voller Kehle:

Lobet den Herren,
Den mächtigen König der Ehren,

während der Lehrer alle Register der kleinen Orgel zog, daß es von den Wänden widerhallte. Man fühlte außerdem eine Spannung, eine eigentümlich gehobene Stimmung, die indessen mit dem Fest nichts zu schaffen hatte, weder mit dessen weltlicher noch dessen kirchlicher Seite. Weil alle den Lobgesang beinahe auswendig wußten, hatten sie um so mehr Zeit, ihre Blicke nach der zweiten Bank neben der Kanzel wandern zu lassen, wo Jürgen Lorenzen neben seiner Tochter saß, sehr gerade aufgerichtet und um die festgeschlossenen Lippen einen Zug hart-verächtlichen Hochmuts, der dem Pastor wehtat. Er rührte kein Glied, sah nicht rechts noch links, aber er fühlte die Blicke der Leute während der ganzen Predigt fast wie eine Berührung und wußte, daß da kaum einer war, der sich nicht in seinen Gedanken mit ihm beschäftigte. Pastor Wegener hatte an diesem Tage viele unaufmerksame Zuhörer.

Dann war der Gottesdienst zu Ende, und froh der getanen Pflicht strebte alles dem Ausgang zu, während der Lehrer zur Feier des Tages seiner Orgel mit einiger Mühe das Händelsche Halleluja abgewann. Jürgen stand und wartete, die Hand auf die Buchleiste gelegt. Er verließ immer als einer der letzten die Kirche. Das hatte er sich angewöhnt in den Jahren, als er der „Füerböter" gewesen war, und hatte auch dadurch mitgeholfen, dem bösen Gerücht Nahrung zu geben. Dann schritt er langsam mit Tilde über die hallenden Fliesen, senkte seine Spende in den Opferstock und trat hinaus. Jetzt würden wohl alle weg sein. Aber siehe da, der Kirchhof war voll Menschen, an der Tür bildeten sie gar so etwas wie Spalier, und weiterhin stand eine Gruppe von Zylinderträgern — der Neumühlensche, der Neuhöffsche und der Katenthinsche, ein junger, dunkeläugiger Fremder, sämtliche Hofbesitzer und Pächter, der Dampfmüller von Liblow und der Schulze von Hohen-Siltz, kurzum alles, „was ein bißchen was war". Selbst Herr von Balow auf Gotmannsdorf fehlte nicht, dessen unermeßliche Vornehmheit ihn für gewöhnlich von bürgerlichen Sterblichen fernhielt.

Kein Zweifel, sie alle hatten auf Jürgen gewartet, und er faßte es auch so auf.

„Guten Tag auch, Herr Lorenzen," sagte ein alter Bauer mit starker Stimme, und wie auf Verabredung nahmen alle die Hüte ab. Fromann aber trat vor und streckte Jürgen die Hand entgegen. „Guten Morgen, lieber Lorenzen."

Da schnellte Jürgen auf, seine Haltung wurde steif wie ein Pfahl und aus seinen Augen brach feindseliges Leuchten. „Ich bin nicht „lieber Lorenzen". Nicht Ihrer, und auch nicht von sonst einem der Herrschaften," sagte er in schneidendem Ton, zog Tildes Hand auf seinen Arm und ging an den ihm betreten Nachschauenden vorbei mit unbewegtem Gesicht zur

KINDER=KÖRPER= Vasenol FUSS=PUDER

Unsere **Gardinen-Woche** dauert fort! Der Andrang ist gross, deshalb benutzen Sie die frühesten Vormittagsstunden zum Einkauf!

B.B. BRUMMER ★ BENJAMIN

HALLE • GR. ULRICHSTR. 22–24 • RANNISCHER PLATZ

Grundstücke — Verkäufe

Bäckerei 1. 4. 25 z. verpacht. Erf. 2500 Gm. Off. u. K. 3610 a. d. Exp.*

Schuhgeschäft in best. Lage, auch als Filiale passend, altershalber sofort zu verkaufen. Näh. Jahnstr. 3, I. l. (b0

Lagerplatz, 3500 Quadratmeter, Turmstraße, **zu verpachten.** Wölkening & Wenzel Fernspr. 1703. (b0

Landbäckerei mit 6 Morg. Acker bei Mansfeld für 18 000 M., Anzahl. 10 000 M., zu verk. Otto Jänisch, Halle, Turmstr. 4. †

Grundstück mit Toreinfahrt, zentrale Lage zu kauf. gesucht. Offerten unter A. 3621 an die Expedition dieses Blattes erbeten. *

☞ **Gut** ☜ sofort zu pachten gesucht. Bis 15000 M Pacht. Eventl. Kauf. Ausf. Offerten erb. unt. V. 3779 an die Expd. ds. Bl. *

Verkäufe — Verschiedene

Geldschrank mittelgr., fast neu, zur Hälfte d. Fabrikpreises abzug. Off. u. A. D. 232 a. Rudolf Mosse, Magdeburg. (ma

Küche, Schlafz. und einzelne Möbel preiswert zu verk.* Jägerplatz 10.

G. erh. bl. Kinderwagen auf Riemen billig zu verkaufen * Albrechtstr. 35, III. r.

Pianos preiswert Teilzahlung **Gebr. Pianos** billig H. Scherhag, Sophienstr. 16.

Möbel Ausstellung Letsch nur **18 Alter Markt 18** An d. Moritzkirche. Günst. Kaufgelegenh. in jeder Ausführg. **Auch Teilzahlung.**

Preiswerte **Pianos** zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen **Albert Hoffmann,** am Riebeckplatz.

Kinderwagen f. neu, zu verkauf. Hardenbergstr. 1, III. l. *

Grosses Geschäfts-Grundstück zur Zeit erstklassiges, bestrenommiertes Gesellschaftshaus mit großem Saal, im Brennpunkt des Verkehrs einer aufstrebenden Provinzstadt, bei größerer Anzahlung sofort verkäuflich. Das Haus eignet sich zur Einrichtung größerer Laden und ist eine wahre Goldgrube. Offerten unter Nr. 4098 an die Exped. d. Bl. Ex

Lebensmittelgeschäft m. Einrichtung und Waren, Wohnung, Schlachtehaus u. Kellerräumen im Zentrum fortzugsh. zu verk. Es kommen nur kapitalkräftige kurzentschlossene Käufer in Frage. Offerten unt. E. 3765 an die Expedition dieses Blattes. *

(1230)

Wringmaschinen und Reparaturen Karl Möller, Schmeerstraße 1.

Küheneinrichtung sehr preisw. z. vk. Zeusche, Triftstraße 18. (o

Grundstücke — Kaufgesuche

Kaufen Sie nicht, ehe Sie nicht den zahlr. günst. Angeb. enth. „Zentralmarkt" d. Verlag in Braunschweig, Bernerstr. 9, verlangt haben. (m

Größere (b0 **Villenbaustelle** zu kaufen gesucht. **Hermann Pfeiffer,** Hochbau Tiefbau Eisenbetonbau

Berufslandw. sucht **Wirtschaft** von 2–300 Morgen Gr. geg. hohe bezw. volle Auszahl. Off. unter L. 687 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Pianos Qualitäts-Instrumente, größte Ausw. preiswert (e51 **B. Döll** Gr. Ulrichstr. 33

Perlkies (Gartenkies) frei **Winter,** Talstraße 6, Fernspr. 5710. (fb

Musik-Instrumente Schallplatten Lüders, Mittelstr. 9/10. (l Aelteste Handlung am Platze.

Gebr. Pianos gut erhalten preiswert z. verk. **B. Döll,** Gr. Ulrichstr. 33.

Guterhalt. Kinderwagen a. R., Nickel, billig zu verkauf. * Torstr. 45, I. r.

Chaiselongues z. v. Margaretenstr. 6, II.*

Klubgarnitur, Sofa, 2 Sessel, Gobelin, zu verk. * Pfälzerstr. 9, II. r.

„4711" Cold Cream

Die Pflege der Haut nach Strapazen.

Regelmässige Massagen mit „4711" Cold Cream erhalten der Haut Spannkraft und Geschmeidigkeit. Nichts macht die Haut so widerstandsfähig, schützt sie so sehr gegen schädigende Einflüsse wie „4711" Cold Cream. — „4711" Cold Cream sorgt für eine gute Durchblutung der Haut und verhindert dadurch Sprödigkeit, namentlich in rauher, kalter Witterung.

„4711" Cold Cream — das hygienisch-hervorragende Hautpflegemittel — ist nur echt mit der ges. gesch. „4711" (Blau-Gold-Etikette).

Brennabor-, Mercedes-, Wanderer- **Fahrräder** **Herm. Schöning,** Gr. Steinstrasse 69 Telefon 2027

3–4to. **Adler-Lastwagen mit Anhänger,** in tadell. Zust., mit fast neu. Ber. weg. Aufg. d. Gesch. sof. billigst z. v., a. get. Rob. Göhe, (a0 Merseburg/S., Gotthardtstr. 17. T. 640.

16 St. gute hochst. **Hauspflaumen** hat abzugeben * G. Kalbe, Kütten.

Gr. 2türiger gestr. Kleiderschrank zu verkaufen * [illegible]

Mehrere Zentner gelöschten * **Weißkalk** p. Ztr. 3,50 M. hat abzugeben Richter, Delitzscherstr. 75, Ecke Freimfelderstr.

Alte **Mahagoni-Möbel** Buffet, Rollbüro, Bücherschrank, Tische, Rohrstühle, Plüschgarnitur, Trumeaux, Vertiko, Kleiderschrank, Damenschreibtisch, alles gut erhalten, 1 sehr elegante Speisezimmer-Einrichtung, Mod. Herrenzimm. (dunkel Eiche) verkauft sehr billig (e260 **Friedrich Peltzke** Geiststr. 24/25.

Chaiselongues, Patent- u. Auflege-Matratzen, verk. bill. Süptitz, Lindenstr. 51.

Zwei neue Sportanzüge, Cord u. Manchester, Gr. 48 und 50, z. v. Kunze, Olearius str. 11, I. *

Möbel! Sehr preiswertes **Schlafzimmer,** Kommodenschrank, echt Eiche, prima Matratz., Marmor, gedieg., eleg. Ausf., **Herrenzimmer,** Bibliothek 2,30 br., schweres eichenes **Speisezimmer,** Büfett 2,40 breit, verkauft allerbilligst **S. Rosenberg,** Geiststr. 21, 1 Tr., kein Laden. (e

G. erh. Kinderw. z. v. Schönitzstr. 14, II. r. *

Kamera 9×12 Anast., Schülergeige, Büch., Bücherschrank z. vk. Off. u. K 3750 Exp.*

[illegible]e eichene **Herrenzimmer, Speisezimmer,** bildsch. Meßmuster, außergewöhnl. bill. **Schneider,** (b0 54 N. Wagnerstr. 54

Teilzahlung! Herren- u. Damenräder, Nähmaschinen spottbill. Bei Barkasse hoh. Rab. (b0 Paitschke, Tel. 4818, Friedrichstr. 26, H. I.

Kinderwagen, gut erh., bill. z. v. Rannischestr. 15, p.*

Speisezimmer neu Eiche, 380 M., Dipl.-Schreibtisch, Auszieh- u. runder Tisch, Kücheneinricht. zu verkaufen † Tischlerei, Königstraße 70, kein Laden.

2 H.-Fahrräd. b. z. v. Advokatenweg 28, Hinterh. p. l.

Dienstag, den 10. März, nachm. 2 Uhr, kommen in der Ellrich'schen Villa, Talstraße 30

1 Schlafzimmer

2 Betten mit Auflegematratzen, 1 Kleiderschrank mit Spiegel, 1 Ankleideschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Friseurtoilette, 2 Stühle, 2 Nachtschränkchen sowie

1 Herrenzimmer

(geschnitzt Eiche) 2 Schränke, 1 Bücherregal, 1 ovaler Tisch, 4 Stühle, im ganzen oder geteilt zum Verkauf. (z875

Möbel werden teurer! Verkaufe noch zum Spottpreis! Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, echt Eiche und eiche gestrichen, Küchen lasiert und gestrichen sowie Einzelmöbel jeder Art, Polsterwaren, Gelegenheitskauf: Speisezimmer, Eiche m. Standuhr, kompl. Mk. 750.— alles nur Qualitätsware. **Zahlungserleichterung.** Franko nach allen Stationen. **Otto Thormann,** Brüderstr. 14, am Markt (z878 Spitze 13, am Hallmarkt.

1 B-Trompete, neu, billig zu verkauf. * Bernhardystr. 8, pt.

G. erh. halbhoh. bl. Kinderwag. a. R. z. vk. Röserstr. 4, III. l. †

Auf Teilzahlung! Herren- und Damen-Konfektion, Wäsche, Trikotagen, Wolle usw. (1140 **Eckert,** Schillerstr. 28.

Anerkannt billig und gut *Kinderwagen Kinderbetten Kinderkörbe* *Karl Lühr* Geiststraße 32 (ld *Zahlungserleichterung*

Pianos bei bequemer Zahlung empf. **W. Goldmann,** Böllbergerweg 3.

Gebr. dunkle Bettstelle [illegible] zu verk. (b0 Forsterstr. 33, I.

[illegible] **Schulstr. 13, I.** Gummimäntel, Windjacken, Hosen und Anzüge. * Kl. An- u. Abzahl.

Große Auswahl in hochmod. **Speisezimmer** einzelne Buffet und Kredenz in allen Größen **Speisezimmertische** rund und oval. **hohe Speisezimmerstühle,** Bücherschränke, Schreibtische alles gut gearbeitete Möbel verkauft ☞ **jetzt noch sehr billig** ☜ **Max Jungblut,** Albrechtstraße 37 (b1577

Maschinen- und Schloß-Schrauben in allen Dimensionen ab Lager Berlin preiswert abzugeben. (b646 Anfragen unter B. N. U. 8006 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6.

1 Milchwagen billig zu verkaufen, Oertel, Marthastr. 30, I. *

Geschmackvolle **Speisezimmer** nur sol. Qualität, komplett mit Tisch und Stühlen 750 und 850 M. Besicht. unverbindl. und lohnend. Evtl. Zahlungserl. **Schneider,** (b0 54 N. Wagnerstr. 54

Südapp., gute Maschine, bill. zu verkaufen. (We Näh. Fil. Wessel, Kl. Sandberg 19.

Badeofen u. Badewanne zu verkauf. † Landwehrstr. 19, pt.

In Halle, **Kl. Ulrichstr. 2,** kauft man solide, erstklass. und dabei preiswerte **Patentmatratz.** aller Systeme, **Auflegematratz.** mit allen Füllungen vorteilhaft. (e Ruhebetten- und Matratz.-Werkstätten **Bruno Paris.**

Mod. Schlafz., neu, hell Eiche 1. 385 M., Speisez., Büf. 190, Schrank 90, 7teilige Küche 125, 2 Bettst. 50, Chaiselong. 48, Flurgard., Sessel zu verkaufen, * Zahlungserleichterg., Goethestr. 8, I. l.

Pforte, wo sein Wagen wartete, Tilde zupfte ihn am Aermel.

„Was ist denn, Vater?" flüsterte sie, aber sie erhielt keine Antwort, und auch auf dem ganzen Heimweg sprach Jürgen kein Wort. Unruhig sah ihn die Kleine von der Seite an. Was bedeutete dies alles? Was brachte den Vater so auf? Trotz des hellen Sonnenscheins wurde ihr bänglich ums Herz, aber sie wagte keine weitere Frage. — Während sie in der Küche die letzte Hand an das Festtagsessen legte, merkte sie, daß beide Mädchen sie wieder und wieder ansahen und schließlich konnte die blonde Luise es einfach nicht länger aushalten.

„Zu schön war das, als all die Leut' vor der Kirchentür standen und auf unsern Herrn warteten. Akkurat, als wenn der Kaiser käm'," sagte sie, während das Küchenmädchen sich abwandte und kicherte. Tilde zog es vor, nicht zu antworten. Was war's nur, das außer ihr selbst alle zu wissen schienen? In der Dämmerung tauen zum Tagesschlafstunden, um ihre Depressionen zu holen, und während Tilde sie ihnen eingab, sprach die eine gerührten Tones: „Is doch man gut, Fräulein, daß nu endlich die Wahrheit an den Tag is." Und die zweite setzte hinzu: „Wir haben Herrn Lorenzen ja auch so geachtet; aber besser is besser. Nu hat's in der Zeitung gestanden, und nu weiß jeder, daß er's nicht gewesen is."

„Was nicht gewesen? Was weiß jeder, Frau Voß."

Die Frau wurde rot und ihre Gesährtin gab ihr einen Rippenstoß. „Ach Gott, weiß Fräulein das gar nicht — mit dem Feuer? Denn nichts für ungut. Und sagen Fräulein man nicht an Herr Lorenzen, daß wir davon geschnackt haben."

Nun hielt Tilde es nicht länger aus. Sie warf ihr Litermaß hin und lief ins Zimmer, wo der Vater in der Sofaecke saß, unter dem Bild der Kokodamen, die noch immer ihren Platz behauptet hatten. „Vater," rief sie atemlos, „was ist das nur, — die Leute reden so —"

„Wer redet?" fuhr er auf. „Wer hat dir was gesagt?"

„Nichtig gesagt hat keiner was. Sie machen nur Andeutungen. Was von einem Feuer und daß die Wahrheit an den Tag sei, und daß es gut für dich sei und all so was. Vater, seitdem Onkel Martin neulich bei dir war, bist du anders. Ich hab' es gleich gemerkt. Kannst du mir nicht sagen, was los ist?" bettelte sie.

Einen Augenblick sann er nach, dann legte er den Arm um sie und zog sie zu sich auf's Sofa.

„Gut; bist ja ein großes, verständiges Mädel," sagte er, und dann sprach er ihr von dem, was ihm seine besten Jahre verdorben hatte, sprach mit dem ganzen Hohn und der ganzen Bitterkeit eines ungerecht Verdächtigten, und auch mit unbewußter Uebertreibung. Sprach von den Türen, die sich ihm geschlossen, von den Männern, die ihm den Rücken gekehrt hatten, von jenen Mädchen, das er liebgehabt und das seinen übelbeleumundeten Namen nicht hatte tragen wollen.

„Wer war sie?" flüsterte Tilde kaum hörbar.

„Der Name tut nichts zur Sache. Bin ja nachher mit deiner guten Mutter auch glücklich gewesen. Ich sagt's nur, weil es so mit dazu gehört. Und weil es — nun ja, weil es das war, das mich am tiefsten traf."

Tilde war ganz nahe an ihn herangekrochen. Also war das Geheimnis des Schweigens und der Einsamkeit von Henninghof gewesen? Aus ihren großen ängstlichen Augen rannen Tränen.

„Weinst du, Kind? Das laß man. Damals war mir's auch manchmal zum Heulen; das sag' ich offen, aber jetzt hat's keinen Zweck mehr."

Plötzlich kochte der Ingrimm wieder in ihm hoch. „Keinem hatt' ich was getan," sagte er in zischendem Ton. „Meine Weste war so weiß, wie nur irgend jemandem seine, und doch — „der Lorenzen ist 'n Brandstifter!" Schrumm bumm! Abgemacht. Nicht daran zu tippen. Die Göhren auf der Straße riefen „Feuerbüter" hinter mir her, und wo ich erschien, tat sich vor mir 'ne Gasse auf. Das soll einer mal ersahren haben, oha! In den Jahren hab' ich genug und übergenug gekriegt von den Menschen."

„Es wird wieder besser werden," flüsterte sie.

„Ich dank' für sie alle; die Sippschaft, denen ein Zeitungswisch alles gilt und ein einwandfreies Vorleben gar nichts. Hast's ja selbst gesehen, wie sie sich heute bei mir anschwänzeln wollten, nun die Zeitung, die unseldbare Zeitung gesagt hat: „Der Lorenzen ist unschuldig". Nun war ich mit einmal der „liebe Lorenzen". Hahaha. Nicht einer von der ganzen Gesellschaft soll mir je wieder ins Haus kommen, nicht einer, und sollt ich ihn durch Alli vom Hof betzen lassen."

Tilde schlang den Arm fester um seinen Nacken. „Armes, armes Väterchen." Ihr Herz floß über von Liebe und Mitleid. Zwanzig Jahre lang ungerechten Verdacht zu tragen und von allen gemieden zu werden, wie schrecklich mußte das sein! Sie stand davor wie vor einem unheimlichen Geheimnis. Aber ebenso unheimlich schienen der wilde Zorn und die Feindseligkeit, die ihr aus jedem Wort des Vaters entgegensprühten. Erschrocken duckte sich ihre Kinderseele vor dem Flammengeleucht ungeahnter Leidenschaften.

Lorenzen fühlte, wie sie zitterte und wie unter seiner Hand ihr Herz ängstlich wie das eines Vogels schlug. Da zwang er sich zur Ruhe. Er schob sie sanft zurück und tätschelte ihre tränenfeuchte Wange. „So, Kind, und nun Schluß und Schwamm darüber. Mir ist's kein Genuß, von der Schweinerei zu reden, das kannst du mir glauben. Trotzdem ist mir's lieb, daß du nun weißt, wie es deinem Vater ergangen ist. Würdest sich über kurz oder lang ja doch über dies und das gewundert haben. Na, wir zwei halten nun um so fester zusammen, was? Und jetzt lauf' und mach' uns einen ordentlichen Happen zum Abendbrot. Ist ja Erntedankfest heute."

Sie gehorchte, war aber so schlecht bei der Sache, daß Jürgens Leibgericht, Schinken in Pfannkuchenteig gebacken, beinahe mißraten wäre.

„Den hast nach Brandenburg geschickt, Lütte," knurrte er gutmütig. Sie sah noch ganz verstört aus. „Verzeih, Vater, ich mußte immerzu an all das Schreckliche denken. Sog' mir nur noch, wußte Mutter, daß — daß die Leute —"

„Mich Füerbüter nannten, als sie mich heiratete! Ja, Kind," sagte er beinahe feierlich, „das wußte sie und ließ sich nicht abschrecken. Und darum hab' ich sie lieb gehabt. Dein Onkel Martin hat's auch gewußt und hat immer zu mir gehalten. Das hab' ich ihm nie vergessen, denn zu sowas gehört mehr Zivilcourage, als die meisten Menschen aufbringen. Aber genug. Hab' ich dir nicht gesagt, daß wir nicht mehr von der Geschichte reden wollen?"

Sie schwieg gehorsam und fuhr fort, ihn zu bedienen, wie er es gern hatte. Als das Essen abgeräumt war, sagte sie: „Vater, kann ich noch ein bischen zu Onkel uns Tante hinüberlaufen, ja? Es ist Vollmond, und zurück bringen sie mich."

(Fortsetzung folgt.)

Coryfin-Bonbons (BAYER)
bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen.

Ein Radio von uns allein
Schafft Freud' Dir in Deinem Heim!
Radio-Apparate. (Auch ohne Antenne)
Oppermann & Fischer, Elektrotechnik
Mittelstrasse 6 – Telefon: 604.

CREME MOUSON

Die unvergleichliche Wirkung

der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. – Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. – Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung.

CREME MOUSON

CREME MOUSON-SEIFE ✿ CREME MOUSON-RASIER-SEIFE ✿ CREME MOUSON-SEIFE

Zur Konfirmation! ifd.
Gold- und Silberwaren, Trauringe
kaufen Sie zu **selten vorteilhaften Preisen** bei
G. Schraut, Uhrmacher, Halle-Saale
Schmeerstr. 4. Reparaturen billigst.

Bettstellen, Chaiselongues, Stühle, Stahlmöbel, auch neu, verkauft Voigt, Dessauerstraße 13. *
Kl. Schrank, Bettst., m. M., Waschtisch, Tische, Stühle z. v. * Freimfelderstr. 17, p. r.
Fast neuer leichter **Bretzl,** naturfarben, mit Patentschen, **Jagdwagen,** 4sitzer, ein- und zweispännig, ein Paar **eingl. Geschirre,** sehr, in gut. Zust., 1 fast neues Kopfstellgeschirr für 1 Pferd verk. W. Reichmuth, Leipzigerstr. 54, Tel. 5694. (b0

Kauf-Gesuche
Versch.-ouvre

Eine gebrauchte **Hobelbank,** gebr. Furnierböcke mit Zinkauflag., sow. gebrauchtes Tischlerwerkzeug unt. Preisang. zu kaufen ges. Off. u. T. 317 a. d. Exp. (a0
Ankauf gebrauchter (1
Anzüge Jackets, Hosen, Joppen u. a. Altkandlung **Hofmann** Leipziger Turm. Tel. 4558.
Tafel, Schränke, Kommoden, **Bettstellen** kauft R. Henniger, Kl. Ulrichstr. 15. *
Zweirädriger **Handwagen** zu kaufen ges. Off. unter K. 3570 a. d. Expedit. d. Bl. (b
Schmalzes (b
Spiralschränkchen zu kauf. ges. Preis-Off. unter T. 377 a. d. Exp. d. Blatt.
Weinflaschen alle Sorten Bücher, Zeitungen, Akten, Wert-Pa kauft Ludwig, Schwetschkestr. 14. Tel. 4187. (b
Pianino od. Flügel, a. erb., geg. Kasse z. k. ges. Off. u. L. 688 a. d. Expd. Leipzigerstr. 34.
Kl. Harmonium z. k. ges. Off. m. Pr. u. B. 3742 a. d. Exp.*

Hall. Adreßb. 24 gef. Off. u. N. 3693 Exp.*

Tiermarkt

Hochtragende Kuh zu verkaufen * Pfälzerhof Nr. 4 bei Salzmünde.
Kinder-Pony dreisitzig, rod. bat abzugeben (3875 Mittergut Gnadauer.
Einige **Bienenvölker u. Bienenhaus,** auch als Laube, z. v. Leipziger Landstr. 9, Bölauerstr. 257. *
Leichtes Pferd mit Fohlen verkauft Steyhan, Dieselstr. 4.
Congo-Grau-Papageien die besten dieser Art, prachtvolle Vögel Stück 90 Mk., anlangend zu sprechen 130 Mk., etwas sprechende 140 Mk., mehreres sprechend, ganz zahme 160, 200, 240 Mk. je nach Sprachleistung. Grüne Blaustirn-Amazonen Papagien 40 Mk., anfangend zu sprechen 60 Mk., sprechende 70, 85, 100, 150 Mk. Grüne Alexandersittiche leicht sprechen lernend, ganz zahm werdend Stück 12 Mk., dazu passende dauerhafte Bebauerkäfige 90×36 cm, 45 cm hoch Stück 12 Mk., extra hart gearbeitet 15 Mk., 38×38 cm, 75 cm hoch 16 Mk. Letztere in hochfeiner Ausführung 25 u. 32 Mk. mit Glasschieben 41 Mk.
Wellensittiche, Zuchtpaare 15 Mk., Nymphale u. Sänger Stück 10 Mk., Chinesische Nachtigallen hoch. Sänger, ganz zahme Jahr singend Stück 9 Mk., Weißstirnen Paar 6 Mk., 5 u. 25 Mk. Afrik. Prachtfinken, leicht zuchtend, schöne Sänger Paar 4 Mk. Kanarienvögel Hohlroller, 12, 15, 20, 25 Mk. je nach Gesang. Hochfeine Vogelkäfige 4, 5, 6, 8, 10 u. 12 Mk. Vogelkäfige 12, 15, 18, 25, 28 Mk. Spiel-Affe für Kinder, dauert bequem Stück 50 Mk. dazu dauerhafte Drahtkäfige 25 u. 32 Mk. Lebende Ankunft garantiert. Nachnahme, Porto u. Verpackung extra. Viele Dankschreiben, überzeugen 1892. Strenge reelle Bedienung. Kataloge gegen 10 Pfg.-Marke. Gustav Müller, Zoologische Großhandlung Hamburg, Langenfelderdamm 27 Fernspr. Vulkan 7141

1 Fuchsstute 4jährig
1 Wallach 4½jährig (Dänen, zugfest)
nebst kompletten neuen Geschirren
1 schweren sowie **1 leichten Rollwagen**
nur kurze Zeit im Gebrauch, werden wegen Inbetriebnahme von Lastwagen billigst verkauft.
Marmorwerk Fr. Schulze
Inh.: A. & C. à Brassard
Boicdeiur. (vorl. Dessauerstr.)
Telephon - Sammelnummer 5728 (b0358

Flott., mittl. hübsch. **Russe,** gesellsch. schlerfrei, sowie mittleres **Arbeitspferd** billig zu verkauf. * Mansfeldestr. 29.
Pferd, mittel, flott. Gang, Herbst-Wagen billig zu verkauf. * Klausberstr. 5.
1.10 jg. Legehühner, 1 St. Ent., Bezeichn. u. a. Strücker, Futterraufe, Fenst., Küchenschr., Gartenstuhl u. Kinderwag. zu verk. Croßwig. * Fuchsberstr. 5a.
Kl. Pferd, dazu kleiner Tafelwagen, 15 Zentner Tragkraft, 1 Bock, Preuße, langschw., 1.65 gr., prsw. z. v. bj. Königstraße 45.
Flott. Russe Pr. 180 M., z. v. * Krausestr. 20.

Zg. Zugkuh u. 1 Mutterschwein zu verkaufen. * Degenkolbe, Gröbnitz.
Mehrere leichte und mittelschwere **Arbeitspferde** unter günstig. Zahlungsbeding. zu vk. W. Reichmuth, Leipzigerstraße 54. Tel. 5694. (b0
2 größere Futterschweine z. vk. Dölitz, a. Wilh. Gödickestr. 10.
1 fl. Pferd m. Geschirr, u. 1 leicht. Wagen, 1- u. 2sp., z. eing. b. a. b. Krausestr. 17, Louis Schuert. *
2 gut. schwere Arbeitspferde wg. Arbeitsmangel aus meinem Fuhrbetriebe zu verkauf. **Gust. Plätzsch,** Spedition, (b0 Lauchstädterstr. 8.

Stellen-Gesuche
Männliche

Fabrik-Maurer sucht Dauerstellung. Berrichte auch jede andere Arbeit. Gefl. Off. erb. u. K. 3745 an die Exp. d. Bl.

Für einen armen, sehr gewecten Konfirmanden, der gern Tischler w. m., w. **eine Lehrstelle** gesucht. Gefl. Ang. an Pr. D. Matzke, Lauchstädt (Kreis Merseburg) erbet. (au767

Lehrstellen als Töpfer und Ofensetzer sucht
Arbeits- u. Berufsamt der Stadt Halle
Steingraben 27 Fernruf 7081.

Reisender bei der hiesigen Rundfunkfirm. gut eingeführt, sucht sofort Stellung für **lohnende Vertretung.** Markenartikel bevorzugt. Angebote u. L. 666 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34 erbeten.

Kob. Wachtmeister, 12 J. gedd., verk., 34 J. alt, sucht Stellg. für sofort od. 1. 4. 25 als Hutüber. Aufseher oder Hofmeister. Guter Retter, Reitlehrer und Fahrer. Mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut. Offerten unter F. 567 an die Exped. dies. Bl. *

Buchhalter, welcher längere Zeit als selbständiger Buchhalter tätig war, sucht Stellung für sofort od. später. Vertrauensposten oder auch als Kassenbuchhalter. Offert. unter P. 3775 an die Exped. d. Blattes erb.

Packer, 20 Jahre alt, sucht Stellung im Beruf oder evtl. Beschäftigung, gleich wo. Ref. Offerten unter O. 3734 an d. Exp.

Unabh. Frau sucht Beschäftig. Offert. unt. M. 3692 an die Exp. d. Bl.
Mädchen v. Lande, 16 Jahre, sucht erste Stellung **als Haus- oder Kindermädchen.** Offert. unt. M. 3752 an die Exp. d. Bl.
Zung. Mädchen 19 Jahre alt, * im Haushalt und Kochen erfahren, sucht Stellung. Offert. unt. K. 3779 an die Exp. d. Bl.

Kontoristin 20 Jahre, mehrjährige Praxis, perfekt in amerik. Buchführung, Stenographie (140 Silben), Schreibmaschine, Fakturrechnung und sonstigen Kontorarbeiten sucht zum 1. 4. 25 evtl. früher Stellung. Offerten unter T. 577 an die Exped. d. Bl.

Suche z. 1. 4. Stell. **als Stütze** oder Wirtschafterin, in Stadt- od. Landhaushalt, 27 Jahr, erfahren im Kochen, Nähen, Gemüsebau, sucht, ev. nicht Beding. Angeb. an M. Lampe, Domäne Beuthig, Krs. Crossen. (Gr

Anständ. Mädchen, 18 Jahre alt, sucht zum 1. 4. in bess. Hause Stellg., möglichst eof. d. Kochen erlernen kann. Gefl. Angebote an L. Wermuth, Görlitz, Schles., Fischer 1.

Junges Mädchen, 17 Jahr, sucht Stellung in kl. Haushalt. Kohrbach, Dieskauerstr. 10, I.
Aelt. Mädchen, mit sehr gut. Zeugnissen u. Nachrichten, **sucht Beschäft.** für den ganz. Tag. Off. unt. O. T. 225 an die Fil. d. Bl. in Nachmgl. (b0721
Jg. Mädch., 15½ J., sucht Stell. z. 1. 4. als Hausbeschäftigt. Off. u. H. a. d. Fil. in Teutschenthal. (a0

Verschiedene

Schlafzimmer liefert billig **Schaible,** Gr. Märkerstr. 26, am Markt. (ifd
Damen rüstert preiswert monatlich in und außer dem Hause * Frau Schäfer, Adbrechtstr. 1 part.
Speise- und **Herrenzimmer** in Eiche und Nußb. liefert billig G. Schaible, Gr. Märkerstr. 26, am Markt. (

Nordsee

Kolossal billig
Nur infolge Riesenfänge unserer Dampferflotte u. infolge Waggonbezugs kostet dieser hochfeine fette, zarte (c249)

Kabliau ohne Kopf	Pfund	24 ₰
Nordsee-Seelachs ohne Kopf	Pfund	
Mittlere grüne Heringe	Pfd.	
Große grüne Heringe	Pfund	12 ₰
Großer fetter Schellfisch ohne Kopf	Pfund	60 ₰

Niemand versäume diesen billigen Einkauf, Sie brauchen nicht zu warten.
Geöffnet von 8 bis 7 Uhr durchgehend.
Nordsee, Deutschlands größter Fischhandel,
Filiale Halle. Telephone 1274, 1275, 2705, 4966.
Laden u. Zentrale Gr. Ulrichstr. 58.
Großverkauf und Versandhaus direkt auf dem Eisgut abnhof, gegenüber dem Personenbahnhof. Eigene Fischdampferflotte. Eigener Fischereiboden. Eigene Eisfabrik. Eigene Eisenbahnkühlwaggons. Eigene Räucherei und Marinierganstalten. Direkte Heringsfänge aus Norwegen, Schweden und England. Eigene Niederlassung in Holland. (e

Geschäftseröffnung
Hierdurch teile ich einer gefl. Einwohnerschaft von Halle nebst Umgebung mit, daß ich mit heutigem Tage eine
Samenhandlung
eröffnet habe. Es ist mein Grundsatz nur hochkeimfähigen **Gemüse- und Blumen-Samen** zu verkaufen.
Hochachtungsvoll
Friedrich Liebmann, Samenhandlung
Moritzkirchhof 5 neben Polizeiverwaltung.

Verk. v. Restbeständen
Weg. Aufg. d. Lag.: 2 M. 1. Arb. Stief. (neu) à 19.— M., Wint.-Mäntel, 1 M. à 14.— M., ferner 16 M. Wint. Frauenjopp à 4.50 M., Mittl. Kol. à 5.50 M. Moll-Schals à 0.50 M. Wat. Hemd à 2.25 u. 1.50 M. Sport-Ana. 12.— M. à perf. Handl. perf. Leipzigerstr. 64, Mittelgeb. p. r. (Handbundhaus) Tägl. 10—4 Uhr. *

Dr. KOCH'S Kühlsalbe „Antipurit" seit 16 Jahr. bewährt, verschafft b. hartnäckigem **Hautjucken** tof. Erleichter. 1/2 Tube 42 Pf., 1/1 Tube 81, Best: Month 1, Acc. arb. 1, L. Phl. Alum 1, Benz. chl 4, Mor. Mald 22, Lanol 70. Erhältl. in allen Apotheken, sicher Löwen-Apotheke am Markt. mo5

Aufbewahren
Ein natürl. Mittel, in 24 Stunden **MICHTRAUCHER** mit Korsiser Sie Bohlich Leipzig 187, Frankfurt a. M. (Ex

Die Zeiten sind jetzt trüb und schwer
In vielem geht es kreuz und quer.
Wer Herz und Mund aber will laben,
Kann dies durch Walthorius haben!
Den Walther-Likör von edelster Sorte,
Den preist man heute an jeglichem Orte,
Frit' drum auch Du Dir Deinen Becher,
Mit Vater Walther's Sorgenbrecher!
Trinkt Vater Walther Schnaps reinen Kornbranntwein
1/1 Liter Krug nur Mark 3.50
zu haben bei: T. A. H. Fritze, Reformdrogerie, Beesenerstr. 15; Paul Fritzsche, Drogenhdg., Delitzschenstr. 74; A. Frenzel, Kolonialwaren, Reilstr. Ecke Leopoldstr.; O. Haeder, Kolonialwaren, Gleauiusstr. 11; A. Rasch, Burg-Drogerie, Rich. Wagnerstr. 60.
Likörfabrik E. Walther, Halle a. S., Tel. 4560

Achtung!
Junger Geschäftsmann (Kolonialwaren) wünscht mit Firma in Verbindung zu treten zw. Belieferung mit Ware auf Kommission od. Angeb. unter Gefl. Offerten unter J. H. 25 **Kisleben.** (e65

Molkereibutter in Stücken und Gebinden jederzeit jede Menge. Abgabe nur an den Handel und Großverbraucher.
Paul Lindner Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 18a
Fernruf 2418. ifd.

Die echt. extraforte **Walthorius-Bientong** (Deistbad) seit 30 Jahren bewährtes Hausmittel, erhalten Sie in fast allen Apotheken, Drogerien und Großhandlungen! (b0
Laboratorium E. Walther Halle a. S., Trotherstraße 27

G. H. Jentzsch Annenstr. 3, am Rannischen Platz behandelt **Krankheiten** mit **Naturheilkunde, Homöopathie, Massage.** Täglich 10—1 und 3—6 Uhr. *

2 billige Fleisch-Tage!
Fettes Rindfleisch Pfd nur 75 ₰
Gehacktes Pfd. 90 ₰, Wurma Kochkauchwurst Pfd. nur 70 ₰, Pr-ma Mor. u. Leberwurst Pfd. 1.4
Prassers Fleischzentrale Schiffzerstr. 19.

Sockenhalter Kl. Berlin 2 Paar 40 ₰

Konfirmanden-Anzüge Klei der Wäsche bei angenehmer Zahlungseinteilung **Rannischestr. 31.** (b

Seit 55 Jahren Spez. **Piano-Reparatur Stimmung** A. Ahlhelt, nur 5. Verkaufsstr. 9 Tel. 2313. (b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192503094/fragment/page=0012